

# Gesundheitsbericht des Alb-Donau-Kreises und des Stadtkreises Ulm

Landratsamt Alb-Donau-Kreis  
Fachdienst Gesundheit  
Kommunale Gesundheitskonferenz & Gesundheitsplanung  
Schillerstraße 30  
89077 Ulm

Telefon: (0731) 185 - 1735  
Internet: [www.alb-donau-kreis.de](http://www.alb-donau-kreis.de)  
E-Mail: [kommunalegesundheitskonferenz@alb-donau-kreis.de](mailto:kommunalegesundheitskonferenz@alb-donau-kreis.de)

1. Auflage

Stand: Februar 2024

Autoren: Janna Aldenhoff, Carolin Blank, Constanze Wezel

#### Haftungsausschluss

Der Inhalt dieses Berichts wurde sorgfältig zusammengestellt und geprüft. Es wird jedoch keine Gewähr für die Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität oder Qualität und jederzeitige Verfügbarkeit der bereit gestellten Daten Dritter in dem Bericht übernommen. Ferner besteht keine Haftung für Schäden, die sich aus der Verwendung der abgerufenen Daten ergeben. Mit den Links zu Internetseiten Dritter wird lediglich der Zugang zur Nutzung von Inhalten vermittelt. Für illegale, fehlerhafte oder unvollständige Inhalte und für Schäden, die aus der Nutzung entstehen, haftet allein der Anbieter der Internetseite, auf welche verwiesen wurde.

Dem Aufbau dieses Berichts liegt die Berichtsschablone des Bayerischen Landesamts für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit zugrunde. Diese wurde an die baden-württembergischen und regionalen Gegebenheiten des Alb-Donau-Kreises sowie des Stadtkreises Ulm angepasst.

In der vorliegenden Arbeit wird darauf verzichtet, bei Personenbezeichnungen sowohl die männliche als auch die weibliche Form zu nennen. Die männliche Form gilt in allen Fällen, in denen dies nicht explizit ausgeschlossen wird, für beide Geschlechter.

## Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Gesundheit ist ein fundamentales Gut oder wie es bereits von Arthur Schopenhauer formuliert worden ist: „Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts.“

Wir leben in einer Region mit einer tollen Lebensqualität. Unser Landkreis ist landschaftlich wunderschön, verfügt über eine hohe Wirtschaftskraft und eine sehr gute Infrastruktur in allen Bereichen. Neben gut ausgebauten Straßen und ÖPNV, schnellem Internet und guten Schulen gehört auch unser flächendeckendes Gesundheitsnetzwerk dazu. Dieses muss angesichts des demografischen Wandels, der Digitalisierung und dem Fachkräftemangel kontinuierlich weiterentwickelt werden. Hierfür bedarf es allerdings einer guten Bestands- und Bedarfsanalyse, welche die Bedürfnisse der gesamten Bevölkerung umfasst.



Auf politischer Ebene ist das bereits erkannt worden. So wurde die Gesundheitsberichterstattung im Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGDG) als Pflichtaufgabe der Gesundheitsämter verankert. Dadurch können für die Evaluation des Ist-Zustandes und die Maßnahmenplanung fundierte Daten gewonnen werden.

Der im Landratsamt Alb-Donau-Kreis angesiedelte Fachdienst Gesundheit hat nun den ersten gemeinsamen Gesundheitsbericht für den Alb-Donau-Kreis und den Stadtkreis Ulm erstellt. Er soll als Bestandsaufnahme dienen und allen Interessierten, Bürgerinnen und Bürgern sowie auch Gesundheitsakteuren über den gesundheitsbezogenen Bevölkerungs- und Versorgungszustand der Region informieren und mögliche Verbesserungspotenziale aufzeigen.

Ich persönlich erhoffe mir durch die nun vorliegende, fundierte Datenbasis neue Impulse für die bedarfsorientierte Weiterentwicklung unserer regionalen Gesundheitsstrukturen.

Ich danke allen in diesem Bereich engagierten Akteuren, die sich in unterschiedlichster Weise zum Wohle der Gesellschaft in unserem Landkreis einsetzen. Nur gemeinsam kann es gelingen, die Gesundheit der Bevölkerung zu erhalten und zu verbessern.

Ich wünsche Ihnen eine interessante und aufschlussreiche Lektüre!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Heiner Scheffold  
Landrat des Alb-Donau-Kreis

## Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,  
sehr geehrte Damen und Herren,

Wenn wir nicht zusammenarbeiten, werden wir für unsere Probleme keine Lösungen finden (Dalai Lama). Wie wichtig die Zusammenarbeit über kommunale Grenzen hinweg ist, wurde zwischen der Stadt Ulm und dem Alb-Donau-Kreis schon vor längerer Zeit erkannt. Denn zunehmend komplexer werdende Fragestellungen und Entwicklungen können im kommunalen Schulterschluss erfolgreicher angegangen werden.



So stehen Politik und Verwaltung im engen Austausch, um für die Bürgerinnen und Bürger, Wirtschaft und Wissenschaft in Stadt- und Landkreis bestmögliche Entwicklungen zu erzielen. Dafür hat sich im Bereich Gesundheit und Pflege bereits 2019 die gemeinsame Kommunale Gesundheitskonferenz auf den Weg gemacht.

Mit dem nun erstmals vorliegenden Gesundheitsbericht, der die Versorgungslage und Strukturen für Stadt- und Landkreis betrachtet, wurde ein weiterer Baustein ergänzt. Denn nur wenn Grundlagen und Ausgangssituation bekannt sind, kann gemeinsam eine zukunftsfähige Versorgungsstruktur auf dieser Basis gestaltet werden. Deshalb ist der Bericht, der einen detaillierten Überblick über die Situation in der Region bietet, ein wichtiges Instrument für die beteiligten Akteure ebenso wie für Interessierte.

In unserer Region freuen wir uns über eine hervorragende medizinische Infrastruktur, ob mit Blick auf exzellente Kliniken, Ärzte und Fachärzte, Rehabilitation oder Prävention. Dennoch gilt es diese nachhaltig zu stärken und an aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen anzupassen, um auch weiterhin für alle Bürgerinnen und Bürger eine bestmögliche gesundheitliche Versorgung anbieten zu können und für Fachkräfte und Innovationen attraktiv zu bleiben.

Mein Dank gilt an dieser Stelle allen an diesem Bericht beteiligten Stellen und Personen, die in umfangreicher Arbeit ein grundlegendes Nachschlagewerk erstellt haben, insbesondere dem Fachdienst Gesundheit.

Mit freundlichen Grüßen

Gunter Czisch  
Oberbürgermeister Stadt Ulm

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einführung</b>	<b>8</b>
<b>1. Bevölkerungsdaten</b>	<b>9</b>
Bevölkerungsdichte im Alb-Donau-Kreis	9
Bevölkerungsdichte im Stadtkreis Ulm	10
Bevölkerungsvorausberechnung für den Alb-Donau-Kreis	11
Bevölkerungsvorausberechnung für den Stadtkreis Ulm	12
Jugendquotient im Alb-Donau-Kreis	13
Jugendquotient im Stadtkreis Ulm	14
Altenquotient im Alb-Donau-Kreis	15
Altenquotient im Stadtkreis Ulm	16
Lebendgeborene im Alb-Donau-Kreis	17
Lebendgeborene im Stadtkreis Ulm	18
Anzahl der Gestorbenen im Alb-Donau-Kreis	19
Anzahl der Gestorbenen im Stadtkreis Ulm	20
Verfügbares Einkommen im Alb-Donau-Kreis	21
Verfügbares Einkommen im Stadtkreis Ulm	22
Arbeitslosenquote im Alb-Donau-Kreis	23
Arbeitslosenquote im Stadtkreis Ulm	24
Ausländische Bevölkerung im Alb-Donau-Kreis	25
Ausländische Bevölkerung im Stadtkreis Ulm	26
<b>2. Gesundheitszustand</b>	<b>27</b>
Lebenserwartung im Alb-Donau-Kreis	27
Lebenserwartung im Stadtkreis Ulm	28
Säuglingssterblichkeit im ersten Lebensjahr im Alb-Donau-Kreis	29
Säuglingssterblichkeit im ersten Lebensjahr im Stadtkreis Ulm	30
Pflegebedürftige ab 65 Jahren im Alb-Donau-Kreis	31
Pflegebedürftige ab 65 Jahren im Stadtkreis Ulm	32
Schwerbehinderte Menschen im Alb-Donau-Kreis	33
Schwerbehinderte Menschen im Stadtkreis Ulm	34
Krankenhausfälle insgesamt im Alb-Donau-Kreis	35
Krankenhausfälle insgesamt im Stadtkreis Ulm	36
Krankenhausfälle infolge von ausgewählten Diagnosegruppen im Alb-Donau-Kreis	37

Krankenhausfälle infolge von Krankheiten des Verdauungssystems im Alb-Donau-Kreis	39
Krankenhausfälle infolge von Verletzungen, Vergiftungen und bestimmter anderer Folgen äußerlicher Ursachen im Alb-Donau-Kreis	40
Krankenhausfälle infolge von ausgewählten Diagnosegruppen im Stadtkreis Ulm	41
Krankenhausfälle infolge von Krankheiten des Verdauungssystems im Stadtkreis Ulm	43
Krankenhausfälle infolge von psychischen und Verhaltensstörungen im Stadtkreis Ulm	44
<b>3. Gesundheitsversorgung</b>	<b>45</b>
Versorgungsdichte: Einwohner je Hausarzt im Alb-Donau-Kreis	45
Versorgungsdichte: Einwohner je Hausarzt im Stadtkreis Ulm	46
Anzahl der Hausärzte im Alb-Donau-Kreis und im Stadtkreis Ulm	47
Räumliche Verteilung und Versorgungsgrad der Hausärzte im Alb-Donau-Kreis und im Stadtkreis Ulm	48
Altersstruktur der Hausärzte im Alb-Donau-Kreis und im Stadtkreis Ulm	49
Versorgungsdichte: Einwohner je Facharzt im Alb-Donau-Kreis	50
Versorgungsdichte: Einwohner je Facharzt im Stadtkreis Ulm	51
Versorgungsgrad der Fachärzte im Alb-Donau-Kreis	52
Versorgungsgrad der Fachärzte im Stadtkreis Ulm	53
Anteil der Fachärzte über 60 Jahre im Alb-Donau-Kreis	54
Anteil der Fachärzte über 60 Jahre im Stadtkreis Ulm	55
Anzahl der Einwohner je öffentliche Apotheke im Alb-Donau-Kreis	56
Anzahl der Einwohner je öffentliche Apotheke im Stadtkreis Ulm	57
Standorte der Krankenhäuser und Rehabilitationseinrichtungen im Alb-Donau-Kreis und im Stadtkreis Ulm	58
Standorte der Pflege- und Eingliederungseinrichtungen im Alb-Donau-Kreis und im Stadtkreis Ulm	60
<b>4. Gesundheitsverhalten</b>	<b>62</b>
Impfquoten aus den Einschulungsuntersuchungen: Grundimmunisierung Masern im Alb-Donau-Kreis	62
Impfquoten aus den Einschulungsuntersuchungen: Grundimmunisierung Masern im Stadtkreis Ulm	63
Impfquoten aus den Einschulungsuntersuchungen: Grundimmunisierung FSME im Alb-Donau-Kreis	64
Impfquoten aus den Einschulungsuntersuchungen: Grundimmunisierung FSME im Stadtkreis Ulm	65

Inanspruchnahme der Krankheitsfrüherkennungsprogramme bei Kinder: U8 bei der Einschulungsuntersuchung im Alb-Donau-Kreis	66
Inanspruchnahme der Krankheitsfrüherkennungsprogramme bei Kinder: U8 bei der Einschulungsuntersuchung im Stadtkreis Ulm	67
<b>Möglichkeiten und Grenzen des Berichts</b>	<b>68</b>
<b>Zusammenfassung – wichtigste Erkenntnisse</b>	<b>70</b>
<b>Ausblick</b>	<b>78</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>80</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>82</b>
<b>Anhang</b>	<b>83</b>

## Einführung

Die Gesundheitsberichterstattung und die Gesundheitsplanung sind seit der Novellierung des Gesetzes über den öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGDG) im Jahre 2015 Hauptaufgaben des öffentlichen Gesundheitsdienstes.

Hierzu gehören „insbesondere das Aufzeigen von Problemfeldern in der Gesundheitsförderung und Prävention, der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung sowie die Definition von Schnittstellen einschließlich des Koordinierungs- und Vernetzungsbedarfs zwischen den verschiedenen Handlungsträgern und Planungsbereichen“ (§ 6 Abs. 1 ÖGDG). Die Gesundheitsberichterstattung „umfasst die Beobachtung, Beschreibung und Bewertung der gesundheitlichen Situation der Bevölkerung“ (§ 6 Abs. 3 ÖGDG).

Der Bevölkerung soll damit erleichtert werden, sich einen Überblick über das Gesundheitswesen zu verschaffen und sich an der Diskussion regionaler Fragestellungen hinsichtlich der Gesundheitsversorgung und -vorsorge zu beteiligen. [2]

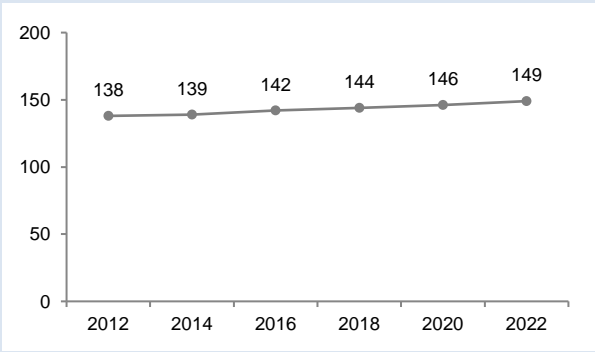
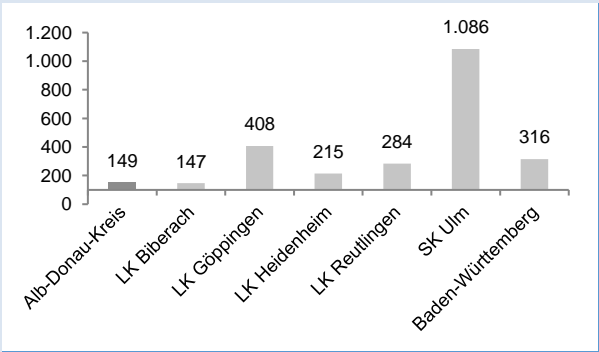
Im Folgenden werden ausgewählte Themenfelder der Gesundheitsberichterstattung für den Alb-Donau-Kreis und den Stadtkreis Ulm dargestellt. Die Indikatoren sind in vier Themenbereiche (Bevölkerungsdaten, Gesundheitszustand, Gesundheitsversorgung und Gesundheitsverhalten) aufgeteilt und deren Abbildung erfolgt dabei jeweils für den Alb-Donau-Kreis und den Stadtkreis Ulm separat. Der entsprechende Indikator enthält neben einer Definition und Bedeutung des Indikators seine Entwicklung für den jeweiligen Land- und Stadtkreis. Ferner erfolgt zum Zeitpunkt des aktuellsten verfügbaren Datenstands eine Gegenüberstellung mit den Vergleichskreisen sowie dem baden-württembergischen Landeswert. Als Vergleichskreise werden die baden-württembergische Nachbarlandkreise Biberach, Göppingen, Heidenheim und Reutlingen herangezogen.

Bisher wurden für den Alb-Donau-Kreis und den Stadtkreis Ulm keine Gesundheitsberichte erstellt.

Die gewonnenen Erkenntnisse aus dem nun vorliegenden Basisgesundheitsbericht sollen unter anderem als Grundlage zur Durchführung der Gesundheitsplanung für Land- und Stadtkreis und der Arbeit der Kommunalen Gesundheitskonferenz Alb-Donau-Kreis/ Stadt Ulm dienen.



# 1. Bevölkerungsdaten

Bevölkerungsdichte im Alb-Donau-Kreis																															
Definition	<p>Dargestellt ist die Bevölkerungsdichte als Anzahl der Einwohner je Quadratkilometer (km<sup>2</sup>).</p> <p>Hierfür werden die durchschnittlichen Bevölkerungszahlen des jeweiligen Jahres sowie die Fläche (Stand vom 31.12.2015) des jeweiligen Gebietes herangezogen.</p> <p>Zur Bevölkerung gehören alle Personen, die in Deutschland ihren (ständigen) Wohnsitz haben, einschließlich der hier gemeldeten Ausländer sowie Staatenlosen. Gezählt wird die Bevölkerung am Ort der alleinigen Wohnung bzw. Hauptwohnung. Die Bevölkerungsdichte ist das gängigste Dichtemaß zur Unterscheidung von städtischen und ländlichen Gebieten. [1,3]</p>																														
Bedeutung	<p>Eine hohe Bevölkerungsdichte ist einerseits oft mit umweltbedingten Gesundheitsproblemen und Beeinträchtigungen der Lebensqualität verbunden. Andererseits ist die gesundheitliche Versorgungsstruktur in städtischen Gebieten meist besser als in ländlichen. [2]</p> <p>Die Bevölkerungsstruktur stellt auf regionaler Ebene eine wichtige Grundlage für die Planung der medizinischen Versorgung dar. [1]</p>																														
Entwicklung im Landkreis	<p>Die Bevölkerungsdichte im Alb-Donau-Kreis stieg in den letzten Jahren kontinuierlich an.</p> <p>Die Anzahl der Einwohner pro km<sup>2</sup> ist von 138 Einwohner pro km<sup>2</sup> im Jahr 2012 auf 149 Einwohner pro km<sup>2</sup> im Jahr 2022 gestiegen. Somit lebten im Jahr 2022 202.476 Einwohner auf einer Fläche von 135.855 Hektar.</p> <p>In Baden-Württemberg lag der Durchschnitt im Jahr 2022 bei 316 Einwohner pro km<sup>2</sup>. Somit lebten im Alb-Donau-Kreis weit weniger Einwohner pro km<sup>2</sup> als im baden-württembergischen Durchschnitt.</p>																														
<div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div style="text-align: center;"> <p><i>Entwicklung im Alb-Donau-Kreis, 2012 - 2022</i></p>  <table border="1"> <caption>Entwicklung im Alb-Donau-Kreis, 2012 - 2022</caption> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Bevölkerungsdichte (Einwohner/km<sup>2</sup>)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>2012</td><td>138</td></tr> <tr><td>2014</td><td>139</td></tr> <tr><td>2016</td><td>142</td></tr> <tr><td>2018</td><td>144</td></tr> <tr><td>2020</td><td>146</td></tr> <tr><td>2022</td><td>149</td></tr> </tbody> </table> </div> <div style="text-align: center;"> <p><i>Vergleich mit Nachbarkreisen, 2022</i></p>  <table border="1"> <caption>Vergleich mit Nachbarkreisen, 2022</caption> <thead> <tr> <th>Region</th> <th>Bevölkerungsdichte (Einwohner/km<sup>2</sup>)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>Alb-Donau-Kreis</td><td>149</td></tr> <tr><td>LK Biberach</td><td>147</td></tr> <tr><td>LK Göppingen</td><td>408</td></tr> <tr><td>LK Heidenheim</td><td>215</td></tr> <tr><td>LK Reutlingen</td><td>284</td></tr> <tr><td>SK Ulm</td><td>1.086</td></tr> <tr><td>Baden-Württemberg</td><td>316</td></tr> </tbody> </table> </div> </div>		Jahr	Bevölkerungsdichte (Einwohner/km <sup>2</sup> )	2012	138	2014	139	2016	142	2018	144	2020	146	2022	149	Region	Bevölkerungsdichte (Einwohner/km <sup>2</sup> )	Alb-Donau-Kreis	149	LK Biberach	147	LK Göppingen	408	LK Heidenheim	215	LK Reutlingen	284	SK Ulm	1.086	Baden-Württemberg	316
Jahr	Bevölkerungsdichte (Einwohner/km <sup>2</sup> )																														
2012	138																														
2014	139																														
2016	142																														
2018	144																														
2020	146																														
2022	149																														
Region	Bevölkerungsdichte (Einwohner/km <sup>2</sup> )																														
Alb-Donau-Kreis	149																														
LK Biberach	147																														
LK Göppingen	408																														
LK Heidenheim	215																														
LK Reutlingen	284																														
SK Ulm	1.086																														
Baden-Württemberg	316																														
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg																														
Datenquelle	Feststellung des Gebietsstandes, Bevölkerungsforschung, Volkszählungen, Zensus																														

## Bevölkerungsdichte im Stadtkreis Ulm

**Definition** Dargestellt ist die Bevölkerungsdichte als Anzahl der Einwohner je Quadratmeter (km<sup>2</sup>).

Hierfür werden die durchschnittlichen Bevölkerungszahlen des jeweiligen Jahres sowie die Fläche (Stand vom 31.12.2015) des jeweiligen Gebietes herangezogen.

Zur Bevölkerung gehören alle Personen, die in Deutschland ihren (ständigen) Wohnsitz haben, einschließlich der hier gemeldeten Ausländer sowie Staatenlosen. Gezählt wird die Bevölkerung am Ort der alleinigen Wohnung bzw. Hauptwohnung. Die Bevölkerungsdichte ist das gängigste Dichtemaß zur Unterscheidung von städtischen und ländlichen Gebieten. [1,3]

**Bedeutung** Eine hohe Bevölkerungsdichte ist einerseits oft mit umweltbedingten Gesundheitsproblemen und Beeinträchtigungen der Lebensqualität verbunden. Andererseits ist die gesundheitliche Versorgungsstruktur in städtischen Gebieten meist besser als in ländlichen. [2]

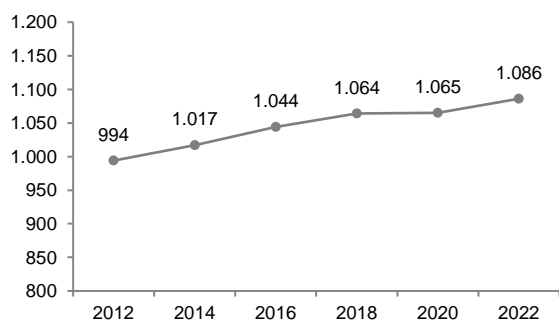
Die Bevölkerungsstruktur stellt auf regionaler Ebene eine wichtige Grundlage für die Planung der medizinischen Versorgung dar. [1]

**Entwicklung im Stadtkreis** Die Bevölkerungsdichte im Stadtkreis Ulm stieg in den letzten Jahren kontinuierlich an.

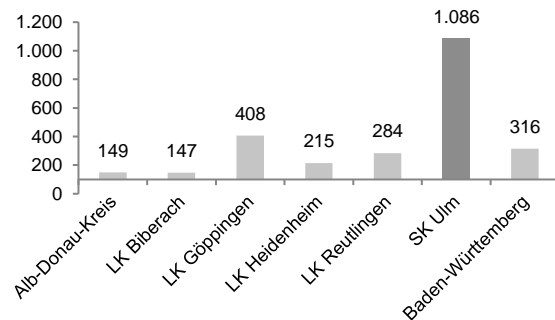
Die Anzahl der Einwohner pro km<sup>2</sup> ist von 994 Einwohner pro km<sup>2</sup> im Jahr 2012 auf 1.086 Einwohner pro km<sup>2</sup> im Jahr 2022 gestiegen. Somit lebten im Jahr 2022 128.928 Einwohner auf einer Fläche von 11.868 Hektar.

In Baden-Württemberg lag der Durchschnitt im Jahr 2022 bei 316 Einwohner pro km<sup>2</sup>. Somit lebten im Stadtkreis Ulm weit mehr Einwohner pro km<sup>2</sup> als im baden-württembergischen Durchschnitt. Auch wies der Stadtkreis Ulm den höchsten Anteil an Einwohner pro km<sup>2</sup> im Vergleich zu den Nachbarkreisen auf.

*Entwicklung im Stadtkreis Ulm, 2012 - 2022*



*Vergleich mit Nachbarkreisen, 2022*



**Datenhalter** Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

**Datenquelle** Feststellung des Gebietsstandes, Bevölkerungsforschung, Volkszählungen, Zensus

## Bevölkerungsvorausberechnung für den Alb-Donau-Kreis

**Definition** Dargestellt ist die Bevölkerungsvorausberechnung bis zum Jahr 2040.

Die Bevölkerungsvorausberechnung stellt eine Berechnung der zukünftigen Bevölkerung auf Basis der Entwicklungen der letzten Jahre dar. Die Ergebnisse sind somit nicht eine Prognose, sondern eine Fortschreibung der Bevölkerungsentwicklung. [5]

Ausschlaggebende Einflussfaktoren der Bevölkerungsentwicklung sind die Geburten- und Sterbezahlen sowie die Zu- und Abwanderung aus bzw. in bestimmte Gebiete. [5]

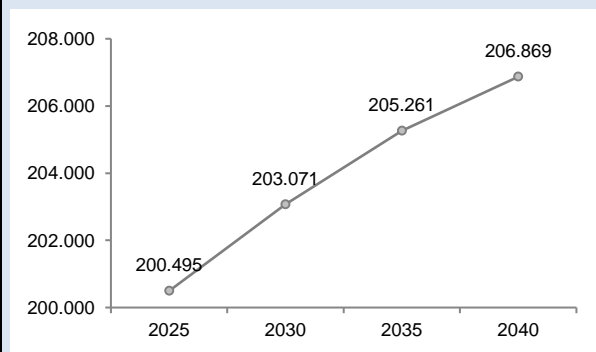
Die Bevölkerungszahl für die Jahre 2025 - 2040 basiert auf der Vorausberechnung durch das Statistische Landesamt Baden-Württemberg. Als Berechnungsgrundlage dient der Bevölkerungsstand vom 31.12.2020. [1]

**Bedeutung** Die Struktur der Bevölkerung auf regionaler Ebene und deren Entwicklung sind eine wichtige Grundlage für die Planung der medizinischen Versorgung. [1]

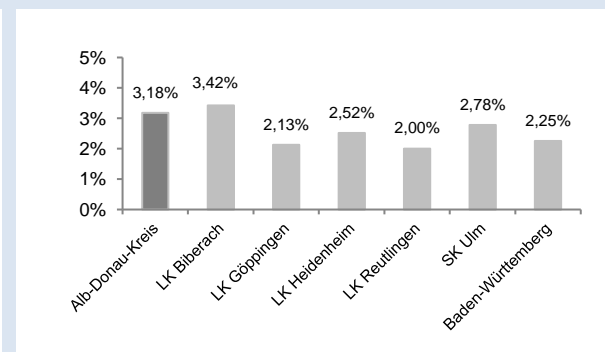
**Entwicklung im Landkreis** Die Bevölkerungsvorausberechnung für den Alb-Donau-Kreis zeigt eine zukünftige Zunahme der Bevölkerung.

So soll sich die Bevölkerungszahl im Jahr 2025 auf 200.495 Personen belaufen und bis zum Jahr 2040 weiter auf 206.869 Personen steigen. Somit ist laut Vorausberechnung im Alb-Donau-Kreis von 2025 – 2040 ein Bevölkerungswachstum von 3,18% zu verzeichnen. Im Vergleich zu den Nachbarkreisen und dem Land Baden-Württemberg wird für den Alb-Donau-Kreis (nach dem Landkreis Biberach) das zweithöchste Bevölkerungswachstum errechnet.

*Entwicklung im Alb-Donau-Kreis, 2025 - 2040*



*Prozentuales Wachstum im Vergleich mit den Nachbarkreisen von 2025 - 2040*



**Datenhalter** Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

**Datenquelle** Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung Basis 2020; obere Variante

## Bevölkerungsvorausberechnung für den Stadtkreis Ulm

**Definition** Dargestellt ist die Bevölkerungsvorausberechnung bis zum Jahr 2040.

Die Bevölkerungsvorausberechnung stellt eine Berechnung der zukünftigen Bevölkerung auf Basis der Entwicklungen der letzten Jahre dar. Die Ergebnisse sind somit nicht eine Prognose, sondern eine Fortschreibung der Bevölkerungsentwicklung. [5]

Ausschlaggebende Einflussfaktoren der Bevölkerungsentwicklung sind die Geburten- und Sterbezahlen sowie die Zu- und Abwanderung aus bzw. in bestimmte Gebiete. [5]

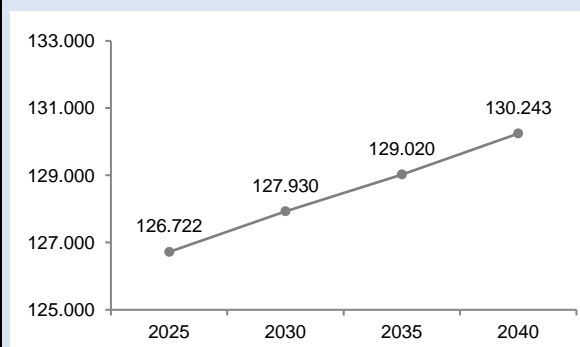
Die Bevölkerungszahl für die Jahre 2025 - 2040 basiert auf der Vorausberechnung durch das Statistische Landesamt Baden-Württemberg. Als Berechnungsgrundlage dient der Bevölkerungsstand vom 31.12.2020. [1]

**Bedeutung** Die Struktur der Bevölkerung auf regionaler Ebene und deren Entwicklung sind eine wichtige Grundlage für die Planung der medizinischen Versorgung. [1]

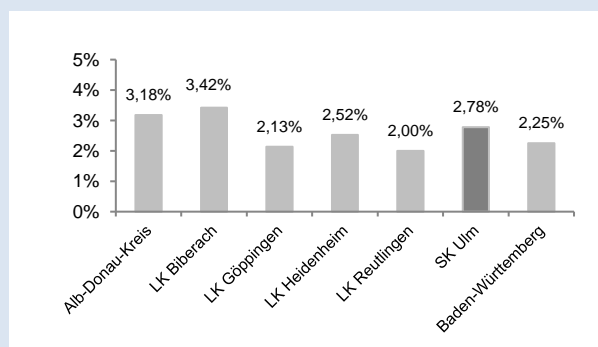
**Entwicklung im Stadtkreis** Die Bevölkerungsvorausberechnung für den Stadtkreis Ulm zeigt eine zukünftige Zunahme der Bevölkerung.

Im Jahr 2025 soll sich die Bevölkerungszahl auf 126.722 Personen belaufen und bis zum Jahr 2040 weiter auf 130.243 Personen steigen. Somit ist laut Vorausberechnung im Stadtkreis Ulm von 2025 – 2040 ein Bevölkerungswachstum von 2,78% zu verzeichnen.

*Entwicklung im Stadtkreis Ulm, 2025 - 2040*



*Prozentuales Wachstum im Vergleich mit den Nachbarkreisen von 2025 - 2040*



**Datenhalter** Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

**Datenquelle** Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung Basis 2020; obere Variante

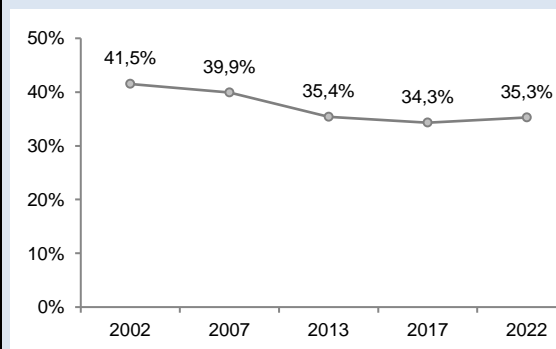
## Jugendquotient im Alb-Donau-Kreis

**Definition** Dargestellt ist der Jugendquotient in Prozent (%).  
 Der Jugendquotient wird errechnet aus dem Anteil der Kinder und Jugendlichen dividiert durch den Anteil der 20- bis 64-Jährigen. Dargestellt wird er anhand der Anzahl der Kinder und Jugendlichen (bis unter 20 Jahre) pro 100 Personen aus dem erwerbsfähigen Alter (20 - 64 Jahre). [1]  
 Der Jugendquotient gibt Aufschluss über den Bevölkerungsanteil, der noch nicht am Erwerbsleben teilnimmt. [2]

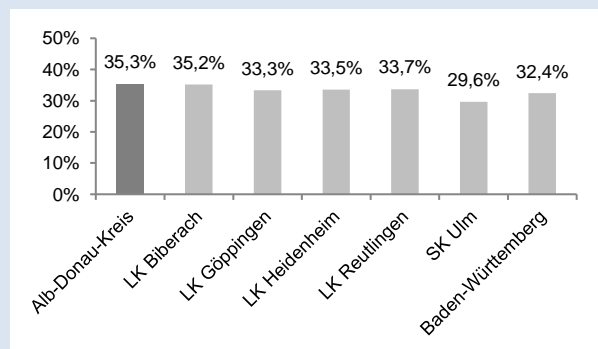
**Bedeutung** Die derzeitige Altersstruktur hat einen weitreichenden Einfluss auf die medizinische Versorgung in den nächsten Jahrzehnten und dient dieser als wichtige Planungsgrundlage. [1,4]  
 Im Laufe des Lebens ändert sich die Anfälligkeit für Krankheiten und Unfälle und somit der medizinische Versorgungsbedarf. Veränderungen im Altersspektrum einer Region ziehen somit Veränderungen des Versorgungsbedarfs nach sich. [2]  
 Dieser Quotient ist nur ein relatives Maß für die tatsächliche Entwicklung der Altersstruktur, eignet sich jedoch für einen ersten Überblick. [2]

**Entwicklung im Landkreis** Der Jugendquotient ist im Alb-Donau-Kreis von 2002 (41,5%) bis 2017 (34,3%) gesunken. Jedoch ist er ab 2017 von 34,3% auf 35,3% (2022) wieder leicht gestiegen.  
 Im Vergleich zu den Nachbarkreisen wies der Alb-Donau-Kreis 2022 mit 35,3% den höchsten Jugendquotienten auf.  
 Somit nimmt der Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Bevölkerung im Landkreis seit 2017 wieder zu. In Baden-Württemberg betrug der Jugendquotient im Jahr 2022 32,4%.

*Entwicklung im Alb-Donau-Kreis, 2002 - 2022*



*Vergleich mit Nachbarkreisen, 2022*



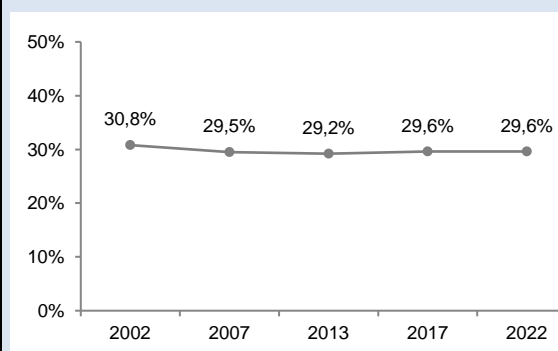
**Datenhalter** Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

**Datenquelle** Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung Basis 2020; obere Variante

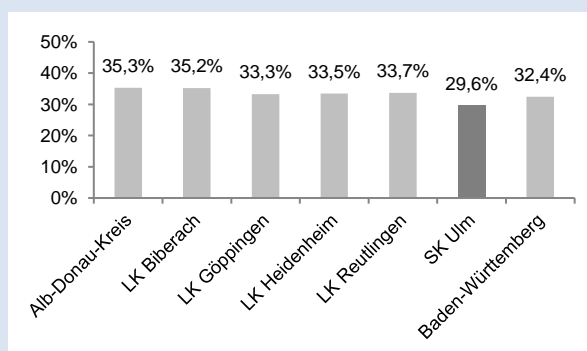
## Jugendquotient im Stadtkreis Ulm

Definition	<p>Dargestellt ist der Jugendquotient in Prozent (%).</p> <p>Der Jugendquotient wird errechnet aus dem Anteil der Kinder und Jugendlichen dividiert durch den Anteil der 20- bis 64-Jährigen. Dargestellt wird er anhand der Anzahl der Kinder und Jugendlichen (bis unter 20 Jahre) pro 100 Personen aus dem erwerbsfähigen Alter (20 - 64 Jahre). [1]</p> <p>Der Jugendquotient gibt Aufschluss über den Bevölkerungsanteil, der noch nicht am Erwerbsleben teilnimmt. [2]</p>
Bedeutung	<p>Die derzeitige Altersstruktur hat einen weitreichenden Einfluss auf die medizinische Versorgung in den nächsten Jahrzehnten und dient dieser als wichtige Planungsgrundlage. [1,4]</p> <p>Im Laufe des Lebens ändert sich die Anfälligkeit für Krankheiten und Unfälle und somit der medizinische Versorgungsbedarf. Veränderungen im Altersspektrum einer Region ziehen somit Veränderungen des Versorgungsbedarfs nach sich. [2]</p> <p>Dieser Quotient ist nur ein relatives Maß für die tatsächliche Entwicklung der Altersstruktur, eignet sich jedoch für einen ersten Überblick. [2]</p>
Entwicklung im Stadtkreis	<p>Der Jugendquotient sank im Stadtkreis Ulm von 2002 (30,8%) bis 2022 (29,6%) geringfügig.</p> <p>Im Vergleich zu den Nachbarkreisen wies der Stadtkreis Ulm 2022 den niedrigsten Jugendquotienten auf. In Baden-Württemberg betrug der Jugendquotient im Jahr 2022 32,4% und lag somit über dem Wert des Stadtkreises Ulm.</p>

Entwicklung im Stadtkreis Ulm, 2002 - 2022



Vergleich mit Nachbarkreisen, 2022



Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Datenquelle	Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung Basis 2020; obere Variante

## Altenquotient im Alb-Donau-Kreis

**Definition** Dargestellt ist der Altenquotient in Prozent (%).

Der Altenquotient wird errechnet aus dem Anteil der 65-Jährigen und älteren dividiert durch die 20- bis 64-Jährigen. Dargestellt wird er anhand der Anzahl der älteren Menschen (ab 65 Jahren) pro 100 Personen aus dem erwerbsfähigen Alter (20 - 64 Jahre). [1]

Der Altenquotient gibt Aufschluss über den Bevölkerungsanteil, der nicht mehr am Berufsleben teilnimmt. [2]

**Bedeutung** Die derzeitige Altersstruktur hat einen weitreichenden Einfluss auf die medizinische Versorgung in den nächsten Jahrzehnten und dient dieser als wichtige Planungsgrundlage. [1,4]

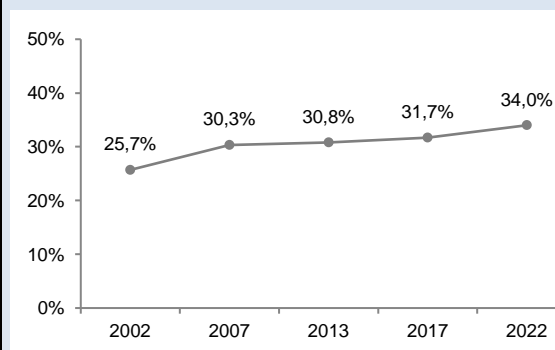
Im Laufe des Lebens ändert sich die Anfälligkeit für Krankheiten und Unfälle und somit der medizinische Versorgungsbedarf. Überwiegend ältere Menschen sind von Pflegebedürftigkeit betroffen. Die künftige Anzahl zu pflegender Menschen und stationär zu behandelnder Patienten dürfte daher entscheidend von der zahlenmäßigen Entwicklung der Menschen im höheren Alter abhängen. Veränderungen im Altersspektrum einer Region ziehen somit Veränderungen des Versorgungsbedarfs nach sich. [2]

Dieser Quotient ist nur ein relatives Maß für die tatsächliche Entwicklung der Altersstruktur, eignet sich jedoch für einen ersten Überblick. [2]

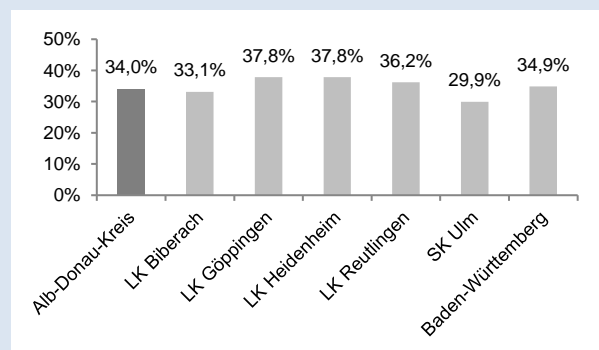
**Entwicklung im Landkreis** Der Altenquotient im Alb-Donau-Kreis ist seit 2002 stetig gestiegen. Somit nimmt der Anteil der 65-jährigen und älteren Personen an der Bevölkerung im Landkreis zu. Der Altenquotient verzeichnete im Zeitraum der letzten 20 Jahre einen Anstieg von 25,7% (2002) auf 34,0% (2022).

Im Vergleich war der Altenquotient im Alb-Donau-Kreis etwas niedriger als der baden-württembergische Landeswert (34,9%). Auch lag im Jahr 2022 der Alb-Donau-Kreis im Vergleich unter den Werten der Nachbarkreise (bis auf den Landkreis Biberach und den Stadtkreis Ulm).

Entwicklung im Alb-Donau-Kreis, 2002 - 2022



Vergleich mit Nachbarkreisen, 2022



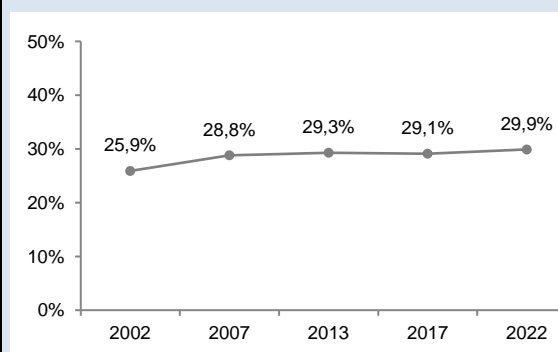
**Datenhalter** Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

**Datenquelle** Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung Basis 2020; obere Variante

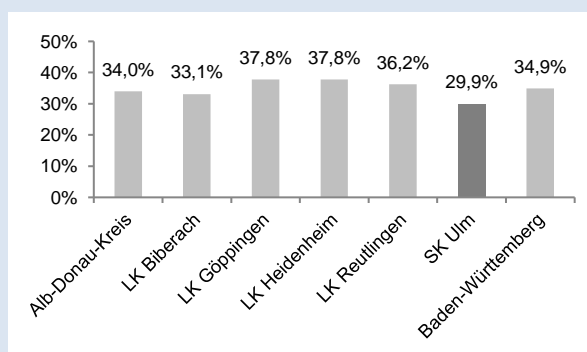
## Altenquotient im Stadtkreis Ulm

Definition	<p>Dargestellt ist der Altenquotient in Prozent (%).</p> <p>Der Altenquotient wird errechnet aus dem Anteil der 65-Jährigen und älteren dividiert durch die 20- bis 64-Jährigen. Dargestellt wird er anhand der Anzahl der älteren Menschen (ab 65 Jahren) pro 100 Personen aus dem erwerbsfähigen Alter (20 - 64 Jahre). [1]</p> <p>Der Altenquotient gibt Aufschluss über den Bevölkerungsanteil, der nicht mehr am Berufsleben teilnimmt. [2]</p>
Bedeutung	<p>Die derzeitige Altersstruktur hat einen weitreichenden Einfluss auf die medizinische Versorgung in den nächsten Jahrzehnten und dient dieser als wichtige Planungsgrundlage. [1,4]</p> <p>Im Laufe des Lebens ändert sich die Anfälligkeit für Krankheiten und Unfälle und somit der medizinische Versorgungsbedarf. Überwiegend ältere Menschen sind von Pflegebedürftigkeit betroffen. Die künftige Anzahl zu pflegender Menschen und stationär zu behandelnder Patienten dürfte daher entscheidend von der zahlenmäßigen Entwicklung der Menschen im höheren Alter abhängen. Veränderungen im Altersspektrum einer Region ziehen somit Veränderungen des Versorgungsbedarfs nach sich. [2]</p> <p>Dieser Quotient ist nur ein relatives Maß für die tatsächliche Entwicklung der Altersstruktur, eignet sich jedoch für einen ersten Überblick. [2]</p>
Entwicklung im Stadtkreis	<p>Der Altenquotient im Stadtkreis Ulm ist seit 2002 gestiegen.</p> <p>Somit nimmt der Anteil der 65-jährigen und älteren Personen an der Bevölkerung im Stadtkreis Ulm zu. Der Altenquotient verzeichnete im Zeitraum der letzten 20 Jahre einen Anstieg von 25,9% (2002) auf 29,9% (2022).</p> <p>Im Vergleich lag der Altenquotient im Stadtkreis Ulm im Jahr 2022 sowohl unter dem baden-württembergischen Landeswert (34,9%) als auch unter den Altenquotienten der Nachbarkreise.</p>

Entwicklung im Stadtkreis Ulm, 2002 - 2022



Vergleich mit Nachbarkreisen, 2022



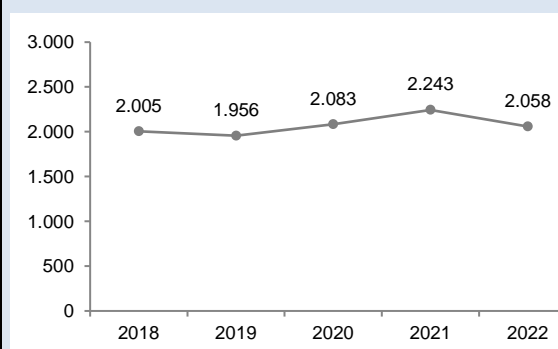
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Datenquelle	Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung Basis 2020; obere Variante



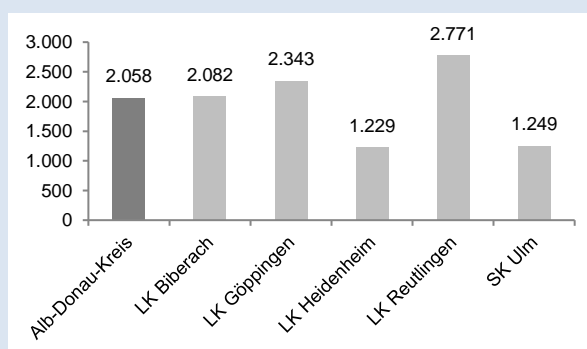
## Lebendgeborene im Alb-Donau-Kreis

Definition	<p>Dargestellt ist die Anzahl der lebend geborenen Kinder insgesamt.</p> <p>Als Lebendgeborene gelten Kinder, bei denen nach der Trennung vom Mutterleib entweder das Herz geschlagen, die Nabelschnur pulsiert oder die natürliche Lungenatmung eingesetzt hat. [5]</p> <p>Die Daten sind auf den Wohnort der Mutter bezogen, nicht auf die entbindende Klinik. [1]</p>
Bedeutung	<p>Höhere Werte bei den Lebendgeborenen deuten auf eine hohe Fruchtbarkeit der Frauen hin bzw. auf einen höheren Anteil von Frauen im gebärfähigen Alter. [3]</p>
Entwicklung im Landkreis	<p>Die Anzahl der Lebendgeborenen im Alb-Donau-Kreis blieb seit 2018 relativ konstant.</p> <p>Während im Jahr 2018 2.005 Kinder auf die Welt kamen, wurden im Jahr 2022 2.058 Kinder lebend geboren.</p> <p>Im Jahr 2021 war die höchste Anzahl an Lebendgeborenen mit 2.243 zu verzeichnen.</p>

Entwicklung im Alb-Donau-Kreis, 2018 - 2022



Vergleich mit Nachbarkreisen, 2022



\*aufgrund der unterschiedlichen statistischen Datengrößen und der damit einhergehenden geringen Vergleichbarkeit, wird der baden-württembergische Wert nicht dargestellt

Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Datenquelle	Geburtenstatistik

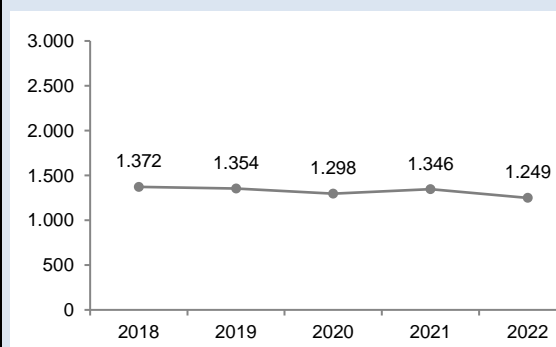
## Lebendgeborene im Stadtkreis Ulm

**Definition** Dargestellt ist die Anzahl der lebend geborenen Kinder insgesamt.  
 Als Lebendgeborene gelten Kinder, bei denen nach der Trennung vom Mutterleib entweder das Herz geschlagen, die Nabelschnur pulsiert oder die natürliche Lungenatmung eingesetzt hat. [5]  
 Die Daten sind auf den Wohnort der Mutter bezogen, nicht auf die entbindende Klinik. [1]

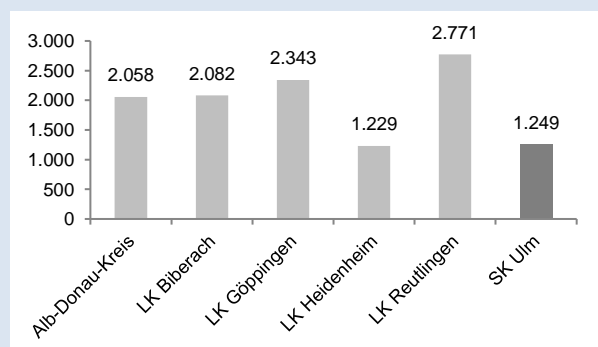
**Bedeutung** Höhere Werte bei den Lebendgeborenen deuten auf eine hohe Fruchtbarkeit der Frauen hin bzw. auf einen höheren Anteil von Frauen im gebärfähigen Alter. [3]

**Entwicklung im Stadtkreis** Die Anzahl der Lebendgeborenen im Stadtkreis Ulm ist seit 2018 leicht gesunken. Während im Jahr 2018 1.372 Kinder auf die Welt kamen, wurden im Jahr 2022 1.249 Kinder lebend geboren.  
 Im Vergleich mit den Nachbarkreisen wies der Stadtkreis Ulm mit dem Landkreis Heidenheim im Jahr 2022 die niedrigste Rate an Lebendgeborenen auf.

Entwicklung im Stadtkreis Ulm, 2018 - 2022



Vergleich mit Nachbarkreisen, 2022



\*aufgrund der unterschiedlichen statistischen Datengrößen und der damit einhergehenden geringen Vergleichbarkeit, wird der baden-württembergische Landeswert nicht dargestellt

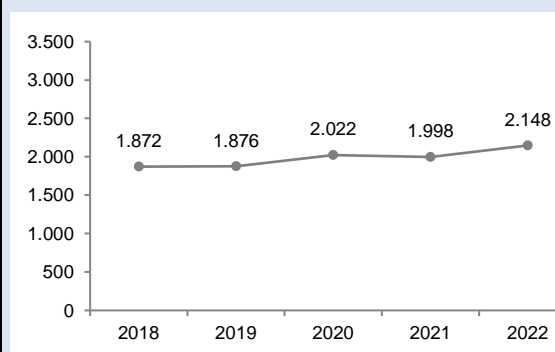
**Datenhalter** Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

**Datenquelle** Geburtenstatistik

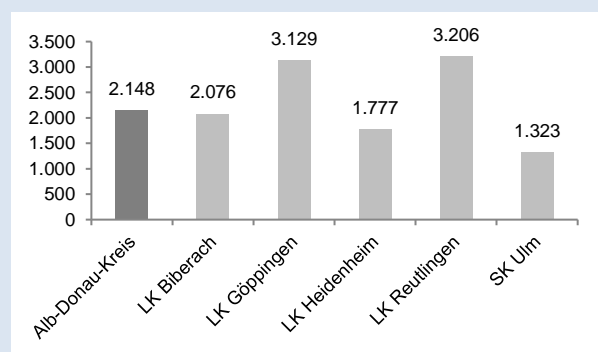
## Anzahl der Gestorbenen im Alb-Donau-Kreis

Definition	<p>Dargestellt ist die Anzahl der Gestorbenen insgesamt.</p> <p>Die Zahl der Gestorbenen enthält nicht die Totgeborenen, die nachträglich beurkundeten Kriegssterbefälle und die gerichtlichen Todeserklärungen. Für die Registrierung der Sterbefälle ist die letzte Wohngemeinde, bei mehreren Wohnungen die Hauptwohnung des Gestorbenen maßgebend. [1]</p>
Bedeutung	<p>Treten in einer Bevölkerung gehäuft Todesfälle auf, so ist hierdurch ein Hinweis auf erhöhte Gesundheitsrisiken zu sehen. [3]</p> <p>Dennoch ist zu beachten, dass die grundsätzliche Entwicklung der Zahl der Gestorbenen von zwei Faktoren beeinflusst wird: der Zunahme älterer Menschen und einer gestiegenen Lebenserwartung. Isoliert betrachtet ist deshalb mit einer jährlich steigenden Zahl an Gestorbenen zu rechnen. Die steigende Lebenserwartung führt jedoch zu einem dämpfenden Effekt auf diesen Anstieg. [9]</p>
Entwicklung im Landkreis	<p>Die Anzahl der Gestorbenen stieg im Alb-Donau-Kreis von 2018 (1.872 Gestorbene) bis 2022 (2.148 Gestorbene) kontinuierlich an.</p> <p>Im Vergleich zu den Nachbarkreisen wiesen im Jahr 2022 nur die Landkreise Göppingen und Reutlingen eine höhere Anzahl an Gestorbenen als der Alb-Donau-Kreis auf.</p>

Entwicklung im Alb-Donau-Kreis, 2018 - 2022



Vergleich mit Nachbarkreisen, 2022



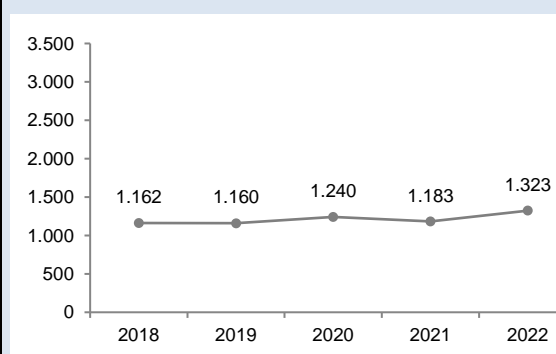
\*aufgrund der unterschiedlichen statistischen Datengrößen und der damit einhergehenden geringen Vergleichbarkeit, wird der baden-württembergische Landeswert nicht dargestellt

Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Datenquelle	Sterbefallstatistik

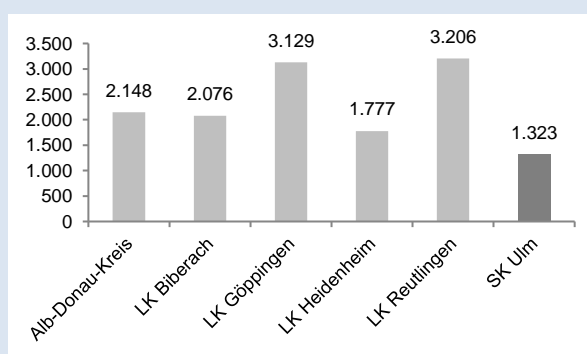
## Anzahl der Gestorbenen im Stadtkreis Ulm

Definition	<p>Dargestellt ist die Anzahl der Gestorbenen insgesamt.</p> <p>Die Zahl der Gestorbenen enthält nicht die Totgeborenen, die nachträglich beurkundeten Kriegssterbefälle und die gerichtlichen Todeserklärungen. Für die Registrierung der Sterbefälle ist die letzte Wohngemeinde, bei mehreren Wohnungen die Hauptwohnung des Gestorbenen maßgebend. [1]</p>
Bedeutung	<p>Treten in einer Bevölkerung gehäuft Todesfälle auf, so ist hierdurch ein Hinweis auf erhöhte Gesundheitsrisiken zu sehen. [3]</p> <p>Dennoch ist zu beachten, dass die grundsätzliche Entwicklung der Zahl der Gestorbenen von zwei Faktoren beeinflusst wird: der Zunahme älterer Menschen und einer gestiegenen Lebenserwartung. Isoliert betrachtet ist deshalb mit einer jährlich steigenden Zahl an Gestorbenen zu rechnen. Die steigende Lebenserwartung führt jedoch zu einem dämpfenden Effekt auf diesen Anstieg. [9]</p>
Entwicklung im Stadtkreis	<p>Die Anzahl der Gestorbenen stieg im Stadtkreis Ulm von 2018 (1.162 Gestorbene) bis 2022 (1.323 Gestorbene) leicht an.</p> <p>Im Vergleich mit den Nachbarkreisen wies der Stadtkreis Ulm im Jahr 2022 die niedrigste Anzahl an Gestorbenen auf.</p>

Entwicklung im Stadtkreis Ulm, 2018 - 2022



Vergleich mit Nachbarkreisen, 2022



\*aufgrund der unterschiedlichen statistischen Datengrößen und der damit einhergehenden geringen Vergleichbarkeit, wird der baden-württembergische Landeswert nicht dargestellt

Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Datenquelle	Sterbefallstatistik

## Verfügbares Einkommen im Alb-Donau-Kreis

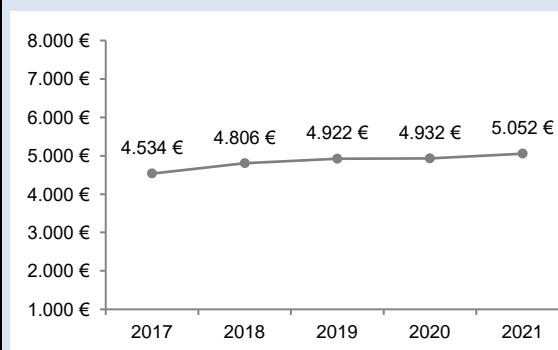
**Definition** Dargestellt ist das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte (einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck) je Einwohner.

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte errechnet sich aus dem Betrag, der für den letzten Verbrauch und für die Ersparnisbildung zur Verfügung steht. [1]

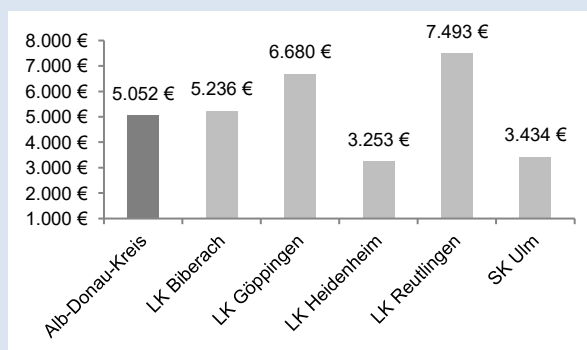
**Bedeutung** Der Indikator gibt Auskunft über den (monetären) Wohlstand der Bevölkerung und ist als der durchschnittliche Betrag zu verstehen, der je Einwohner für Konsum- und Sparzwecke zur Verfügung steht. [3]

**Entwicklung im Landkreis** Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte im Alb-Donau-Kreis stieg in den letzten Jahren von 4.534€ je Einwohner (2017) auf 5.052€ je Einwohner (2021).

Entwicklung im Alb-Donau-Kreis, 2017 - 2021



Vergleich mit Nachbarkreisen, 2021



\*aufgrund der unterschiedlichen statistischen Datengrößen und der damit einhergehenden geringen Vergleichbarkeit, wird der baden-württembergische Landeswert nicht dargestellt

**Datenhalter** Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

**Datenquelle** Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

## Verfügbares Einkommen im Stadtkreis Ulm

**Definition** Dargestellt ist das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte (einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck) je Einwohner.

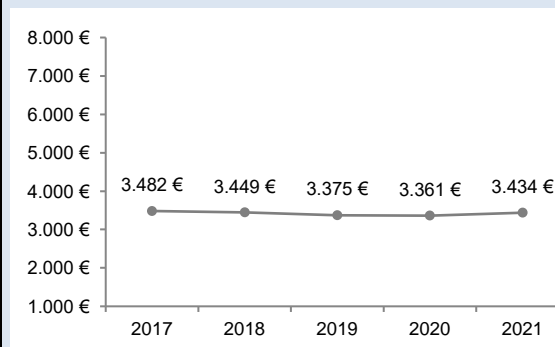
Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte errechnet sich aus dem Betrag, der für den letzten Verbrauch und für die Ersparnisbildung zur Verfügung steht. [1]

**Bedeutung** Der Indikator gibt Auskunft über den (monetären) Wohlstand der Bevölkerung und ist als der durchschnittliche Betrag zu verstehen, der je Einwohner für Konsum- und Sparzwecke zur Verfügung steht. [3]

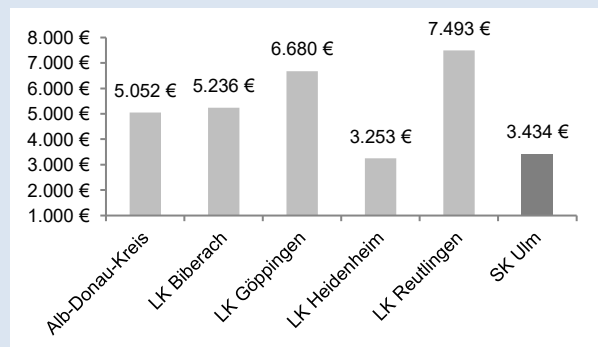
**Entwicklung im Stadtkreis** Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte im Stadtkreis Ulm sank von 2017 (3.482€ je Einwohner) bis 2020 (3.361€ je Einwohner). Im Jahr 2021 betrug das verfügbare Einkommen 3.434€ je Einwohner.

Im Vergleich zu den Nachbarkreisen wies der Stadtkreis Ulm (nach dem Landkreis Heidenheim) das zweitniedrigste verfügbare Einkommen auf.

*Entwicklung im Stadtkreis Ulm, 2017 - 2021*



*Vergleich mit Nachbarkreisen, 2021*



\*aufgrund der unterschiedlichen statistischen Datengrößen und der damit einhergehenden geringen Vergleichbarkeit, wird der baden-württembergische Landeswert nicht dargestellt

**Datenhalter** Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

**Datenquelle** Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

## Arbeitslosenquote im Alb-Donau-Kreis

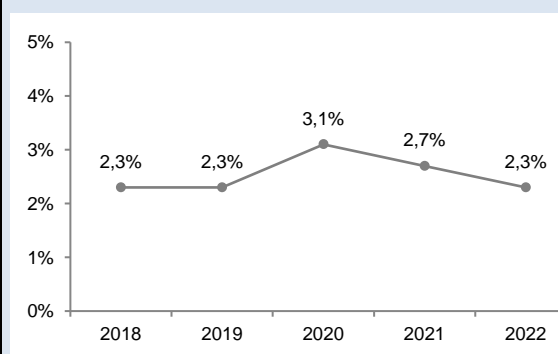
**Definition** Dargestellt ist der Anteil der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt an allen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte – ohne Soldaten – sowie Arbeitslose) in Prozent (%).

Zu Arbeitslosen zählen Personen, die ohne Arbeitsverhältnis – abgesehen von einer geringfügigen Beschäftigung – sind, die sich als Arbeitsuchende beim Arbeitsamt gemeldet haben, eine Beschäftigung von mindestens 18 und mehr Stunden für mehr als drei Monate suchen, für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen, nicht arbeitsunfähig erkrankt sind und das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. [1,4]

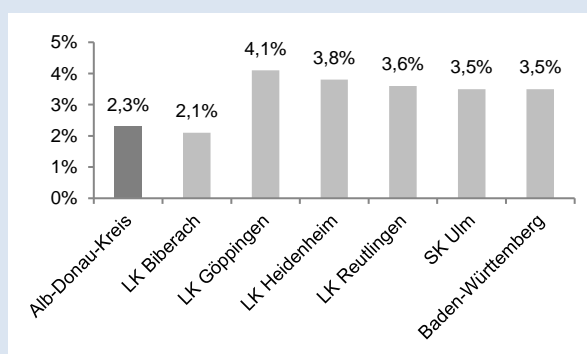
**Bedeutung** Indikatoren zur Arbeitslosigkeit werden für grundlegende Aussagen zur sozioökonomischen Lebenssituation genutzt. Regionale Unterschiede des Armutsniveaus werden in der Regel mit unterschiedlichen Arbeitslosenquoten in den Regionen in Zusammenhang gebracht. [1,4]

**Entwicklung im Landkreis** Die Arbeitslosenquote lag im Alb-Donau-Kreis in den Jahren 2018 und 2022 mit 2,3% auf demselben Niveau. Im Jahr 2020 stieg die Arbeitslosenquote kurzzeitig auf 3,1% und sank danach wieder. Der baden-württembergische Landeswert lag im Jahr 2022 bei 3,5%. Im Vergleich zu den Nachbarkreisen (außer dem Landkreis Biberach) und dem Land Baden-Württemberg wies der Alb-Donau-Kreis im Jahr 2022 eine niedrigere Arbeitslosenquote auf.

*Entwicklung im Alb-Donau-Kreis, 2018 - 2022*



*Vergleich mit Nachbarkreisen, 2022*



**Datenhalter** Statistisches Landesamt Baden-Württemberg  
**Datenquelle** Bundesagentur für Arbeit vorläufige Ergebnisse

## Arbeitslosenquote im Stadtkreis Ulm

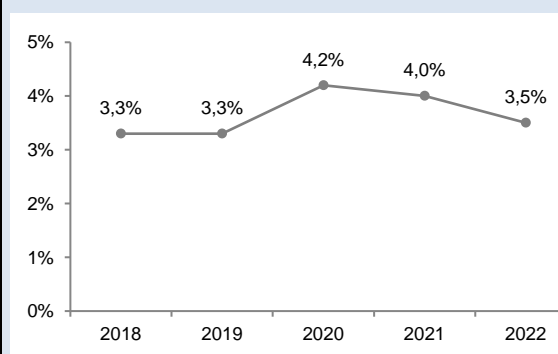
**Definition** Dargestellt ist der Anteil der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt an allen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte – ohne Soldaten – sowie Arbeitslose) in Prozent (%).

Zu Arbeitslosen zählen Personen, die ohne Arbeitsverhältnis – abgesehen von einer geringfügigen Beschäftigung – sind, die sich als Arbeitsuchende beim Arbeitsamt gemeldet haben, eine Beschäftigung von mindestens 18 und mehr Stunden für mehr als drei Monate suchen, für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen, nicht arbeitsunfähig erkrankt sind und das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. [1,4]

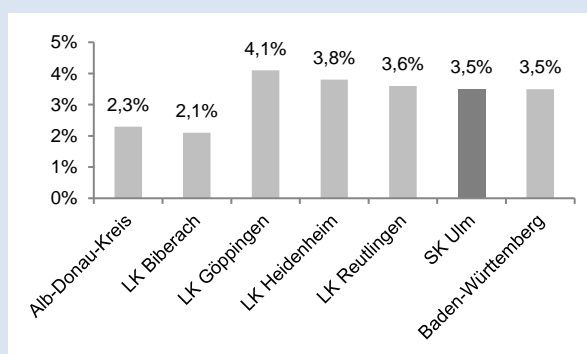
**Bedeutung** Indikatoren zur Arbeitslosigkeit werden für grundlegende Aussagen zur sozioökonomischen Lebenssituation genutzt. Regionale Unterschiede des Armutsniveaus werden in der Regel mit unterschiedlichen Arbeitslosenquoten in den Regionen in Zusammenhang gebracht. [1,4]

**Entwicklung im Stadtkreis** Die Arbeitslosenquote im Stadtkreis Ulm ist von 2018 bis 2022 geringfügig gestiegen. Im Jahr 2018 betrug die Arbeitslosenquote 3,3%, im Jahr 2020 stieg sie auf 4,2% an und sank daraufhin wieder auf 3,5% (2022). Der baden-württembergische Landeswert lag im Jahr 2022 ebenfalls bei 3,5%. Nur der Alb-Donau-Kreis und der Landkreis Biberach wiesen 2022 eine niedrigere Arbeitslosenquote als der Stadtkreis Ulm auf.

*Entwicklung im Stadtkreis Ulm, 2018 - 2022*



*Vergleich mit Nachbarkreisen, 2022*



**Datenhalter** Statistisches Landesamt Baden-Württemberg  
**Datenquelle** Bundesagentur für Arbeit vorläufige Ergebnisse



## Ausländische Bevölkerung im Alb-Donau-Kreis

**Definition** Dargestellt ist der Anteil der ausländischen Bevölkerung insgesamt an der Gesamtbevölkerung in Prozent (%).

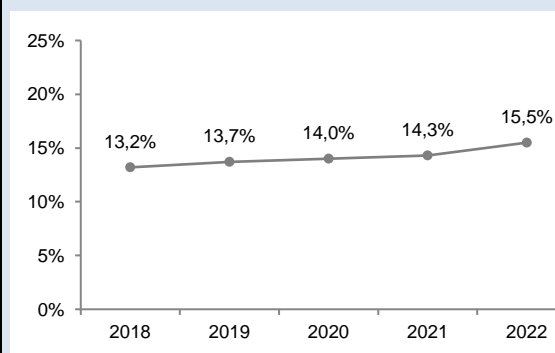
Hierbei handelt es sich um den Anteil an der durchschnittlichen Bevölkerung eines Jahres. Zur Bevölkerung gehören alle Personen, die in Deutschland ihren (ständigen) Wohnsitz haben einschließlich der hier gemeldeten Ausländer sowie Staatenlosen. Nicht zur Bevölkerung zählen hingegen Angehörige der ausländischen Stationierungstreitkräfte sowie der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen mit ihren Familienangehörigen. [1]

Auch zählen zur ausländischen Bevölkerung Personen, welche nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, ebenso wie Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. [5]

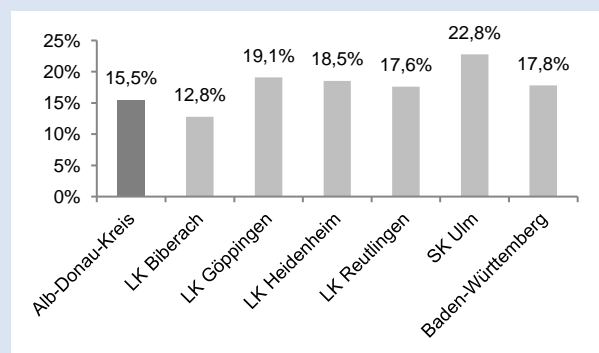
**Bedeutung** Der Anteil der ausländischen Bevölkerung in den Kommunen ist eine wichtige Grundlage für die Planung und Organisation der medizinischen Versorgung. Gleichzeitig stellt er die Nennerpopulation für die Bildung von Kennziffern (z.B. Raten) zur gesundheitlichen Lage in den Kommunen dar. Da sich Struktur und soziale Lage der ausländischen Bevölkerung von der deutschen Bevölkerung unterscheiden, ist eine gesonderte Darstellung erforderlich. [1,4]

**Entwicklung im Landkreis** Der Anteil der ausländischen Bevölkerung hat im Alb-Donau-Kreis in den letzten Jahren zugenommen. Der Anteil ist von 13,2% (2018) auf 15,5% (2022) angestiegen. Im Vergleich zu den Nachbarkreisen (außer dem Landkreis Biberach) und dem Land Baden-Württemberg wies der Alb-Donau-Kreis im Jahr 2022 einen geringeren Anteil ausländischer Bevölkerung auf.

*Entwicklung im Alb-Donau-Kreis, 2018 - 2022*



*Vergleich mit Nachbarkreisen, 2022*



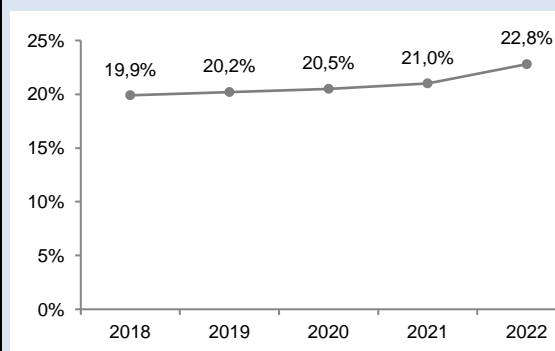
**Datenhalter** Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

**Datenquelle** Fortschreibung des Bevölkerungsstandes jeweils zum 31. 12. des Jahres; Basis: Zensus 2011

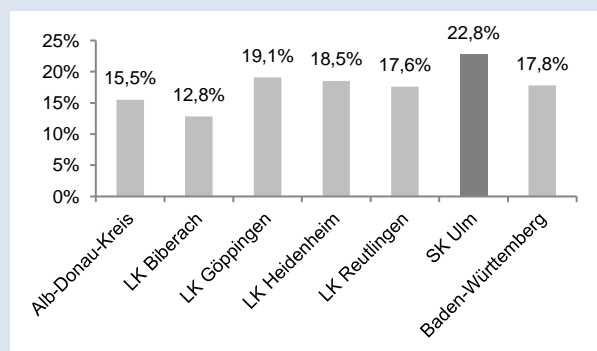
## Ausländische Bevölkerung im Stadtkreis Ulm

Definition	<p>Dargestellt ist der Anteil der ausländischen Bevölkerung insgesamt an der Gesamtbevölkerung in Prozent (%).</p> <p>Hierbei handelt es sich um den Anteil an der durchschnittlichen Bevölkerung eines Jahres. Zur Bevölkerung gehören alle Personen, die in Deutschland ihren (ständigen) Wohnsitz haben einschließlich der hier gemeldeten Ausländer sowie Staatenlosen. Nicht zur Bevölkerung zählen hingegen Angehörige der ausländischen Stationierungstreitkräfte sowie der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen mit ihren Familienangehörigen. [1] Auch zählen zur ausländischen Bevölkerung Personen, welche nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, ebenso wie Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. [5]</p>
Bedeutung	<p>Der Anteil der ausländischen Bevölkerung in den Kommunen ist eine wichtige Grundlage für die Planung und Organisation der medizinischen Versorgung. Gleichzeitig stellt er die Nennerpopulation für die Bildung von Kennziffern (z.B. Raten) zur gesundheitlichen Lage in den Kommunen dar. Da Struktur und soziale Lage der ausländischen Bevölkerung sich von der deutschen Bevölkerung unterscheiden, ist eine gesonderte Darstellung erforderlich. [1,4]</p>
Entwicklung im Stadtkreis	<p>Der Anteil der ausländischen Bevölkerung hat im Stadtkreis Ulm seit 2018 zugenommen. Der Anteil stieg von 19,9% (2018) auf 22,8% (2022).</p> <p>Im Vergleich zu den Nachbarkreisen und dem Land Baden-Württemberg wies der Stadtkreis Ulm im Jahr 2022 mit 22,8% den höchsten Anteil ausländischer Bevölkerung auf.</p>

*Entwicklung im Stadtkreis Ulm, 2018 - 2022*



*Vergleich mit Nachbarkreisen, 2022*



Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Datenquelle	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes jeweils zum 31. 12. des Jahres; Basis: Zensus 2011

## 2. Gesundheitszustand

### Lebenserwartung im Alb-Donau-Kreis

**Definition** Dargestellt ist die Lebenserwartung von Frauen und Männern im 3-Jahres-Mittelwert.

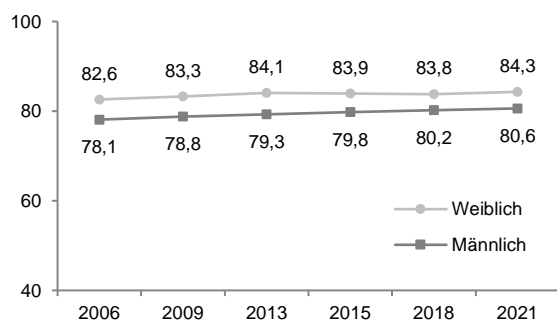
Die mittlere Lebenserwartung gibt an, wie viele Jahre ein in diesem Jahr geborenes Mädchen bzw. ein in diesem Jahr geborener Junge bei unveränderten gegenwärtigen Sterberisiken im Durchschnitt noch leben würde. [1]

**Bedeutung** Dieser Indikator erlaubt allgemeine Rückschlüsse auf die gesundheitliche Lage, die medizinische Versorgung und den Lebensstandard einer Bevölkerung. Daher ist die Lebenserwartung für die vergleichende Analyse regionaler Unterschiede geeignet. [1]

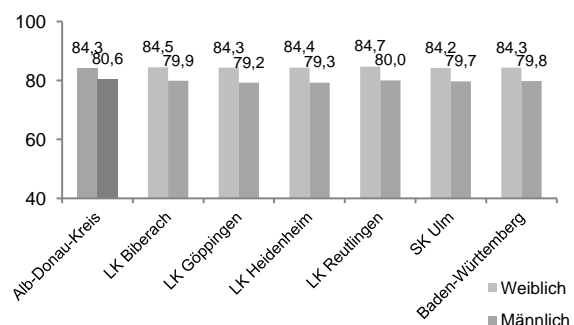
Für die Deutung der regionalen Unterschiede ist die Berücksichtigung des Zusammenspiels der einflussnehmenden Faktoren wie die ökonomische Situation, medizinische Versorgung aber auch der ethnischen Zusammensetzung notwendig. [2] Sie darf nicht als prognostischer Wert verstanden werden, sondern als eine Momentaufnahme, welche die durchschnittliche aktuelle Lebenserwartung der Bevölkerung wiedergibt. [4]

**Entwicklung im Landkreis** Im zeitlichen Verlauf betrachtet, stieg die mittlere Lebenserwartung im Alb-Donau-Kreis für beide Geschlechter seit 2006 kontinuierlich an. Im Jahr 2021 lag sie bei den Jungen mit 80,6 Jahren über dem baden-württembergischen Wert von 79,8 Jahren. Die mittlere Lebenserwartung der Mädchen im Landkreis entsprach dem baden-württembergischen Durchschnitt von 84,3 Jahren. Im Vergleich mit den Nachbarkreisen wiesen die Jungen im Alb-Donau-Kreis eine leicht höhere Lebenserwartung auf.

Entwicklung im Alb-Donau-Kreis, 2006 - 2021



Vergleich mit Nachbarkreisen, 2021



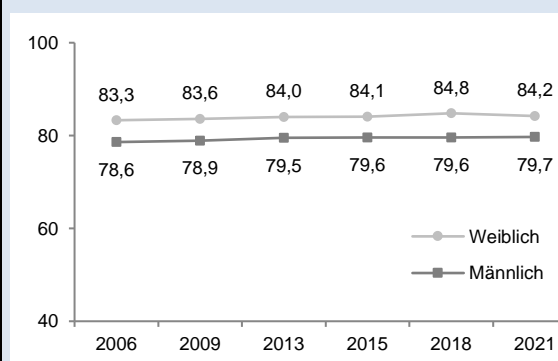
**Datenhalter** Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

**Datenquelle** Sterbetafel

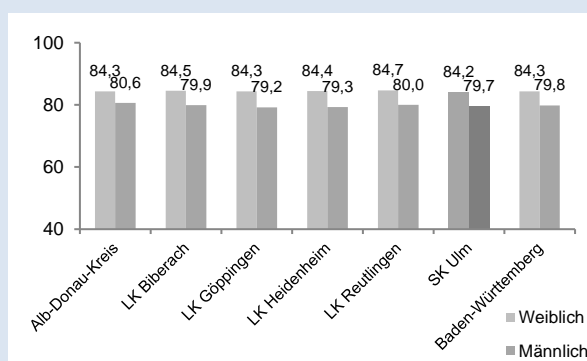
## Lebenserwartung im Stadtkreis Ulm

Definition	<p>Dargestellt ist die Lebenserwartung von Frauen und Männern im 3-Jahres-Mittelwert.</p> <p>Die mittlere Lebenserwartung gibt an, wie viele Jahre ein in diesem Jahr geborenes Mädchen bzw. ein in diesem Jahr geborener Junge bei unveränderten gegenwärtigen Sterberisiken im Durchschnitt noch leben würde. [1]</p>
Bedeutung	<p>Dieser Indikator erlaubt allgemeine Rückschlüsse auf die gesundheitliche Lage, die medizinische Versorgung und den Lebensstandard einer Bevölkerung. Daher ist die Lebenserwartung für die vergleichende Analyse regionaler Unterschiede geeignet. [1]</p> <p>Für die Deutung der regionalen Unterschiede ist die Berücksichtigung des Zusammenspiels der einflussnehmenden Faktoren wie die ökonomische Situation, medizinische Versorgung aber auch der ethnischen Zusammensetzung notwendig. [2] Sie darf nicht als prognostischer Wert verstanden werden, sondern als eine Momentaufnahme, welche die durchschnittliche aktuelle Lebenserwartung der Bevölkerung wiedergibt. [4]</p>
Entwicklung im Stadtkreis	<p>Im zeitlichen Verlauf betrachtet, stieg die mittlere Lebenserwartung im Stadtkreis Ulm für beide Geschlechter leicht an. Im Jahr 2021 lag sie bei den Jungen bei 79,7 Jahren und bei den Mädchen bei 84,2 Jahren.</p> <p>Die mittlere Lebenserwartung der Mädchen im Stadtkreis Ulm lag unterhalb der Vergleichskreise und unterhalb des baden-württembergischen Durchschnitts. Bei den Jungen lagen nur die Landkreise Göppingen und Heidenheim unter dem Wert des Stadtkreises Ulm.</p>

Entwicklung im Stadtkreis Ulm, 2006 - 2021



Vergleich mit Nachbarkreisen, 2021



Datenhalter: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Datenquelle: Sterbetafel

## Säuglingssterblichkeit im ersten Lebensjahr im Alb-Donau-Kreis

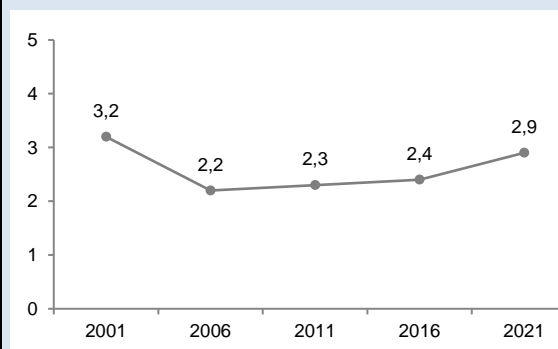
**Definition** Dargestellt ist die Anzahl der im ersten Lebensjahr gestorbenen Säuglinge, je 1.000 Lebendgeborene eines Kalenderjahres, im 3-Jahres-Mittelwert.

Die Säuglingssterblichkeit beinhaltet lebend geborene Kinder, die nachgeburtlich verstorben sind. Totgeborene Kinder sind darin nicht eingeschlossen. Die Angaben der Lebendgeborenen und der verstorbenen Säuglinge sind auf den Wohnort bezogen. [1]

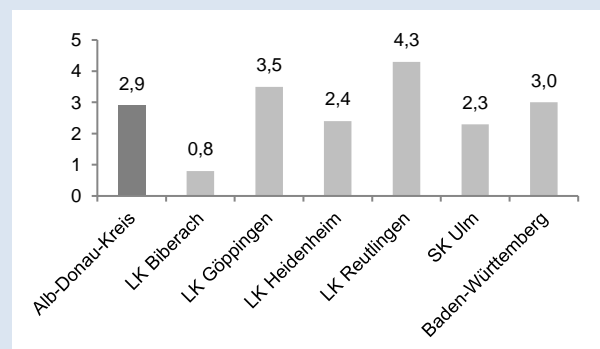
**Bedeutung** Die Säuglingssterblichkeit drückt den gesundheitlichen Standard der Bevölkerung sowie die Qualität der medizinischen und geburtshilflichen Versorgung aus. [2,4]

**Entwicklung im Landkreis** Die Säuglingssterblichkeit im Alb-Donau-Kreis schwankte in den letzten 20 Jahren. Sie sank von 3,2 Sterbefälle je 1.000 Lebendgeborene im Jahr 2001 auf 2,2 Sterbefälle je 1.000 Lebendgeborene im Jahr 2006 und stieg dann wiederum auf 2,9 Sterbefälle je 1.000 Lebendgeborene im Jahr 2021 an. Die Säuglingssterblichkeit im Alb-Donau-Kreis lag im Jahr 2021 unter dem baden-württembergischen Landeswert von 3,0 Sterbefälle je 1.000 Lebendgeborene.

Entwicklung im Alb-Donau-Kreis, 2001 - 2021



Vergleich mit Nachbarkreisen, 2021



**Datenhalter** Statistisches Landesamt Baden-Württemberg  
**Datenquelle** Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung

## Säuglingssterblichkeit im ersten Lebensjahr im Stadtkreis Ulm

**Definition** Dargestellt ist die Anzahl der im ersten Lebensjahr gestorbenen Säuglinge, je 1.000 Lebendgeborene eines Kalenderjahres, im 3-Jahres-Mittelwert.

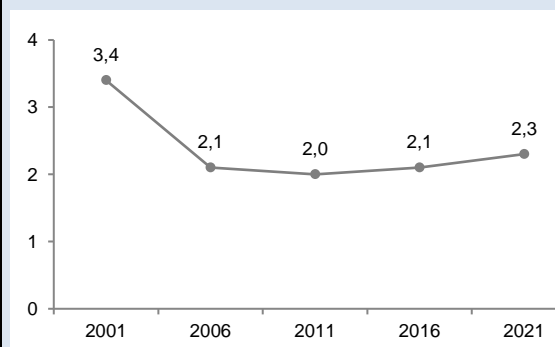
Die Säuglingssterblichkeit beinhaltet lebend geborene Kinder, die nachgeburtlich verstorben sind. Totgeborene Kinder sind darin nicht eingeschlossen. Die Angaben der Lebendgeborenen und der verstorbenen Säuglinge sind auf den Wohnort bezogen. [1]

**Bedeutung** Die Säuglingssterblichkeit drückt den gesundheitlichen Standard der Bevölkerung sowie die Qualität der medizinischen und geburtshilflichen Versorgung aus. [2,4]

**Entwicklung im Stadtkreis** Die Säuglingssterblichkeit im Stadtkreis Ulm sank von 3,4 Sterbefälle je 1.000 Lebendgeborene im Jahr 2001 auf 2,0 Sterbefälle je 1.000 Lebendgeborene im Jahr 2011. Danach stieg sie wiederum auf 2,3 Sterbefälle je 1.000 Lebendgeborene im Jahr 2021 an.

Im Vergleich mit den Nachbarkreisen wies der Stadtkreis Ulm im Jahr 2021 den zweitniedrigsten Wert (nach dem Landkreis Biberach) auf.

Entwicklung im Stadtkreis Ulm, 2001 - 2021



Vergleich mit Nachbarkreisen, 2021



**Datenhalter** Statistisches Landesamt Baden-Württemberg  
**Datenquelle** Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung

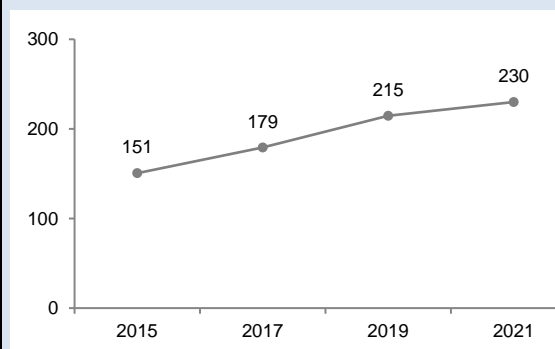
## Pflegebedürftige ab 65 Jahren im Alb-Donau-Kreis

**Definition** Dargestellt ist die Inanspruchnahme von bewilligten Pflegeleistungen von Personen in Pflegebedürftige je 1.000 Einwohner ab 65 Jahren und älter.

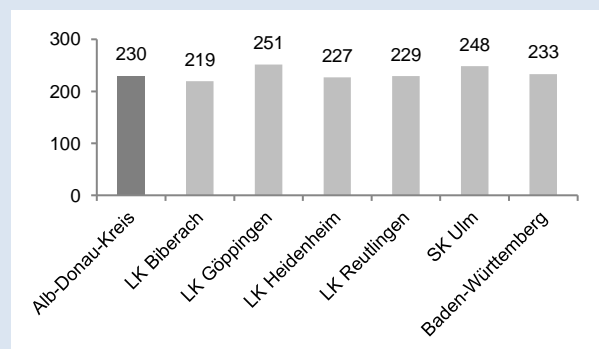
**Bedeutung** Pflegebedürftigkeit bezeichnet einen Zustand, in dem ein Mensch dauerhaft nicht in der Lage ist, alltäglichen Aktivitäten und Verrichtungen selbstständig nachzugehen. Die Anzahl der pflegebedürftigen Menschen spiegelt somit wieder, wie viele Menschen aufgrund einer Krankheit oder Behinderung Hilfe zur Bewältigung der daraus resultierenden Defizite benötigen. [2]  
 Darüber hinaus gibt die Anzahl der pflegebedürftigen Menschen Auskunft über die Nachfrage nach pflegerischer Versorgung. Als pflegebedürftig gelten hierbei alle Personen, die aufgrund der Entscheidung der Pflegekasse bzw. privater Versicherungsunternehmen einen Pflegegrad zugewiesen bekamen (einschließlich Härtefälle). [2]  
 Die Vergleichbarkeit der Daten zwischen 2015 und 2017 ist eingeschränkt, da seit dem Berichtsjahr 2017 ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff zugrunde liegt. Fünf für alle Pflegebedürftigen einheitlich geltenden Pflegegrade ersetzen das bis 2015 geltende System der drei Pflegestufen. [1]  
 Der Trend zu einem höheren Sterbealter und der Wandel in den Familienformen führt zukünftig dazu, dass die gesundheitliche Betreuung älterer Menschen zunehmend außerfamiliär erfolgen wird. [2]

**Entwicklung im Landkreis** Die Anzahl der Pflegebedürftigen je 1.000 Einwohner ab 65 Jahren hat im Alb-Donau-Kreis in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. So wurden im Jahr 2021 230 Personen je 1.000 Einwohner als pflegebedürftig eingestuft. Im Vergleich zu Baden-Württemberg lag der Alb-Donau-Kreis im Jahr 2021 leicht unter dem Landeswert mit 233 Personen je 1.000 Einwohner ab 65 Jahren.

Entwicklung im Alb-Donau-Kreis, 2015 - 2021



Vergleich mit Nachbarkreisen, 2021



**Datenhalter** Regionalatlas

**Datenquelle** Daten der Statistik über die Empfänger der Pflegegeldleistungen, Statistik über ambulante Pflegeeinrichtungen (Pflegedienste), Statistik über stationäre Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime), Bevölkerungsstatistik

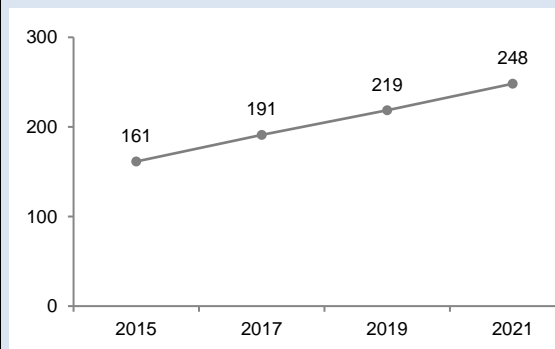
## Pflegebedürftige ab 65 Jahren im Stadtkreis Ulm

**Definition** Dargestellt ist die Inanspruchnahme von bewilligten Pflegeleistungen von Personen in Pflegebedürftige je 1.000 Einwohner ab 65 Jahren und älter.

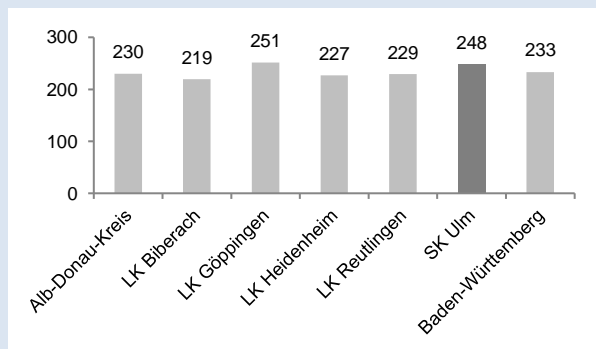
**Bedeutung** Pflegebedürftigkeit bezeichnet einen Zustand, in dem ein Mensch dauerhaft nicht in der Lage ist, alltäglichen Aktivitäten und Verrichtungen selbstständig nachzugehen. Die Anzahl der pflegebedürftigen Menschen spiegelt somit wieder, wie viele Menschen aufgrund einer Krankheit oder Behinderung Hilfe zur Bewältigung der daraus resultierenden Defizite benötigen. [2]  
 Darüber hinaus gibt die Anzahl der pflegebedürftigen Menschen Auskunft über die Nachfrage nach pflegerischer Versorgung. Als pflegebedürftig gelten hierbei alle Personen, die aufgrund der Entscheidung der Pflegekasse bzw. privater Versicherungsunternehmen einen Pflegegrad zugewiesen bekamen (einschließlich Härtefälle). [2]  
 Die Vergleichbarkeit der Daten zwischen 2015 und 2017 ist eingeschränkt, da seit dem Berichtsjahr 2017 ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff zugrunde liegt. Fünf für alle Pflegebedürftigen einheitlich geltenden Pflegegrade ersetzen das bis 2015 geltende System der drei Pflegestufen. [1]  
 Der Trend zu einem höheren Sterbealter und der Wandel in den Familienformen führt zukünftig dazu, dass die gesundheitliche Betreuung älterer Menschen zunehmend außerfamiliär erfolgen wird. [2]

**Entwicklung im Stadtkreis** Die Anzahl der Pflegebedürftigen je 1.000 Einwohner hat im Stadtkreis Ulm in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. So wurden im Jahr 2021 248 Personen je 1.000 Einwohner als pflegebedürftig eingestuft. Im Vergleich zu Baden-Württemberg und den Nachbarkreisen wies der Stadtkreis Ulm im Jahr 2021 nach dem Landkreis Göppingen den zweithöchsten Wert an Pflegebedürftigen ab 65 Jahren je 1.000 Einwohner auf.

Entwicklung im Stadtkreis Ulm, 2015 - 2021



Vergleich mit Nachbarkreisen, 2021



**Datenhalter** Regionalatlas

**Datenquelle** Statistik über die Empfänger der Pflegegeldleistungen, Statistik über ambulante Pflegeeinrichtungen (Pflegedienste), Statistik über stationäre Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime), Bevölkerungsstatistik



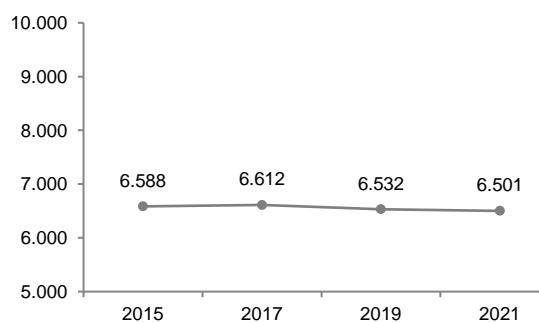
## Schwerbehinderte Menschen im Alb-Donau-Kreis

**Definition** Dargestellt ist die Anzahl der Schwerbehinderten insgesamt je 100.000 Einwohner.

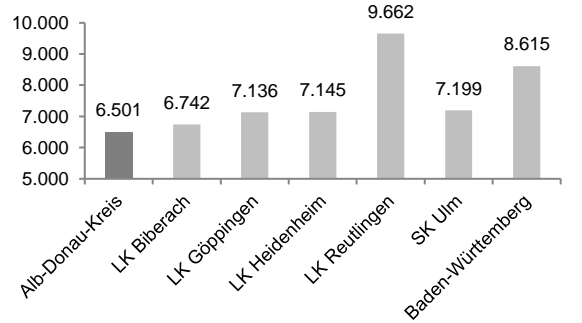
**Bedeutung** Schwerbehinderung führt zu einer Einschränkung der gesunden Lebenserwartung und der Lebensqualität der Betroffenen. [4]  
Schwerbehinderte im Sinne des Schwerbehindertengesetzes vom 26. August 1986 (BGBl. I, S. 1421) sind Personen mit einem Grad der Behinderung von mindestens 50. Als Behinderung gilt die Auswirkung einer über sechs Monate andauernden Funktionsbeeinträchtigung, die auf einem regelwidrigen körperlichen, geistigen oder seelischen Zustand beruht. Darunter ist der Zustand zu verstehen, der von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweicht und daher die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt. [1,5]

**Entwicklung im Landkreis** Die Anzahl an Schwerbehinderten je 100.000 Einwohner ist im Alb-Donau-Kreis in den letzten Jahren konstant geblieben.  
Ein leichter Anstieg war von 2015 (6.588 je 100.000 Einwohner) bis 2017 (6.612 je 100.000 Einwohner) zu verzeichnen. Danach sank der Anteil wieder.  
Im Jahr 2021 lag die Anzahl der Schwerbehinderten je 100.000 Einwohner im Alb-Donau-Kreis bei 6.501.  
Im Vergleich zu den Nachbarkreisen sowie dem baden-württembergischen Landeswert wies der Alb-Donau-Kreis 2021 die niedrigste Anzahl der Schwerbehinderten je 100.000 Einwohner auf.

*Entwicklung im Alb-Donau-Kreis, 2015 - 2021*



*Vergleich mit Nachbarkreisen, 2021*



**Datenhalter** Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

**Datenquelle** Statistik der Schwerbehinderten, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

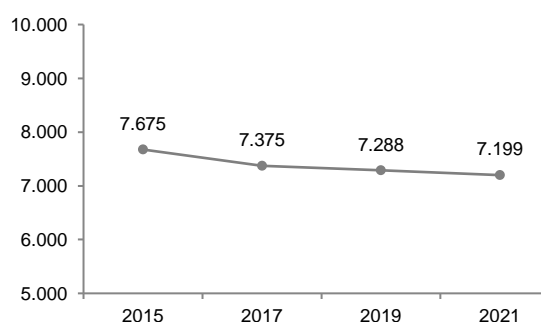
## Schwerbehinderte Menschen im Stadtkreis Ulm

**Definition** Dargestellt ist die Anzahl der Schwerbehinderten insgesamt je 100.000 Einwohner.

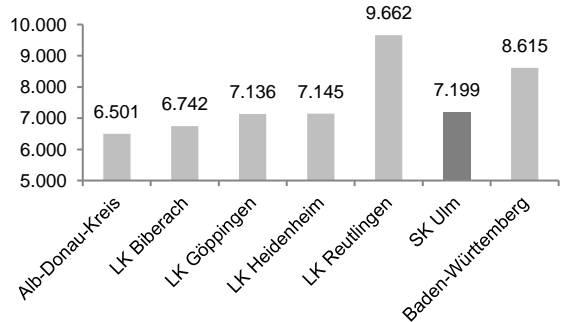
**Bedeutung** Schwerbehinderung führt zu einer Einschränkung der gesunden Lebenserwartung und der Lebensqualität der Betroffenen. [4]  
Schwerbehinderte im Sinne des Schwerbehindertengesetzes vom 26. August 1986 (BGBl. I, S. 1421) sind Personen mit einem Grad der Behinderung von mindestens 50. Als Behinderung gilt die Auswirkung einer über sechs Monate andauernden Funktionsbeeinträchtigung, die auf einem regelwidrigen körperlichen, geistigen oder seelischen Zustand beruht. Darunter ist der Zustand zu verstehen, der von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweicht und daher die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt. [1,5]

**Entwicklung im Stadtkreis** Die Anzahl an Schwerbehinderten je 100.000 Einwohner sank im Stadtkreis Ulm von 7.675 je 100.000 Einwohner (2015) auf 7.199 je 100.000 Einwohner (2021). Im Vergleich zu den Nachbarkreisen (außer dem Landkreis Reutlingen) wies der Stadtkreis Ulm im Jahr 2021 eine höhere Anzahl an Schwerbehinderten auf, lag jedoch noch deutlich unter dem baden-württembergischen Landeswert mit 8.615 Schwerbehinderten je 100.000 Einwohner.

*Entwicklung im Stadtkreis Ulm, 2015 - 2021*



*Vergleich mit Nachbarkreisen, 2021*



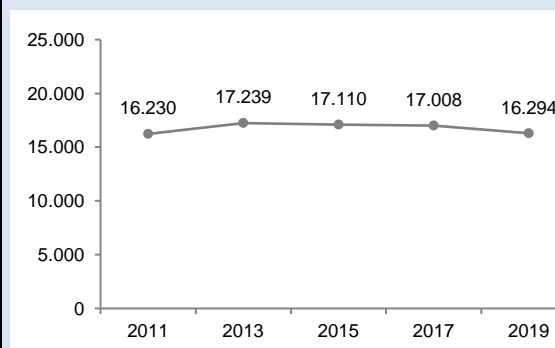
**Datenhalter** Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

**Datenquelle** Statistik der Schwerbehinderten, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

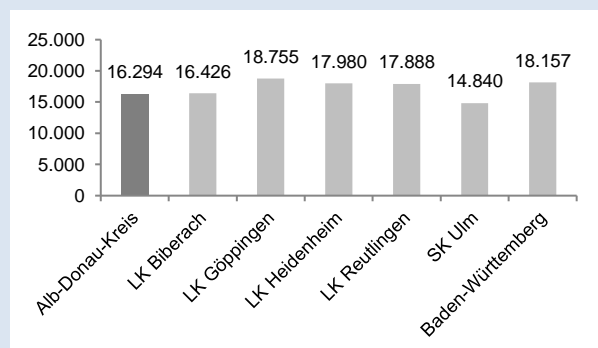
## Krankenhausfälle insgesamt im Alb-Donau-Kreis

Definition	<p>Dargestellt ist die Anzahl der vollstationären Krankenhausfälle je 100.000 Einwohner.</p> <p>Die Krankenhausfälle berechnen sich aus der Anzahl der Patienten, die in ein Krankenhaus aufgenommen, stationär behandelt und im Berichtsjahr entlassen wurden (einschließlich Sterbefälle). Dabei werden Stundenfälle (d. h. stationär aufgenommene, am gleichen Tag wieder entlassene bzw. verletzte oder verstorbene Fälle) und gesunde Neugeborene nicht in die Statistik einbezogen. Die Daten sind auf den Wohnort des Patienten bezogen. [1] Mehrfachbehandlungen von Patienten zu derselben Krankheit führen zu Mehrfachzählungen. [4]</p>
Bedeutung	<p>Daten über stationäre Behandlungen sind wichtige Strukturdaten für die Planung und Gestaltung der Krankenhausversorgung. Diese ermöglichen eine Einschätzung, wie hoch der Anteil der stationären Versorgung am gesamten medizinischen Versorgungssystem ist und ob es im Zeitverlauf zu Veränderungen der stationären Morbidität kommt. [1,4]</p> <p>Da in der Regel nur schwerere Erkrankungen einen stationären Aufenthalt erfordern, lassen sich darüber auch Informationen über die Gesundheit der Bevölkerung ableiten. [2]</p> <p>Jedoch können Änderungen in der Häufigkeit von Krankenhausfällen nicht zwangsläufig auf eine Veränderung der Krankheitsrate zurückgeführt werden, sie sind auch Ausdruck von Verschiebungen zwischen dem ambulanten und dem stationären Versorgungssektor sowie dem Pflegebereich. [4]</p>
Entwicklung im Landkreis	<p>Die Anzahl der vollstationären Krankenhausfälle war im Alb-Donau-Kreis in den letzten Jahren konstant. Im Jahr 2011 lagen die Krankenhausfälle je 100.000 Einwohner im Alb-Donau-Kreis bei 16.230. Bis zum Jahr 2013 stiegen diese auf 17.239 Fälle je 100.000 Einwohner an. Seit 2013 nahm die Zahl der Menschen, die im Krankenhaus vollstationär behandelt wurden, wieder ab.</p> <p>So wurden im Jahr 2019 16.294 Personen je 100.000 Einwohner vollstationär behandelt. Im Vergleich zu Baden-Württemberg lag der Alb-Donau-Kreis unter dem Landeswert mit 18.157 Krankenhausfällen je 100.000 Einwohner. Die Nachbarkreise (außer der Stadtkreis Ulm) lagen im Jahr 2019 über dem Wert des Alb-Donau-Kreises.</p>

Entwicklung im Alb-Donau-Kreis, 2011 - 2019



Vergleich mit Nachbarkreisen, 2019

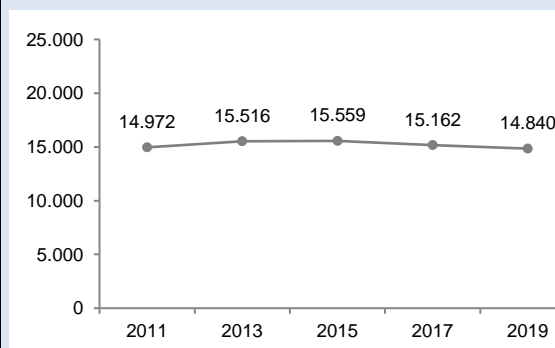


Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Datenquelle	Krankenhausstatistik Teil II - Diagnosen, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

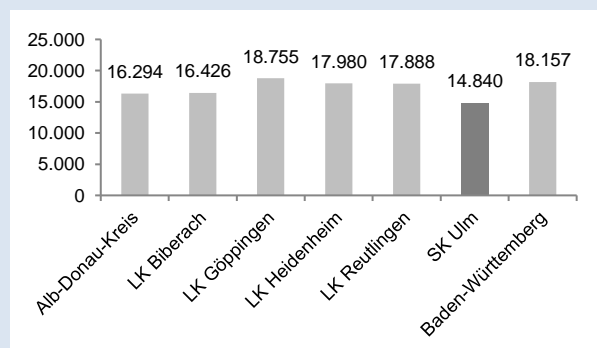
## Krankenhausfälle insgesamt im Stadtkreis Ulm

Definition	<p>Dargestellt ist die Anzahl der vollstationären Krankenhausfälle je 100.000 Einwohner.</p> <p>Die Krankenhausfälle berechnen sich aus der Anzahl der Patienten, die in ein Krankenhaus aufgenommen, stationär behandelt und im Berichtsjahr entlassen wurden (einschließlich Sterbefälle). Dabei werden Stundenfälle (d. h. stationär aufgenommene, am gleichen Tag wieder entlassene bzw. verlegte oder verstorbene Fälle) und gesunde Neugeborene nicht in die Statistik einbezogen. Die Daten sind auf den Wohnort des Patienten bezogen. [1] Mehrfachbehandlungen von Patienten zu derselben Krankheit führen zu Mehrfachzählungen. [4]</p>
Bedeutung	<p>Daten über stationäre Behandlungen sind wichtige Strukturdaten für die Planung und Gestaltung der Krankenhausversorgung. Diese ermöglichen eine Einschätzung, wie hoch der Anteil der stationären Versorgung am gesamten medizinischen Versorgungssystem ist und ob es im Zeitverlauf zu Veränderungen der stationären Morbidität kommt. [1,4]</p> <p>Da in der Regel nur schwerere Erkrankungen einen stationären Aufenthalt erfordern, lassen sich darüber auch Informationen über die Gesundheit der Bevölkerung ableiten. [2]</p> <p>Jedoch können Änderungen in der Häufigkeit von Krankenhausfällen nicht zwangsläufig auf eine Veränderung der Krankheitsrate zurückgeführt werden, sie sind auch Ausdruck von Verschiebungen zwischen dem ambulanten und dem stationären Versorgungssektor sowie dem Pflegebereich. [4]</p>
Entwicklung im Stadtkreis	<p>Die Anzahl der vollstationären Krankenhausfälle war im Stadtkreis Ulm in den letzten Jahren konstant. Im Jahr 2011 lagen die Krankenhausfälle je 100.000 Einwohner im Stadtkreis Ulm bei 14.972. Bis zum Jahr 2015 stiegen diese auf 15.559 Fälle je 100.000 Einwohner. Seit 2015 nahm die Zahl der Menschen, die im Krankenhaus vollstationär behandelt wurden, wiederum ab.</p> <p>So wurden im Jahr 2019 14.840 Personen je 100.000 Einwohner vollstationär behandelt. Im Vergleich zu den Nachbarkreisen und Baden-Württemberg wies der Stadtkreis Ulm im Jahr 2019 die niedrigste Rate an Krankenhausfällen auf.</p>

Entwicklung im Stadtkreis Ulm, 2011 - 2019



Vergleich mit Nachbarkreisen, 2019

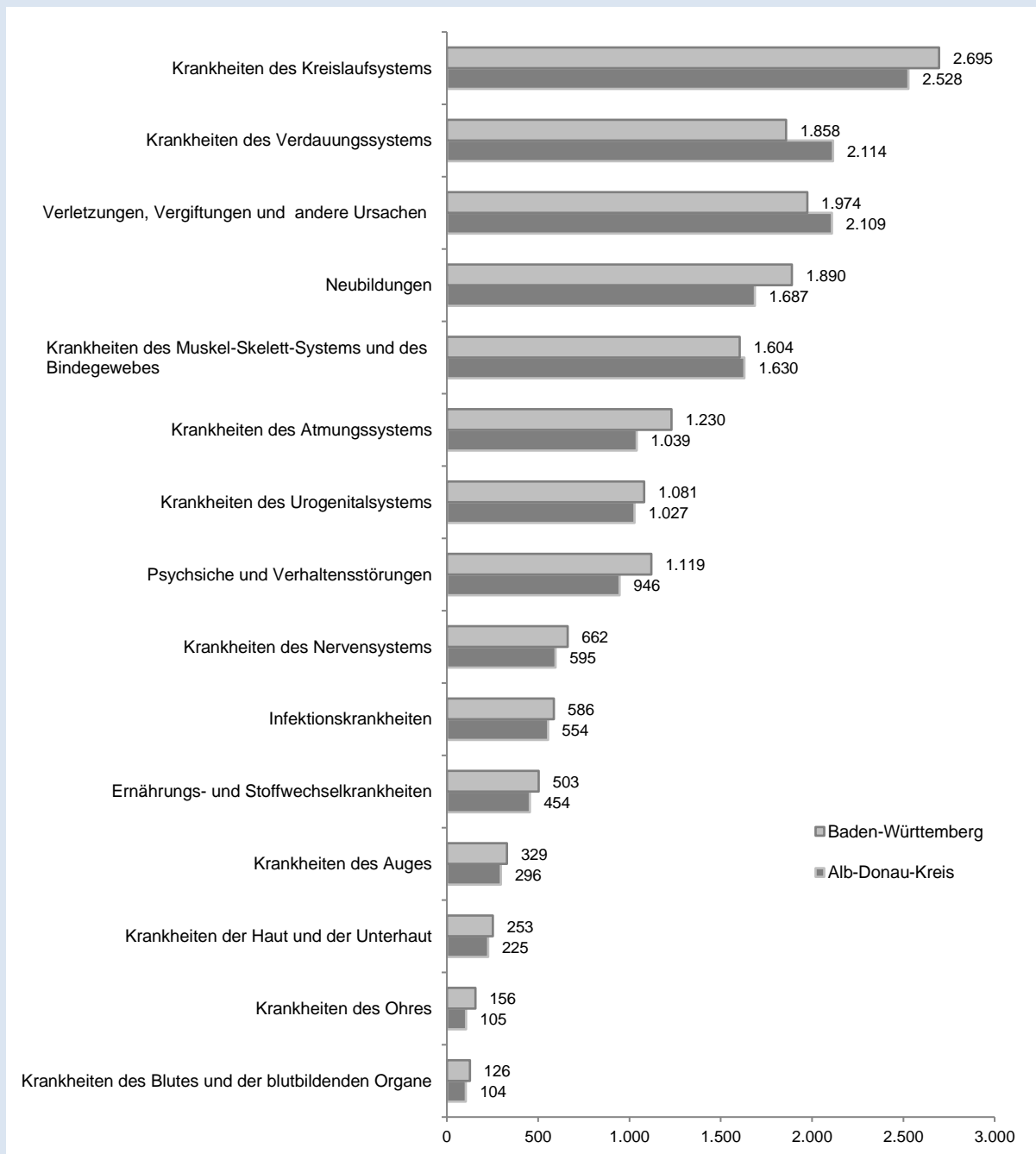


Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Datenquelle	Krankenhausstatistik Teil II - Diagnosen, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

## Krankenhausfälle infolge von ausgewählten Diagnosegruppen im Alb-Donau-Kreis

Definition	<p>Dargestellt ist die Anzahl der vollstationären Krankenhausfälle infolge von ausgewählten Diagnosegruppen je 100.000 Einwohner.</p> <p>Die Krankenhausfälle berechnen sich aus der Anzahl der Patienten, die in ein Krankenhaus aufgenommen, stationär behandelt und im Berichtsjahr entlassen wurden (einschließlich Sterbefälle). Dabei werden Stundenfälle (d. h. stationär aufgenommene, am gleichen Tag wieder entlassene bzw. verletzte oder verstorbene Fälle) und gesunde Neugeborene nicht in die Statistik einbezogen. Die Daten sind auf den Wohnort des Patienten bezogen. [1]</p> <p>Mehrfachbehandlungen von Patienten zu derselben Krankheit führen zu Mehrfachzählungen. [4]</p>
Bedeutung	<p>Dieser Indikator lässt ein Ranking der stationären Behandlungen zu. So zeigt sich welche Diagnosegruppen im Verhältnis am häufigsten im stationären Bereich versorgt werden. Zudem reflektieren die Daten die Situation der Morbidität in der Bevölkerung und stellen auch wichtige Strukturdaten für die Planung und Gestaltung der Krankenhausversorgung dar. [1,4]</p>
Entwicklung im Landkreis	<p>Die Diagnosegruppen im Alb-Donau-Kreis im Jahr 2019 wiesen im Vergleich zum baden-württembergischen Landeswert in den meisten Fällen keine hohen Abweichungen auf.</p> <p>Bei den Krankenhausfällen aufgrund von <i>Krankheiten des Verdauungssystems</i> sowie bei <i>Verletzungen, Vergiftungen und bestimmter anderer Folgen äußerlicher Ursachen</i> wies der Alb-Donau-Kreis im Vergleich zu Baden-Württemberg im Jahr 2019 mehr Fälle je 100.000 Einwohner auf. Eine genauere Analyse der genannten Diagnosen folgt auf Seite 39 – 40.</p> <p>Bei den Krankenhausfällen aufgrund von <i>Krankheiten des Kreislaufsystems, Neubildungen, Krankheiten des Atmungssystems</i> und <i>Psychische und Verhaltensstörungen</i> wies der Alb-Donau-Kreis im Vergleich zu Baden-Württemberg im Jahr 2019 weniger Fälle je 100.000 Einwohner auf.</p>

Krankenhausfälle Alb-Donau-Kreis und Baden-Württemberg nach Diagnosegruppen, 2019



Datenhalter Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Datenquelle Krankenhausstatistik Teil II - Diagnosen, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

## Krankenhausfälle infolge von Krankheiten des Verdauungssystems im Alb-Donau-Kreis

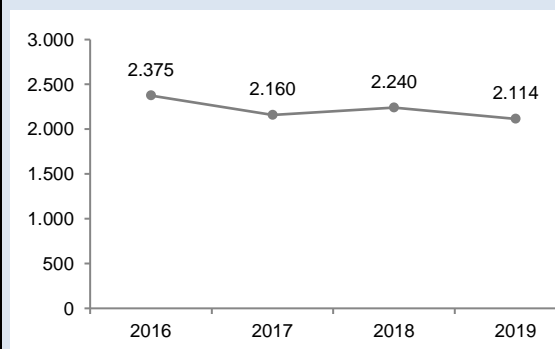
**Definition** Dargestellt ist die Anzahl der vollstationären Krankenhausfälle infolge von *Krankheiten des Verdauungssystems* je 100.000 Einwohner.

Gezählt werden die Patienten, die infolge von *Krankheiten des Verdauungssystems* in ein Krankenhaus aufgenommen, stationär behandelt und im Berichtsjahr entlassen wurden. Dabei werden Stundenfälle (d. h. stationär aufgenommene, am gleichen Tag wieder entlassene bzw. verletzte oder verstorbene Fälle) und gesunde Neugeborene nicht in die Statistik einbezogen. Bei im Jahr mehrfach vollstationär behandelten Patienten wird für jeden Krankenhausaufenthalt ein vollstationärer Datensatz erstellt. Die Daten sind auf den Wohnort des Patienten bezogen. [1,4]

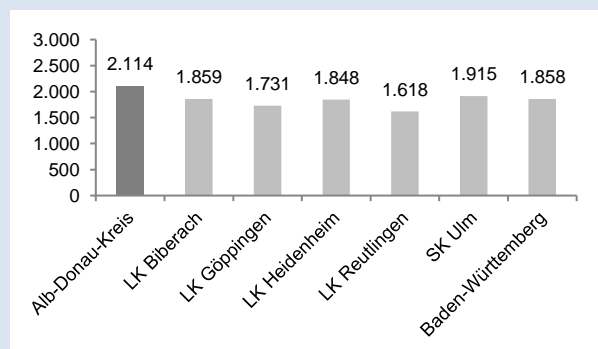
**Bedeutung** Dieser Indikator lässt ein Ranking der stationären Behandlungen zu. So zeigt sich welche Diagnosegruppen im Verhältnis am häufigsten im stationären Bereich versorgt werden. Zudem reflektieren die Daten die Situation der Morbidität in der Bevölkerung und stellen auch wichtige Strukturdaten für die Planung und Gestaltung der Krankenhausversorgung dar. [1,4]

**Entwicklung im Landkreis** Die Krankenhausfälle infolge von *Krankheiten des Verdauungssystems* sind im Alb-Donau-Kreis von 2.375 Krankenhausfälle je 100.000 Einwohner im Jahr 2016 auf 2.114 Krankenhausfälle je 100.000 Einwohner im Jahr 2019 gesunken. Im Vergleich lag der Alb-Donau-Kreis 2019 dennoch über dem baden-württembergischen Landeswert (1.858 Krankenhausfälle je 100.000 Einwohner) und den Werten der Nachbarkreise.

Entwicklung im Alb-Donau-Kreis, 2016 - 2019



Vergleich mit Nachbarkreisen, 2019



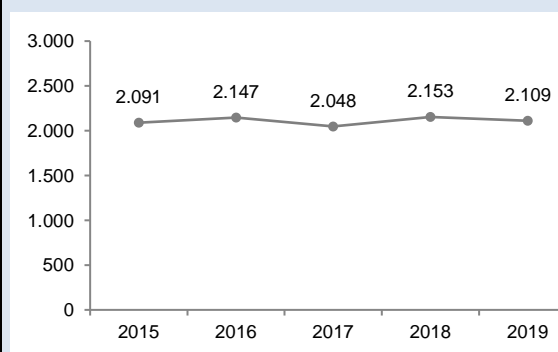
**Datenhalter** Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

**Datenquelle** Krankenhausstatistik Teil II - Diagnosen, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

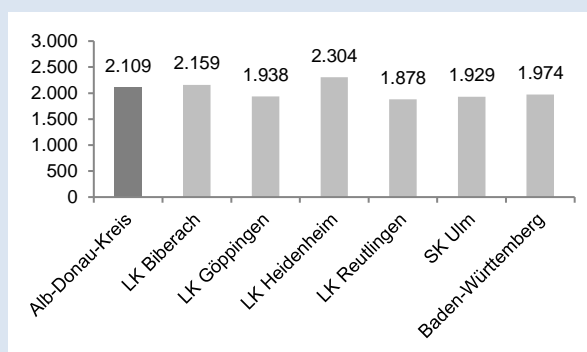
## Krankenhausfälle infolge von Verletzungen, Vergiftungen und bestimmter anderer Folgen äußerlicher Ursachen im Alb-Donau-Kreis

Definition	<p>Dargestellt ist die Anzahl der vollstationären Krankenhausfälle infolge von <i>Verletzungen, Vergiftungen und bestimmter anderer Folgen äußerlicher Ursachen</i> gesamt je 100.000 Einwohner.</p> <p>Gezählt werden die Patienten, die infolge von <i>Verletzungen, Vergiftungen und bestimmter anderer Folgen äußerlicher Ursachen</i> in ein Krankenhaus aufgenommen, stationär behandelt und im Berichtsjahr entlassen wurden. Dabei werden Stundenfälle (d. h. stationär aufgenommene, am gleichen Tag wieder entlassene bzw. verletzte oder verstorbene Fälle) und gesunde Neugeborene nicht in die Statistik einbezogen. Bei im Jahr mehrfach vollstationär behandelten Patienten wird für jeden Krankenhausaufenthalt ein vollstationärer Datensatz erstellt. Die Daten sind auf den Wohnort des Patienten bezogen. [1,4]</p>
Bedeutung	<p>Verletzungen bilden eine häufige Ursache ambulanter und stationärer Behandlung. Sie führen häufig zu Arbeitsunfähigkeit, zu Erwerbs- und Berufsunfähigkeit, häufig auch zu lebenslanger Behinderung, zur Einschränkung der Lebensqualität und zum Verlust von Lebensjahren durch vorzeitigen Tod. [4]</p> <p>Dieser Indikator lässt ein Ranking der stationären Behandlungen zu. So zeigt sich welche Diagnosegruppen im Verhältnis am häufigsten im stationären Bereich versorgt werden. Zudem reflektieren die Daten die Situation der Morbidität in der Bevölkerung und stellen auch wichtige Strukturdaten für die Planung und Gestaltung der Krankenhausversorgung dar. [1]</p>
Entwicklung im Landkreis	<p>Die Krankenhausfälle infolge von <i>Verletzungen, Vergiftungen und bestimmter anderer Folgen äußerlicher Ursachen</i> sind im Alb-Donau-Kreis von 2.091 Krankenhausfälle je 100.000 Einwohner im Jahr 2015 auf 2.109 Krankenhausfälle je 100.000 Einwohner im Jahr 2019 leicht gestiegen.</p> <p>Im Vergleich mit den Nachbarkreisen wiesen die Landkreise Biberach und Heidenheim höhere Werte als der Alb-Donau-Kreis auf. Dennoch lag der Alb-Donau-Kreis über dem baden-württembergischen Landeswert mit 1.974 Krankenhausfälle je 100.000 Einwohner, sowie über den Werten der restlichen Nachbarkreise.</p>

Entwicklung im Alb-Donau-Kreis, 2015 - 2019



Vergleich mit Nachbarkreisen, 2019



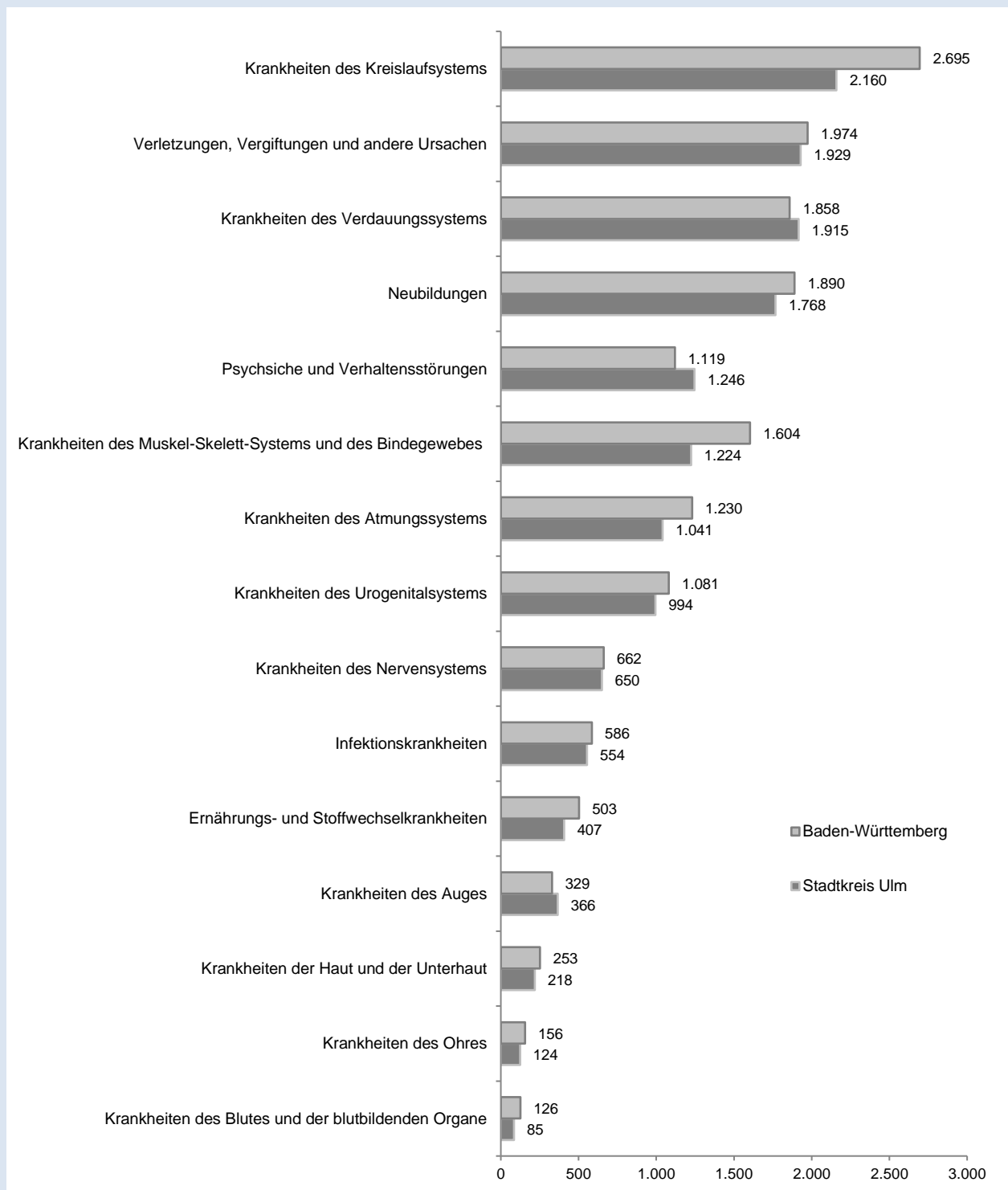
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Datenquelle	Krankenhausstatistik Teil II - Diagnosen, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes



## Krankenhausfälle infolge von ausgewählten Diagnosegruppen im Stadtkreis Ulm

Definition	<p>Dargestellt ist die Anzahl der vollstationären Krankenhausfälle infolge von ausgewählten Diagnosegruppen je 100.000 Einwohner.</p> <p>Die Krankenhausfälle berechnen sich aus der Anzahl der Patienten, die in ein Krankenhaus aufgenommen, stationär behandelt und im Berichtsjahr entlassen wurden (einschließlich Sterbefälle). Dabei werden Stundenfälle (d. h. stationär aufgenommene, am gleichen Tag wieder entlassene bzw. verletzte oder verstorbene Fälle) und gesunde Neugeborene nicht in die Statistik einbezogen. Die Daten sind auf den Wohnort des Patienten bezogen. [1]</p> <p>Mehrfachbehandlungen von Patienten zu derselben Krankheit führen zu Mehrfachzählungen. [4]</p>
Bedeutung	<p>Dieser Indikator lässt ein Ranking der stationären Behandlungen zu. So zeigt sich welche Diagnosegruppen im Verhältnis am häufigsten im stationären Bereich versorgt werden. Zudem reflektieren die Daten die Situation der Morbidität in der Bevölkerung und stellen auch wichtige Strukturdaten für die Planung und Gestaltung der Krankenhausversorgung dar. [1,4]</p>
Entwicklung im Stadtkreis	<p>Die Diagnosegruppen im Stadtkreis Ulm im Jahr 2019 wiesen im Vergleich zum baden-württembergischen Landeswert in den meisten Fällen keine hohen Abweichungen auf.</p> <p>Bei den Krankenhausfällen aufgrund von <i>Krankheiten des Verdauungssystems</i> sowie bei <i>Psychische und Verhaltensstörungen</i> wies der Stadtkreis Ulm im Vergleich zu Baden-Württemberg im Jahr 2019 mehr Fälle je 100.000 Einwohner auf. Eine genauere Analyse der genannten Diagnosen folgt auf Seite 43 - 44.</p> <p>Bei den Krankenhausfällen aufgrund von <i>Krankheiten des Kreislaufsystems, Neubildungen, Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes, Krankheiten des Atmungssystems, Krankheiten des Urogenitalsystems und Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten</i> wies der Stadtkreis Ulm im Vergleich zu Baden-Württemberg im Jahr 2019 weniger Fälle je 100.000 Einwohner auf.</p>

Krankenhausfälle Stadtkreis Ulm und Baden-Württemberg nach Diagnosegruppen, 2019



Datenhalter

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Datenquelle

Krankenhausstatistik Teil II – Diagnosen, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

## Krankenhausfälle infolge von Krankheiten des Verdauungssystems im Stadtkreis Ulm

**Definition** Dargestellt ist die Anzahl der vollstationären Krankenhausfälle infolge von *Krankheiten des Verdauungssystems* je 100.000 Einwohner.

Gezählt werden die Patienten, die infolge von *Krankheiten des Verdauungssystems* in ein Krankenhaus aufgenommen, stationär behandelt und im Berichtsjahr entlassen wurden. Dabei werden Stundenfälle (d. h. stationär aufgenommene, am gleichen Tag wieder entlassene bzw. verlegte oder verstorbene Fälle) und gesunde Neugeborene nicht in die Statistik einbezogen. Bei im Jahr mehrfach vollstationär behandelten Patienten wird für jeden Krankenhausaufenthalt ein vollstationärer Datensatz erstellt. Die Daten sind auf den Wohnort des Patienten bezogen. [1,4]

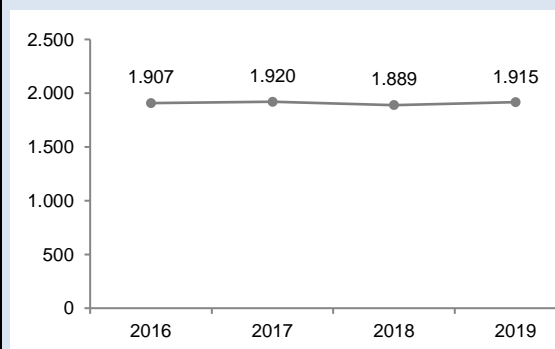
**Bedeutung** Dieser Indikator lässt ein Ranking der stationären Behandlungen zu. So zeigt sich welche Diagnosegruppen im Verhältnis am häufigsten im stationären Bereich versorgt werden. Zudem reflektieren die Daten die Situation der Morbidität in der Bevölkerung und stellen auch wichtige Strukturdaten für die Planung und Gestaltung der Krankenhausversorgung dar. [1,4]

**Entwicklung im Stadtkreis** Die Krankenhausfälle infolge von *Krankheiten des Verdauungssystems* waren im Stadtkreis Ulm in den letzten Jahren konstant.

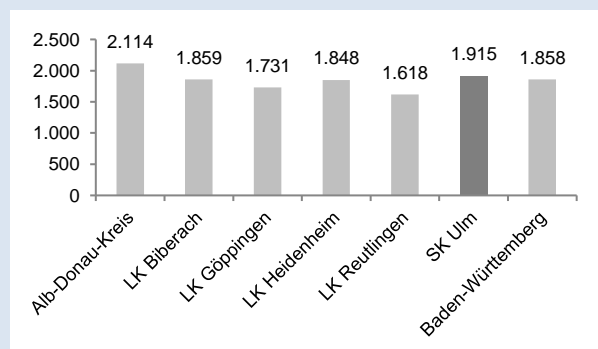
Im Jahr 2016 gab es 1.907 Krankenhausfälle je 100.000 Einwohner und im Jahr 2019 waren es 1.915 Fälle je 100.000 Einwohner.

Im Vergleich zu den Nachbarkreisen wies der Stadtkreis Ulm im Jahr 2019 nach dem Alb-Donau-Kreis den zweithöchsten Wert auf und lag ebenfalls über dem baden-württembergischen Landeswert (1.858 Krankenhausfälle je 100.000 Einwohner).

Entwicklung im Stadtkreis Ulm, 2016 - 2019



Vergleich mit Nachbarkreisen, 2019



**Datenhalter** Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

**Datenquelle** Krankenhausstatistik Teil II - Diagnosen, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

## Krankenhausfälle infolge von psychischen und Verhaltensstörungen im Stadtkreis Ulm

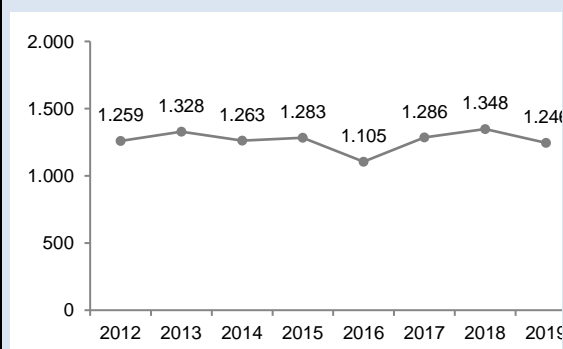
**Definition** Dargestellt ist die Anzahl der vollstationären Krankenhausfälle infolge von *psychischen und Verhaltensstörungen* je 100.000 Einwohner.

Die Krankenhausfälle berechnen sich aus der Anzahl der Patienten, die in ein Krankenhaus aufgenommen, stationär behandelt und im Berichtsjahr entlassen wurden (einschließlich Sterbefälle, ohne Stundenfälle). Bei im Jahr mehrfach vollstationär behandelten Patienten wird für jeden Krankenhausaufenthalt ein vollstationärer Datensatz erstellt. Die Daten sind auf den Wohnsitz des Patienten bezogen. [1]

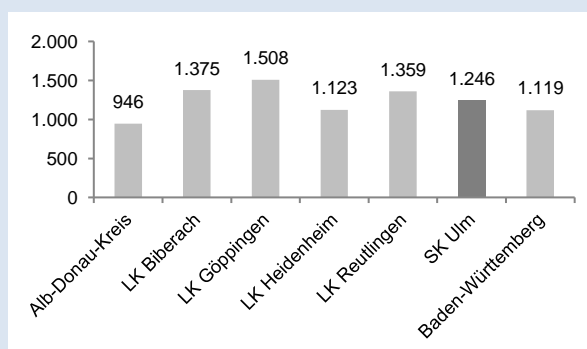
**Bedeutung** Dieser Indikator lässt ein Ranking der stationären Behandlungen zu. So zeigt sich welche Diagnosegruppen im Verhältnis am häufigsten im stationären Bereich versorgt werden. Zudem reflektieren die Daten die Situation der Morbidität in der Bevölkerung und stellen auch wichtige Strukturdaten für die Planung und Gestaltung der Krankenhausversorgung dar. [1]

**Entwicklung im Stadtkreis** Die Krankenhausfälle infolge von *psychischen und Verhaltensstörungen* waren im Stadtkreis Ulm in den letzten Jahren recht konstant. So sind die Krankenhausfälle je 100.000 Einwohner von 1.259 im Jahr 2012 auf 1.105 Krankenhausfälle je 100.000 Einwohner im Jahr 2016 gesunken und dann wiederum auf 1.246 Krankenhausfälle je 100.000 Einwohner im Jahr 2019 gestiegen. Im Vergleich zu Baden-Württemberg (1.119 Krankenhausfälle je 100.000 Einwohner) lag der Stadtkreis über dem Landeschnitt, doch unter den Vergleichskreisen Biberach, Göppingen und Reutlingen.

Entwicklung im Stadtkreis Ulm, 2012 - 2019



Vergleich mit Nachbarkreisen, 2019



**Datenhalter** Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

**Datenquelle** Krankenhausstatistik Teil II - Diagnosen, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

### 3. Gesundheitsversorgung

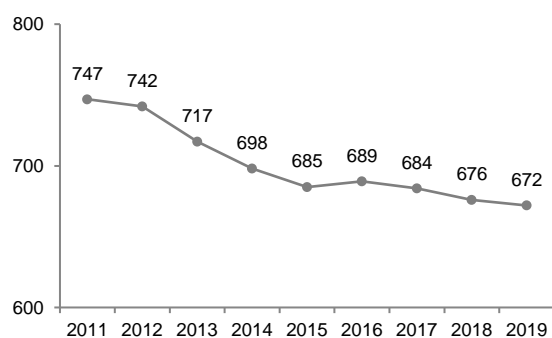
#### Versorgungsdichte: Einwohner je Hausarzt im Alb-Donau-Kreis

**Definition** Dargestellt ist die regionale Versorgungsdichte der an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmenden Ärzte als Einwohner je Hausarzt.

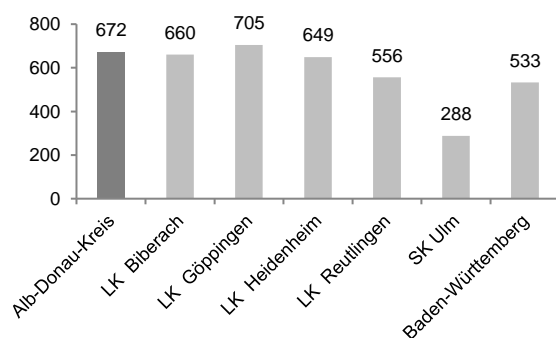
**Bedeutung** Der Indikator zeigt den Umfang der ärztlichen Versorgung in ambulanten Einrichtungen des Gesundheitswesens und spiegelt somit die Versorgungsqualität wider. Ein geringerer Wert deutet auf eine bessere Versorgung hin, d.h. auf einen leichteren Zugang zur ambulanten Versorgung. [2]

**Entwicklung im Landkreis** Die Anzahl der Einwohner je Hausarzt sank im Alb-Donau-Kreis seit 2011. So versorgte im Jahr 2011 ein Hausarzt 747 Einwohner, während es im Jahr 2019 pro Hausarzt 672 Einwohner waren. Somit hat sich der Zugang zur ambulanten Versorgung im Alb-Donau-Kreis seit 2011 verbessert. Dennoch behandelte im Jahr 2019 ein Hausarzt in Baden-Württemberg durchschnittlich nur 533 Einwohner. So versorgte im Jahr 2019 ein Hausarzt im Alb-Donau-Kreis im Vergleich mehr Einwohner als im landesweiten Durchschnitt. Auch musste ein Hausarzt im Alb-Donau-Kreis mehr Einwohner als in den Vergleichskreisen (außer dem Landkreis Göppingen) versorgen.

Entwicklung im Alb-Donau-Kreis, 2011 - 2019



Vergleich mit Nachbarkreisen, 2019



**Datenhalter** Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg, Statistisches Landesamt

**Datenquelle** Ärztereister der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

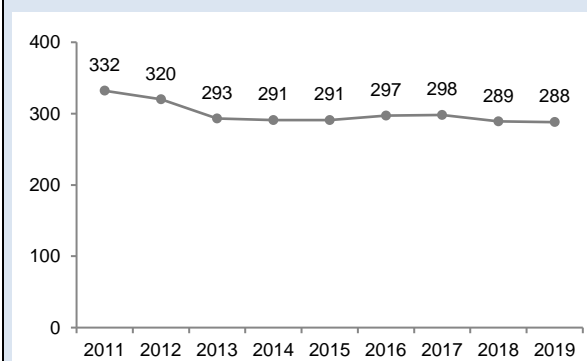
## Versorgungsdichte: Einwohner je Hausarzt im Stadtkreis Ulm

**Definition** Dargestellt ist die regionale Versorgungsdichte der an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmenden Ärzte als Einwohner je Hausarzt.

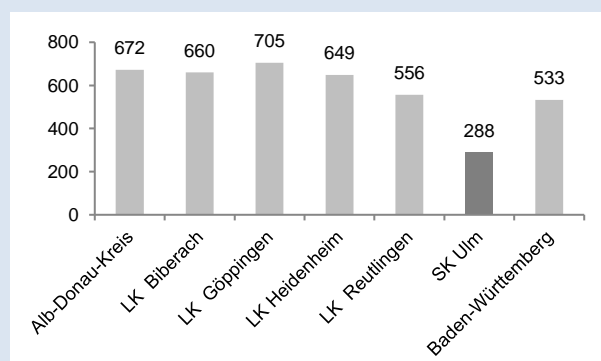
**Bedeutung** Der Indikator zeigt den Umfang der ärztlichen Versorgung in ambulanten Einrichtungen des Gesundheitswesens und spiegelt somit die Versorgungsqualität wider. Ein geringerer Wert deutet auf eine bessere Versorgung hin, d.h. auf einen leichteren Zugang zur ambulanten Versorgung. [2]

**Entwicklung im Stadtkreis** Die Anzahl der Einwohner je Hausarzt sank im Stadtkreis Ulm seit 2011. So versorgte im Jahr 2011 ein Hausarzt 332 Einwohner, während es im Jahr 2019 pro Hausarzt 288 Einwohner waren. Somit hat sich der Zugang zur ambulanten Versorgung im Stadtkreis Ulm seit 2011 verbessert. Im Vergleich zu den Nachbarkreisen und dem landesweiten Durchschnitt (533 Einwohner je Hausarzt) wies der Stadtkreis Ulm im Jahr 2019 den niedrigsten Wert auf. Damit versorgte ein Hausarzt im Stadtkreis Ulm im Vergleich deutlich weniger Einwohner.

Entwicklung im Stadtkreis Ulm, 2011 - 2019



Vergleich mit Nachbarkreisen, 2019



**Datenhalter** Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg, Statistisches Landesamt

**Datenquelle** Ärztereister der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

## Anzahl der Hausärzte im Alb-Donau-Kreis und im Stadtkreis Ulm

**Definition** Dargestellt ist die Anzahl der an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmenden Hausärzte (ohne Berücksichtigung des Teilnahmeumfangs).

Die Gruppe der Hausärzte setzt sich zusammen aus den Allgemeinärzten, den Praktischen Ärzten und den hausärztlich tätigen Internisten. [1]

**Bedeutung** Um gesetzlich Krankenversicherte ambulant zu behandeln und dies bei den Krankenkassen abzurechnen, benötigen Ärzte eine Zulassung zur vertragsärztlichen Versorgung. [1]

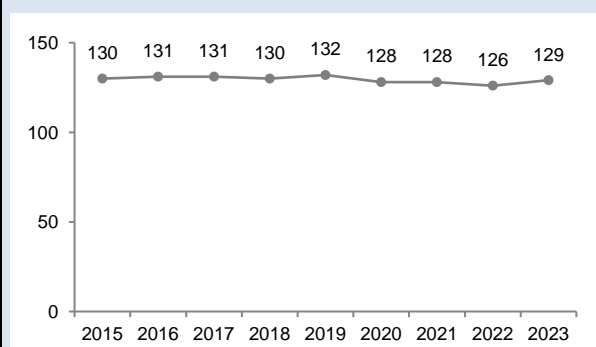
Die Zulassung ist an bestimmte Voraussetzungen gebunden, wie z. B. die Eintragung in ein Arztregister, das von den Kassenärztlichen Vereinigungen für jeden Zulassungsbezirk geführt wird. [1]

Die Zahl der niedergelassenen Ärzte in Baden-Württemberg steigt seit Jahren kontinuierlich. Gleichzeitig herrscht aber in vielen Regionen ein Ärztemangel. Der Trend zur Teilzeittätigkeit und zur Anstellung verschärft den ohnehin schon bestehenden Nachwuchsmangel in der ambulanten Versorgung. Hinzu kommt, dass ein großer Anteil der Ärzte über 60 Jahre alt ist und in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen wird. [1]

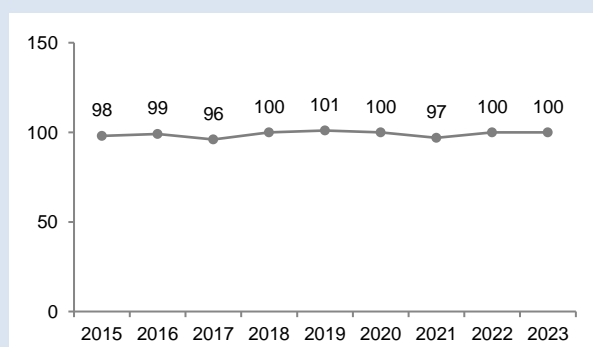
**Entwicklung im Land- und Stadtkreis** Die Zahl der Hausärzte in Land- und Stadtkreis ist seit 2015 relativ konstant geblieben. Im Alb-Donau-Kreis waren im Jahr 2015 130 Hausärzte und im Jahr 2023, nach leichten Schwankungen, 129 Hausärzte tätig.

Auch im Stadtkreis Ulm blieb die Zahl der Hausärzte relativ konstant. So waren im Jahr 2015 98 Hausärzte im Stadtkreis Ulm und im Jahr 2023 100 Hausärzte tätig.

Entwicklung im Alb-Donau-Kreis, 2015 - 2023



Entwicklung im Stadtkreis Ulm, 2015 - 2023



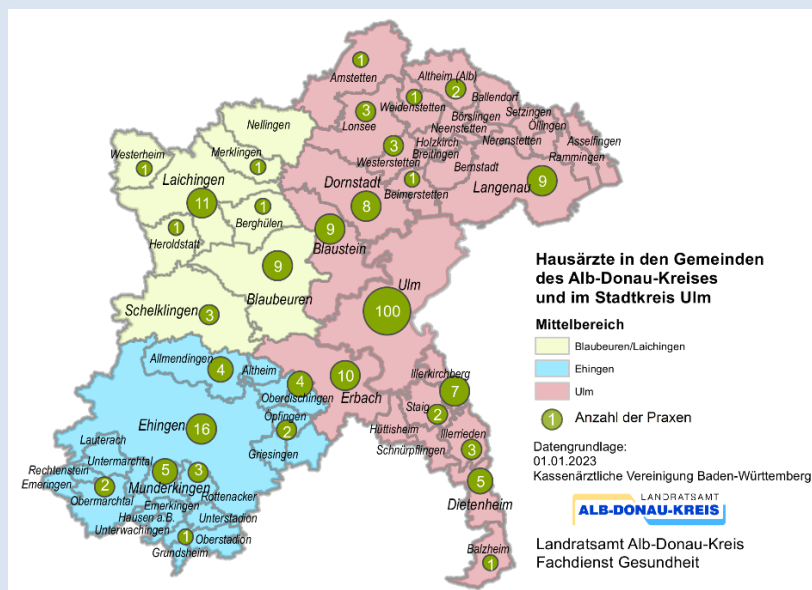
**Datenhalter** Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg

**Datenquelle** Versorgungsberichte der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg

## Räumliche Verteilung und Versorgungsgrad der Hausärzte im Alb-Donau-Kreis und im Stadtkreis Ulm

Definition	<p>Dargestellt ist die räumliche Verteilung der Hausärzte im Alb-Donau-Kreis und im Stadtkreis Ulm. Des Weiteren ist der Versorgungsgrad für die Regionen aufgeführt.</p> <p>Der Versorgungsgrad dient als Maßzahl zur Beschreibung der Ärzte, welche für die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung zur Verfügung stehen. [3]</p> <p>Der Versorgungsgrad einer Region wird ermittelt, indem zwischen dem Ist-Niveau des tatsächlichen Einwohner-Arzt-Verhältnisses und dem Soll-Niveau verglichen wird. Der Versorgungsgrad wird in Prozent (%) ausgedrückt. Der ermittelte Versorgungsgrad ist die Grundlage dafür, ob sich in einem Planungsbereich zusätzliche Ärzte niederlassen dürfen bzw. welche Maßnahmen zur Sicherstellung der Versorgung ergriffen werden können. [7]</p> <p>Eine Überversorgung besteht ab einem Wert von 110%, sodass sich in diesem Gebiet keine neuen Hausärzte niederlassen können. [7]</p>
Entwicklung im Land- und Stadtkreis	<p>Die Bedarfsplanung der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg regelt, wo sich Vertragsärzte niederlassen dürfen. [8]</p> <p>Die Region Alb-Donau / Ulm ist in drei Mittelbereiche (Blaubeuren/ Laichingen, Ehingen, Ulm) aufgeteilt. Insgesamt sind in der Region 226 Hausärzte tätig. In allen drei Mittelbereichen der Region bestehen derzeit freie Niederlassungsmöglichkeiten für Hausärzte.</p> <p>Blaubeuren/ Laichingen: Versorgungsgrad: 94,2% → 4,5 freie Niederlassungsmöglichkeiten</p> <p>Ehingen: Versorgungsgrad: 105,5% → 1,5 freie Niederlassungsmöglichkeiten</p> <p>Ulm: Versorgungsgrad: 108,7% → 2,0 freie Niederlassungsmöglichkeiten</p>

*Räumliche Verteilung der Hausärzte in den drei Mittelbereichen der Region Alb-Donau / Ulm, 2023 (Karte ebenfalls im Anhang auf S. 83)*



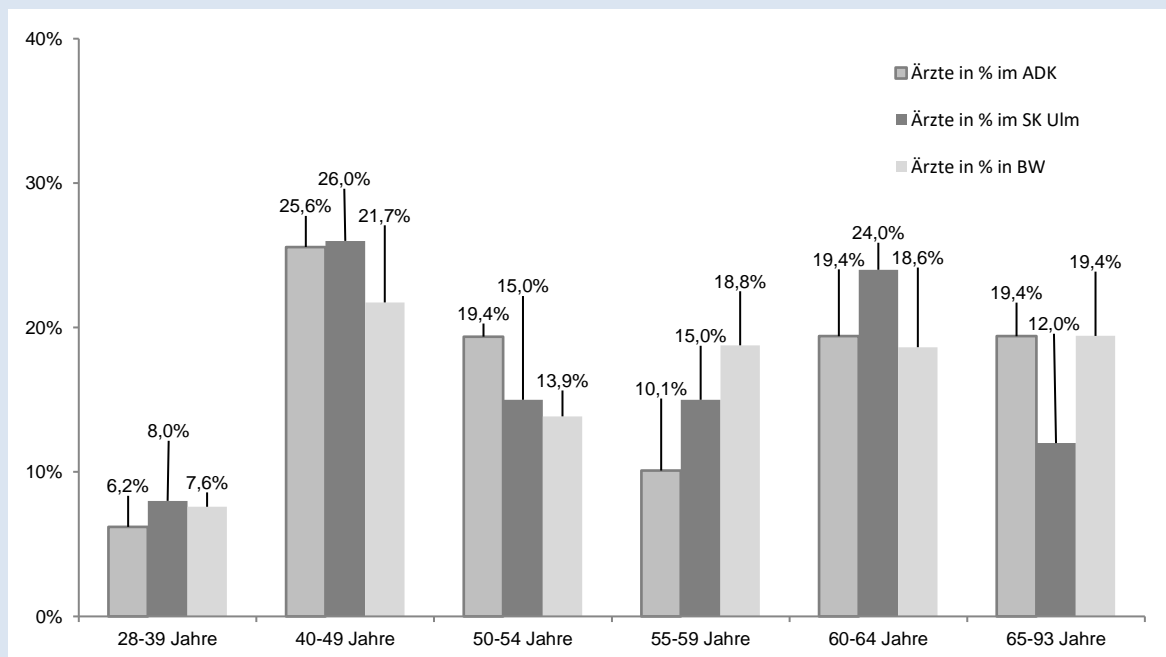
Datenhalter	Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg
Datenquelle	Bedarfsplanung der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg; Eigene Darstellung Landratsamt Alb-Donau-Kreis



## Altersstruktur der Hausärzte im Alb-Donau-Kreis und im Stadtkreis Ulm

Definition	Dargestellt ist die Altersstruktur der im Alb-Donau-Kreis und im Stadtkreis Ulm tätigen Hausärzte in Prozent (%).
Bedeutung	<p>Den Ärzten in ambulanten Einrichtungen kommt in der Gesundheitsversorgung eine Schlüsselfunktion zu. [2]</p> <p>Die prozentuale Anzahl der Hausärzte nach Altersgruppen spiegelt die Altersstruktur der Ärzte in Land- und Stadtkreis wider.</p> <p>Die Zahl der niedergelassenen Ärzte in Baden-Württemberg steigt seit Jahren kontinuierlich. Gleichzeitig herrscht aber in vielen Regionen ein Ärztemangel. Der Trend zur Teilzeittätigkeit und zur Anstellung verschärft den ohnehin schon bestehenden Nachwuchsmangel in der ambulanten Versorgung. Hinzu kommt, dass ein großer Anteil der Ärzte über 60 Jahre alt ist und in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen wird. [1]</p>
Entwicklung in Land- und Stadtkreis	<p>Die Altersstruktur der Hausärzte in Land- und Stadtkreis war im Jahr 2023 ähnlich verteilt. So stellte die Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen in beiden Kreisen die größte Gruppe dar (Alb-Donau-Kreis: 25,6%, Stadtkreis Ulm: 26,0%) und lag damit über dem baden-württembergischen Landeswert.</p> <p>Die kleinste Gruppe machte die Altersgruppe der 28- bis 39-Jährigen aus (Alb-Donau-Kreis: 6,2%; Stadtkreis Ulm: 8,0%).</p> <p>Die Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen und 65- bis 93-Jährigen machten kumuliert 38,8% der Hausärzte im Alb-Donau-Kreis und 36,0% der Hausärzte im Stadtkreis Ulm aus. Es ist davon auszugehen, dass diese beiden Altersgruppen in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen werden.</p>

Altersstruktur der Hausärzte im Alb-Donau-Kreis und Stadtkreis Ulm in %, 2023

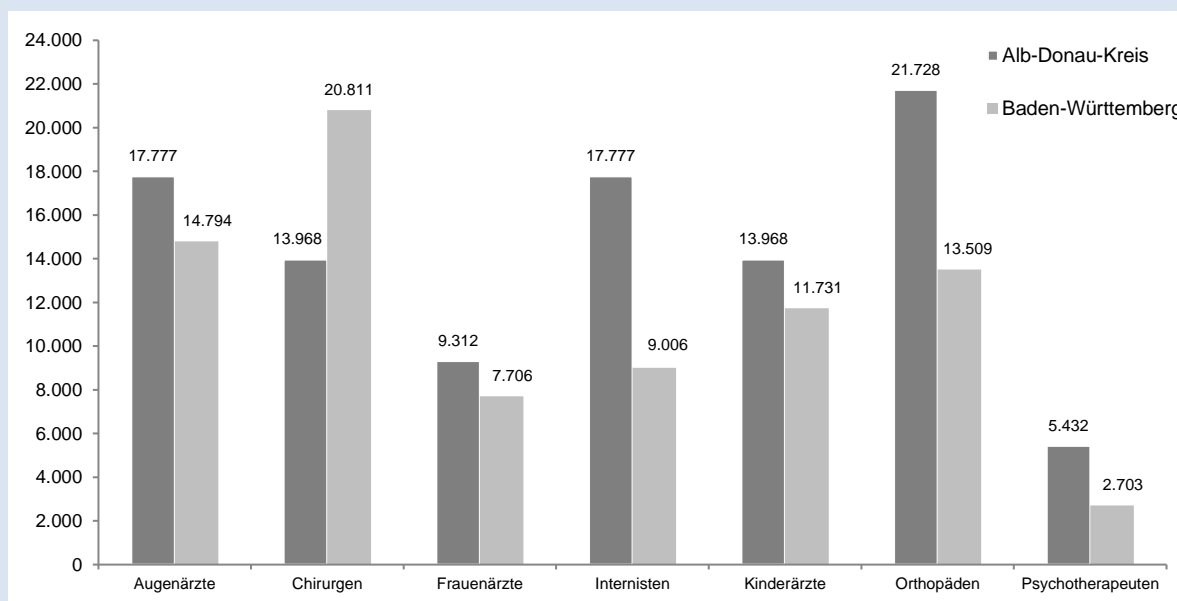


Datenhalter	Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg
Datenquelle	Versorgungs- und Qualitätsbericht der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg 2023, Eigene Darstellung Landratsamt Alb-Donau-Kreis

## Versorgungsdichte: Einwohner je Facharzt im Alb-Donau-Kreis

Definition	<p>Dargestellt ist die regionale Versorgungsdichte der an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmenden Fachärzte, als Einwohner je Arzt.</p> <p>Aufgeteilt in die Facharztgruppen Augenärzte, Chirurgen, Frauenärzte, Internisten, Kinderärzte, Orthopäden und Psychotherapeuten.</p>
Bedeutung	<p>Die Anzahl der Einwohner je Arzt zeigt den Umfang der ärztlichen Versorgung in ambulanten Einrichtungen des Gesundheitswesens und spiegelt somit die Versorgungsqualität wider. Ein geringerer Wert deutet auf eine bessere Versorgung hin, d.h. auf einen leichteren Zugang zur ambulanten Versorgung. [2]</p>
Analyse der Versorgungssituation im Landkreis	<p>Die fachärztliche Versorgung im Alb-Donau-Kreis lag im Jahr 2019 in den dargestellten Facharztgruppen (Augenärzte, Frauenärzte, Internisten, Kinderärzte, Orthopäden, Psychotherapeuten) über dem baden-württembergischen Landeswert.</p> <p>Insbesondere in der orthopädischen (21.728 Einwohner je Orthopäde) und internistischen Versorgung (17.777 Einwohner je Internist) lag der Alb-Donau-Kreis deutlich über dem baden-württembergischen Landeswert. Nur in der Facharztgruppe der Chirurgen lag die Versorgungsdichte mit 13.968 Einwohner je Chirurg deutlich unter dem Vergleichswert des Landes Baden-Württemberg mit 20.811 Einwohner je Chirurg.</p> <p>Somit wies die Versorgungsdichte im Alb-Donau-Kreis im Jahr 2019 auf einen schwierigeren Zugang zur fachärztlichen Versorgung hin.</p>

### Vergleich der fachärztlichen Versorgungsdichte Alb-Donau-Kreis – Baden-Württemberg, 2019

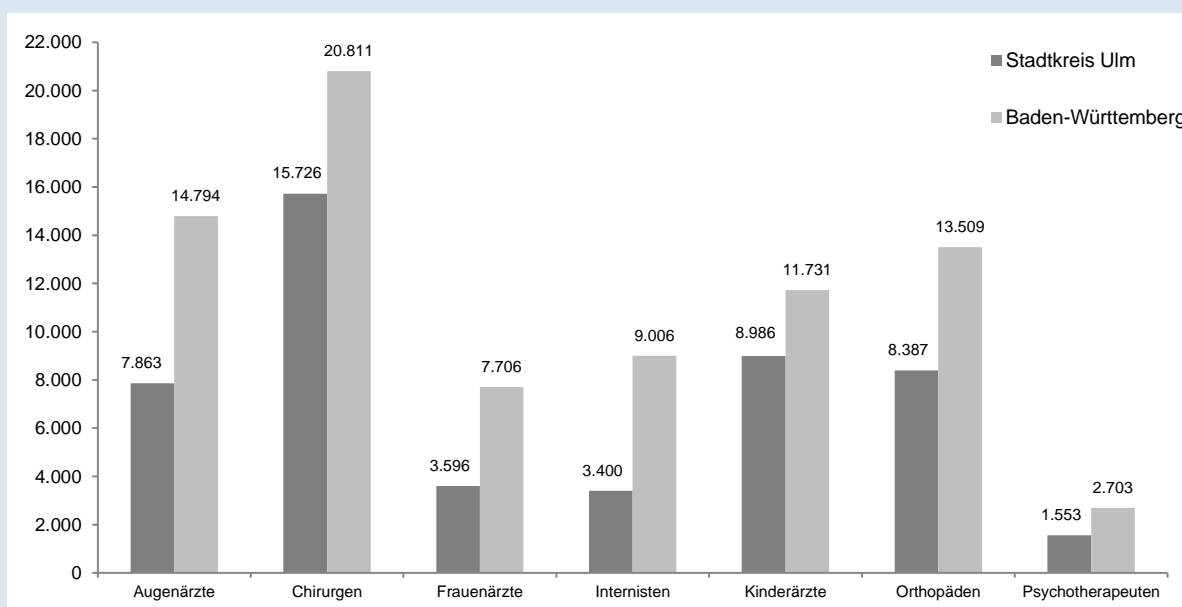


Datenhalter	Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg
Datenquelle	Ärztereister der Kassenärztlichen Vereinigung, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

## Versorgungsdichte: Einwohner je Facharzt im Stadtkreis Ulm

Definition	<p>Dargestellt ist die regionale Versorgungsdichte der an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmenden Fachärzte, als Einwohner je Arzt.</p> <p>Aufgeteilt in die Facharztgruppen Augenärzte, Chirurgen, Frauenärzte, Internisten, Kinderärzte, Orthopäden und Psychotherapeuten.</p>
Bedeutung	<p>Die Anzahl der Einwohner je Arzt zeigt den Umfang der ärztlichen Versorgung in ambulanten Einrichtungen des Gesundheitswesens und spiegelt somit die Versorgungsqualität wider. Ein geringerer Wert deutet auf eine bessere Versorgung hin, d.h. auf einen leichteren Zugang zur ambulanten Versorgung. [2]</p>
Analyse der Versorgungssituation im Stadtkreis	<p>Die fachärztliche Versorgung im Stadtkreis Ulm lag im Jahr 2019 in allen dargestellten Facharztgruppen (Augenärzte, Chirurgen, Frauenärzte, Internisten, Kinderärzte, Orthopäden, Psychotherapeuten) unter dem baden-württembergischen Landeswert.</p> <p>Insbesondere die Facharztgruppen der Frauenärzte (3.596 Einwohner je Frauenarzt) und Internisten (3.400 Einwohner je Internist) lag im Jahr 2019 weit unter dem baden-württembergischen Landeswert. Somit wies die Versorgungsdichte im Stadtkreis Ulm im Jahr 2019 in allen dargestellten Facharztgruppen einen leichteren Zugang zur Versorgung als der Landesdurchschnitt auf.</p>

### Vergleich der fachärztlichen Versorgungsdichte Stadtkreis Ulm – Baden-Württemberg, 2019



Datenhalter	Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg
Datenquelle	Ärzterregister der Kassenärztlichen Vereinigung, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

## Versorgungsgrad der Fachärzte im Alb-Donau-Kreis

**Definition**

Dargestellt ist der Versorgungsgrad für ausgewählte Facharztgruppen.

Der Versorgungsgrad dient als Maßzahl zur Beschreibung der Ärzte, welche für die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung zur Verfügung stehen. [3]  
Die allgemeine fachärztliche Versorgung ist in neun Facharztgruppen aufgeteilt. Die Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg weist auf Grundlage der Bedarfsplanung jeweils den Versorgungsgrad und damit die Niederlassungsmöglichkeiten aus. [7,8]

Grundlage der Bedarfsplanung ist das Verhältnis der Zahl der Vertragsärzte bzw. -psychotherapeuten bezogen auf die Zahl der Einwohner in einem bestimmten Planungsbereich. Dieses Verhältnis wird für die einzelnen Arztgruppen getrennt ermittelt. Liegt in einem Planungsbereich eine Überversorgung (ab 110%) vor, ordnet der Landesausschuss der Ärzte und Krankenkassen Zulassungsbeschränkungen an, die er wieder aufhebt, wenn die Überversorgung nicht mehr gegeben ist. [7,8]

**Entwicklung im Landkreis**

Die allgemeine fachärztliche Versorgung im Alb-Donau-Kreis war 2023 wie folgt:

Arztgruppe	Anzahl Ärzte und Versorgungsgrad	Anzahl Niederlassungsmöglichkeiten
<b>Augenärzte</b>	10,00 Ärzte $\triangleq$ 125,5%	0 Niederlassungsmöglichkeiten
<b>Chirurgen &amp; Orthopäden</b>	20,50 Ärzte $\triangleq$ 180,6%	0 Niederlassungsmöglichkeiten
<b>Frauenärzte</b>	16,75 Ärzte $\triangleq$ 114,2%	0 Niederlassungsmöglichkeiten
<b>HNO-Ärzte</b>	6,50 Ärzte $\triangleq$ 113,3%	0 Niederlassungsmöglichkeiten
<b>Hautärzte</b>	6,00 Ärzte $\triangleq$ 130,0%	0 Niederlassungsmöglichkeiten
<b>Kinder- und Jugendärzte</b>	14,00 Ärzte $\triangleq$ 108,1%	0 Niederlassungsmöglichkeiten
<b>Nervenärzte</b>	7,00 Ärzte $\triangleq$ 92,4%	1,5 Niederlassungsmöglichkeiten
<b>Psychotherapeuten</b>	34,00 Ärzte $\triangleq$ 109,6%	0,5 Niederlassungsmöglichkeiten
<b>Urologen</b>	5,00 Ärzte $\triangleq$ 129,5%	0 Niederlassungsmöglichkeiten

**Datenhalter** Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg

**Datenquelle** Stand der Bedarfsplanung, 2023;  
Eigene Darstellung Landratsamt Alb-Donau-Kreis

## Versorgungsgrad der Fachärzte im Stadtkreis Ulm

### Definition

Dargestellt ist der Versorgungsgrad für ausgewählte Facharztgruppen.

Der Versorgungsgrad dient als Maßzahl zur Beschreibung der Ärzte, welche für die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung zur Verfügung stehen. [3]  
Die allgemeine fachärztliche Versorgung ist in neun Facharztgruppen aufgeteilt. Die Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg weist auf Grundlage der Bedarfsplanung jeweils den Versorgungsgrad und damit die Niederlassungsmöglichkeiten aus. [7,8]

Grundlage der Bedarfsplanung ist das Verhältnis der Zahl der Vertragsärzte bzw. -psychotherapeuten bezogen auf die Zahl der Einwohner in einem bestimmten Planungsbereich. Dieses Verhältnis wird für die einzelnen Arztgruppen getrennt ermittelt. Liegt in einem Planungsbereich eine Überversorgung (ab 110%) vor, ordnet der Landesausschuss der Ärzte und Krankenkassen Zulassungsbeschränkungen an, die er wieder aufhebt, wenn die Überversorgung nicht mehr gegeben ist. [7,8]

### Entwicklung im Stadtkreis

Die allgemeine fachärztliche Versorgung im Stadtkreis Ulm war 2023 wie folgt:

Arztgruppe	Anzahl Ärzte und Versorgungsgrad	Anzahl Niederlassungsmöglichkeiten
<b>Augenärzte</b>	13,00 Ärzte $\triangleq$ 143,2%	0 Niederlassungsmöglichkeiten
<b>Chirurgen &amp; Orthopäden</b>	22,00 Ärzte $\triangleq$ 163,9%	0 Niederlassungsmöglichkeiten
<b>Frauenärzte</b>	27,75 Ärzte $\triangleq$ 150,1%	0 Niederlassungsmöglichkeiten
<b>HNO-Ärzte</b>	10,00 Ärzte $\triangleq$ 140,1%	0 Niederlassungsmöglichkeiten
<b>Hautärzte</b>	6,50 Ärzte $\triangleq$ 111,6%	0 Niederlassungsmöglichkeiten
<b>Kinder- und Jugendärzte</b>	13,50 Ärzte $\triangleq$ 132,3%	0 Niederlassungsmöglichkeiten
<b>Nervenärzte</b>	17,15 Ärzte $\triangleq$ 190,8%	0 Niederlassungsmöglichkeiten
<b>Psychotherapeuten</b>	54,05 Ärzte $\triangleq$ 129,3%	0 Niederlassungsmöglichkeiten
<b>Urologen</b>	6,00 Ärzte $\triangleq$ 139,3%	0 Niederlassungsmöglichkeiten

### Datenhalter

Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg

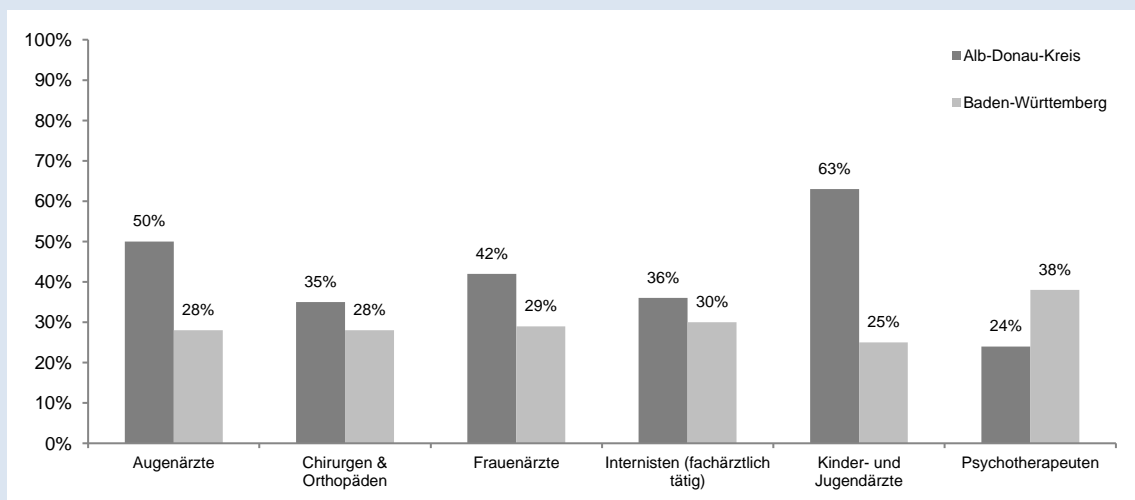
### Datenquelle

Stand der Bedarfsplanung, 2023;  
Eigene Darstellung Landratsamt Alb-Donau-Kreis

## Anteil der Fachärzte über 60 Jahre im Alb-Donau-Kreis

Definition	<p>Dargestellt ist der Anteil der über 60-jährigen Fachärzte in Prozent (%), die an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmen.</p> <p>Aufgeteilt in die Facharztgruppen Augenärzte, Chirurgen &amp; Orthopäden, Frauenärzte, Internisten (fachärztlich tätig), Kinder- und Jugendärzte sowie Psychotherapeuten.</p>
Bedeutung	<p>Die Zahl der niedergelassenen Ärzte sowie Psychotherapeuten in Baden-Württemberg steigt seit Jahren kontinuierlich. Gleichzeitig herrscht aber in vielen Regionen ein Ärztemangel. Der Trend zur Teilzeittätigkeit und zur Anstellung verschärft den ohnehin schon bestehenden Nachwuchsmangel in der ambulanten Versorgung. Hinzu kommt, dass ein großer Anteil der Ärzte über 60 Jahre alt ist und in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen wird. [1]</p>
Analyse der Facharztgruppen im Landkreis	<p>Der Anteil der über 60-jährigen Fachärzte lag im Alb-Donau-Kreis im Jahr 2023 in allen Facharztgruppen (außer der Facharztgruppe der Psychotherapeuten) über den baden-württembergischen Landeswert.</p> <p>Insbesondere die Facharztgruppe der Kinder- und Jugendärzte wies einen Anteil von 63%, welche 60 Jahre und älter sind, auf. Ebenso waren 50% der Augenärzte im Landkreis über 60 Jahre alt.</p>

Altersverteilung der über 60-jährigen Fachärzte Alb-Donau-Kreis – Baden-Württemberg, 2023



Datenhalter	Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg
Datenquelle	Versorgungs- und Qualitätsbericht der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg 2023

## Anteil der Fachärzte über 60 Jahre im Stadtkreis Ulm

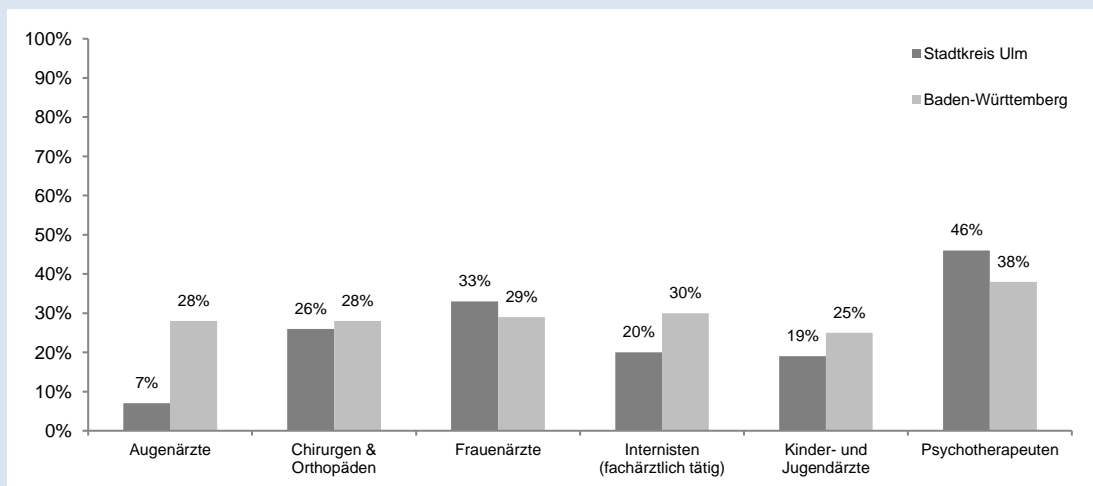
**Definition** Dargestellt ist der Anteil der über 60-jährigen Fachärzte in Prozent (%), die an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmen.

Aufgeteilt in die Facharztgruppen Augenärzte, Chirurgen & Orthopäden, Frauenärzte, Internisten (fachärztlich tätig), Kinder- und Jugendärzte sowie Psychotherapeuten.

**Bedeutung** Die Zahl der niedergelassenen Ärzte sowie Psychotherapeuten in Baden-Württemberg steigt seit Jahren kontinuierlich. Gleichzeitig herrscht aber in vielen Regionen ein Ärztemangel. Der Trend zur Teilzeittätigkeit und zur Anstellung verschärft den ohnehin schon bestehenden Nachwuchsmangel in der ambulanten Medizin. Hinzu kommt, dass ein großer Anteil der Ärzte über 60 Jahre alt ist und in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen wird. [1]

**Analyse der Facharztgruppen im Stadtkreis** Der Anteil der über 60-jährigen Fachärzte war im Stadtkreis Ulm im Jahr 2023 sehr different. Die Facharztgruppen der Frauenärzte lag mit 33% und der Psychotherapeuten mit 46% über dem baden-württembergischen Landeswert. Im Gegensatz hierzu lag der Anteil der älteren Ärzte in den Facharztgruppen Augenärzte, Chirurgie & Orthopädie und Internisten (fachärztlich tätig), sowie Kinder- und Jugendärzte unter dem Landeswert. Hervorzuheben ist die Facharztgruppe der Augenärzte, bei welcher nur 7% der Ärzte 60 Jahre und älter waren (Baden-Württemberg: 28%).

*Altersverteilung der über 60-jährigen Fachärzte Stadtkreis Ulm – Baden-Württemberg, 2023*



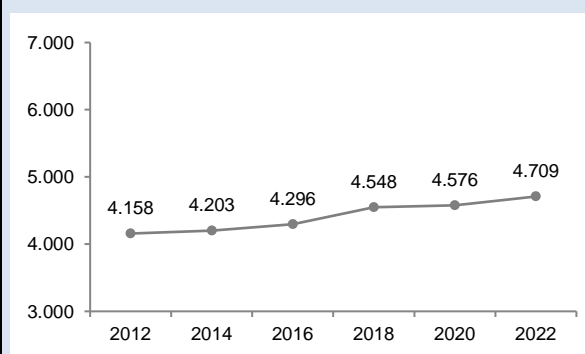
**Datenhalter** Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg

**Datenquelle** Versorgungs- und Qualitätsbericht der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg 2023

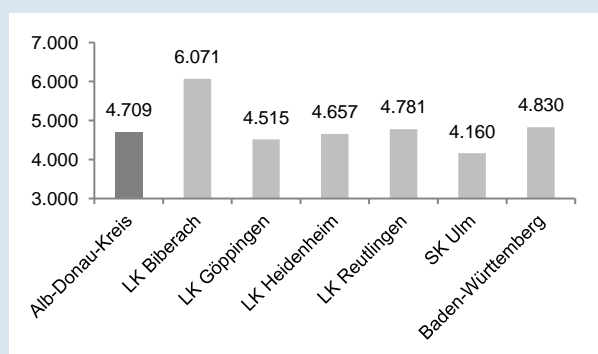
## Anzahl der Einwohner je öffentliche Apotheke im Alb-Donau-Kreis

Definition	<p>Dargestellt ist die Versorgungsdichte mit öffentlichen Apotheken auf regionaler Ebene als Einwohner je öffentliche Apotheke.</p> <p>Der Betrieb einer Apotheke bedarf der Erlaubnis durch die zuständige Verwaltungsbehörde. Die Erlaubnis wird einem Apotheker erteilt. [1]</p>
Bedeutung	<p>Die Ausstattung einer Region mit Einrichtungen des Gesundheitswesens ist ein Faktor der regionalen Versorgungsqualität. [2]</p> <p>Die öffentlichen Apotheken bilden einen wichtigen Bereich des Gesundheitswesens. Ihre wichtigste Funktion ist die ordnungsgemäße Versorgung der Bevölkerung mit Arzneimitteln. [2]</p>
Entwicklung im Landkreis	<p>Die Anzahl der Einwohner je öffentliche Apotheke im Alb-Donau-Kreis nahm seit 2012 (4.158 Einwohner je öffentlicher Apotheke) kontinuierlich zu und lag im Jahr 2022 bei 4.709 Einwohner je öffentliche Apotheke. Der Wert lag nur minimal unter dem Vergleichswert des Landes Baden-Württemberg (4.830 Einwohner je öffentliche Apotheke).</p> <p>Somit muss jede öffentliche Apotheke im Alb-Donau-Kreis seit 2012 stetig mehr Menschen versorgen.</p>

Entwicklung im Alb-Donau-Kreis, 2012 - 2022



Vergleich mit Nachbarkreisen, 2022



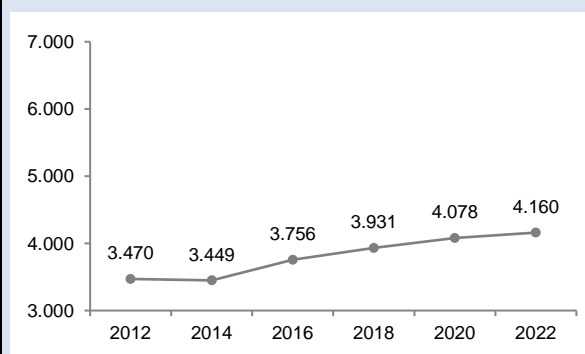
Datenhalter	Landesapothekerkammer Baden-Württemberg, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Datenquelle	Statistik der Apotheken, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes



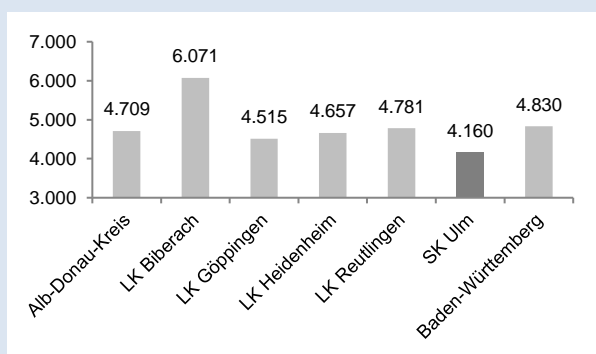
## Anzahl der Einwohner je öffentliche Apotheke im Stadtkreis Ulm

Definition	<p>Dargestellt ist die Versorgungsdichte mit öffentlichen Apotheken auf regionaler Ebene als Einwohner je öffentliche Apotheke.</p> <p>Der Betrieb einer Apotheke bedarf der Erlaubnis durch die zuständige Verwaltungsbehörde. Die Erlaubnis wird einem Apotheker erteilt. [1]</p>
Bedeutung	<p>Die Ausstattung einer Region mit Einrichtungen des Gesundheitswesens ist ein Faktor der regionalen Versorgungsqualität. [2]</p> <p>Die öffentlichen Apotheken bilden einen wichtigen Bereich des Gesundheitswesens. Ihre wichtigste Funktion ist die ordnungsgemäße Versorgung der Bevölkerung mit Arzneimitteln. [2]</p>
Entwicklung im Stadtkreis	<p>Die Anzahl der Einwohner je öffentliche Apotheke im Stadtkreis Ulm nahm seit 2014 (3.449 Einwohner je öffentliche Apotheke) kontinuierlich zu und lag im Jahr 2022 bei 4.160 Einwohner je öffentliche Apotheke.</p> <p>Dennoch versorgte eine öffentliche Apotheke im Stadtkreis Ulm weniger Menschen als in allen zum Vergleich herangezogenen Nachbarkreisen und dem baden-württembergischen Landeswert (4.830 Einwohner je öffentliche Apotheke).</p>

Entwicklung im Stadtkreis Ulm, 2012 - 2022



Vergleich mit Nachbarkreisen, 2022



Datenhalter	Landesapothekerkammer Baden-Württemberg, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Datenquelle	Statistik der Apotheken, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

## Standorte der Krankenhäuser und Rehabilitationseinrichtungen im Alb-Donau-Kreis und im Stadtkreis Ulm

**Definition** Dargestellt ist die räumliche Verteilung der Krankenhäuser und Rehabilitationseinrichtungen im Alb-Donau-Kreis und im Stadtkreis Ulm.

**Darstellung** Im Alb-Donau-Kreis und dem Stadtkreis Ulm sind im Landeskrankenhausplan vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration folgende Krankenhäuser enthalten. [10,11,12] Krankenhäuser werden unterschiedlichen Versorgungsstufen zugeordnet, dies sind Grund- und Regelversorgung, Maximalversorgung, sowie Fachkliniken mit einer Spezialisierung. [13]

### **Plankrankenhäuser** (nach §108 Abs. 2 SGB V):

- AGAPLESION BETHESDA KLINIK ULM gGmbH (Fachklinik)
- Alb-Donau-Klinikum (Grund- und Regelversorgung)
  - Standort: Ehingen
  - Standort: Blaubeuren
  - Standort: Langenau (Fachklinik für Innere Medizin)
- RKU - Universitäts- und Rehabilitationskliniken Ulm gGmbH  
\*(100% Tochtergesellschaft des Universitätsklinikums Ulm)
- Psychiatrische Tagesklinik Ehingen

### **Universitätsklinika:**

- Universitätsklinikum Ulm (Maximalversorger)

### **Militärkrankenhäuser:**

- Bundeswehrkrankenhaus Ulm (Maximalversorger)

### **Fachkliniken in privater Trägerschaft:**

- Fachklinik für Psychiatrie, Dr. Schwarz Ulm
- BlausteinKLINIK GmbH (Gefäßklinik)

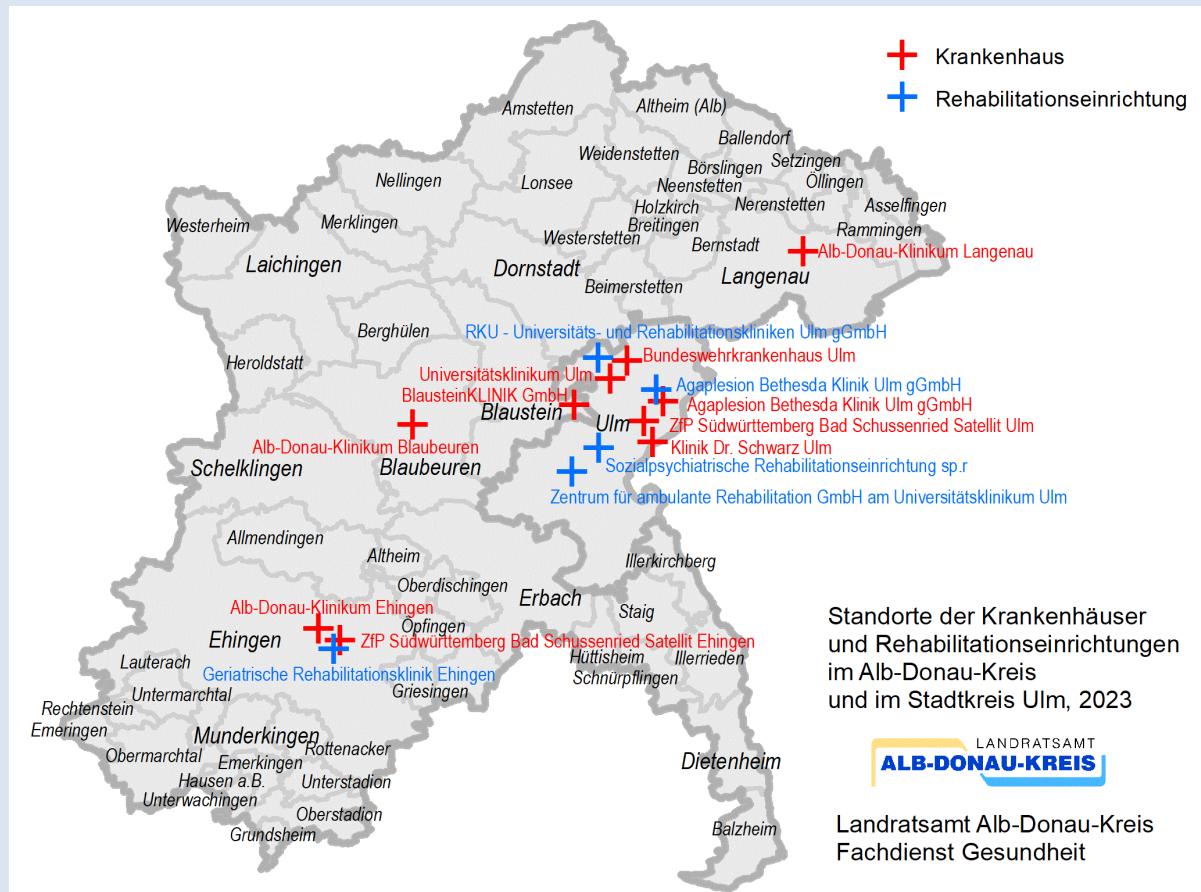
Weitere Einrichtungen zur psychiatrischen Versorgung sind:

- ZfP Südwürttemberg Bad Schussenried Satellit Ehingen
- ZfP Südwürttemberg Bad Schussenried Satellit Ulm

An folgenden Einrichtungen werden als Bestandteil des Leistungsangebots der Kliniken **Rehabilitationsmaßnahmen** durchgeführt:

- AGAPLESION BETHESDA KLINIK ULM gGmbH
- Geriatrische Rehabilitationsklinik Ehingen
- RKU - Universitäts- und Rehabilitationskliniken Ulm gGmbH
- Sozialpsychiatrische Rehabilitationseinrichtung sp.r
- ZAR Ulm Zentrum für ambulante Rehabilitation GmbH am Universitätsklinikum Ulm

Räumliche Verteilung der Krankenhäuser und Rehabilitationseinrichtungen im Alb-Donau-Kreis und Stadtkreis Ulm, 2023 (Karte ebenfalls im Anhang auf S. 84)



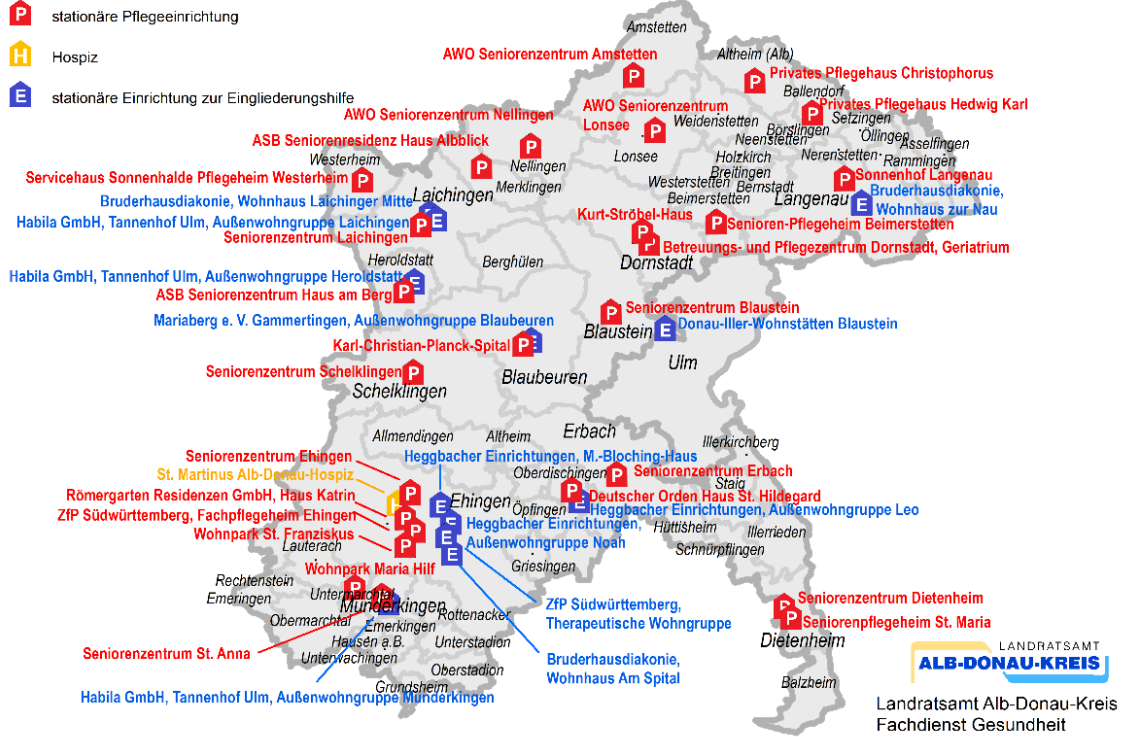
Datenhalter	Deutsche Krankenhaus TrustCenter und Informationsverarbeitung GmbH; Baden-Württembergische Krankenhausgesellschaft e.V.; Land Baden-Württemberg
Datenquelle	Deutsches Krankenhausverzeichnis; BWKG-Mitgliederverzeichnis; Krankenhausplan 2010 Baden-Württemberg Eigene Darstellung Landratsamt Alb-Donau-Kreis

## Standorte der Pflege- und Eingliederungseinrichtungen im Alb-Donau-Kreis und im Stadtkreis Ulm

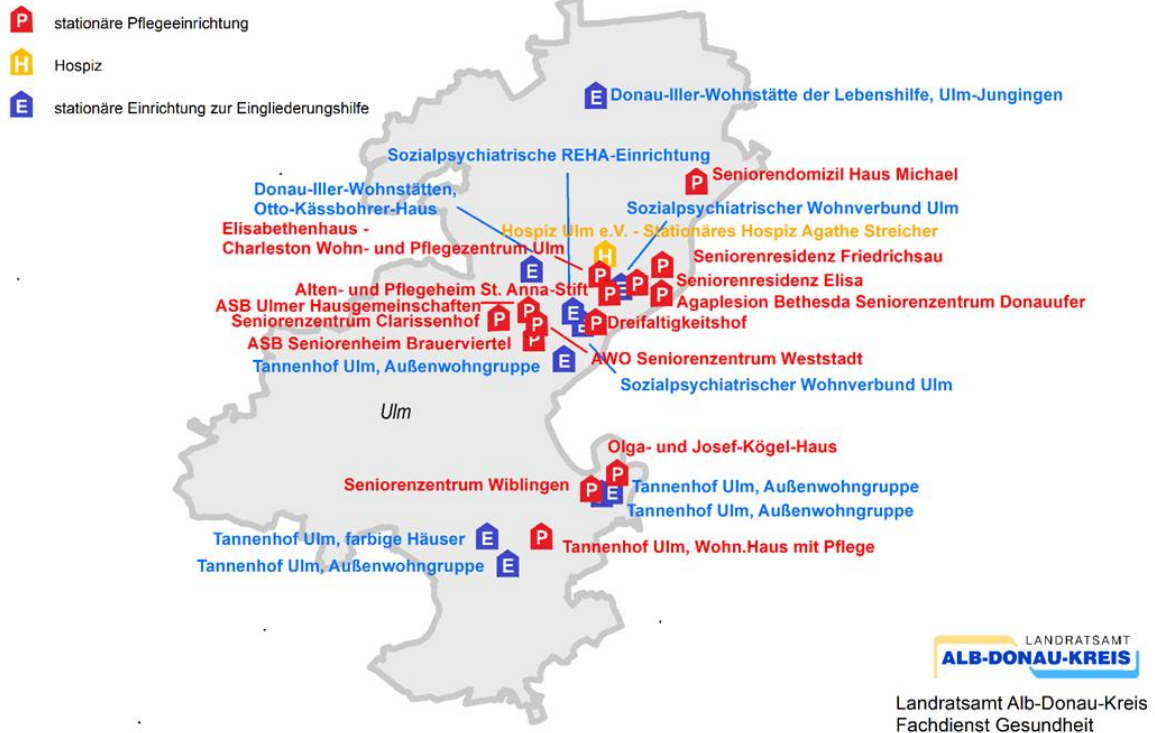
Definition	<p>Dargestellt ist die Anzahl und räumliche Verteilung der Pflege- und Eingliederungseinrichtungen.</p> <p>Nach §71 SGB XI sind stationäre Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime) selbstständig wirtschaftende Einrichtungen, in denen Pflegebedürftige unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegekraft versorgt werden. Stationäre Pflege umfasst vollstationäre Lang- und Kurzzeitpflege sowie teilstationäre Tages und Nachtpflege. [1]</p> <p>Einrichtungen der Eingliederungshilfe haben nach §90 Abs.1 SGB IX, die Aufgabe „(...) Leistungsberechtigten eine individuelle Lebensführung zu ermöglichen, die der Würde des Menschen entspricht, und die volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu fördern. Die Leistung soll sie befähigen, ihre Lebensplanung und -führung möglichst selbstbestimmt und eigenverantwortlich wahrnehmen zu können“.</p> <p>Die Aufgabe von Hospizen besteht in der ganzheitlichen Versorgung von Patienten, die an unheilbaren Erkrankungen mit einem fortschreitenden Verlauf leiden. [1]</p>
Darstellung	<p>Im Alb-Donau-Kreis gab es im Jahr 2023 (Stand: 1.11.2023) folgende Einrichtungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 26 stationäre Pflegeeinrichtungen</li> <li>• 12 Einrichtungen der Eingliederungshilfe</li> <li>• 1 Hospiz</li> </ul> <p>Im Stadtkreis Ulm gab es im Jahr 2024 (Stand: 1.02.2024) folgende Einrichtungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 14 stationäre Pflegeeinrichtungen</li> <li>• 10 Einrichtungen der Eingliederungshilfe</li> <li>• 1 Hospiz</li> </ul>
Datenhalter	Landratsamt Alb-Donau-Kreis, Stadt Ulm
Datenquelle	Landratsamt Alb-Donau-Kreis, Stadt Ulm Eigene Darstellung Landratsamt-Alb-Donau-Kreis

Räumliche Verteilung der Pflege- und Eingliederungseinrichtungen im Alb-Donau-Kreis und Stadtkreis Ulm, 2023/2024 (Karten ebenfalls im Anhang auf S. 85, 86)

Räumliche Verteilung der Pflege- und Eingliederungseinrichtungen im Alb-Donau-Kreis, Stand Oktober 2023



Räumliche Verteilung der Pflege- und Eingliederungseinrichtungen im Stadtkreis Ulm, Stand Februar 2024



## 4. Gesundheitsverhalten

### Impfquoten aus den Einschulungsuntersuchungen: Grundimmunisierung Masern im Alb-Donau-Kreis

**Definition** Dargestellt ist der Anteil der Kinder, die mindestens zwei Impfungen (=Grundimmunisierung) gegen Masern erhalten haben, in Prozent (%).

Die Angaben beziehen sich auf Kinder mit vorgelegten Impfdokumenten aus den Einschulungsuntersuchungen. [1]

**Bedeutung** Impfungen gehören zu den wirksamsten und wichtigsten präventiven Maßnahmen der Medizin. Unmittelbares Ziel der Impfung ist es, den Geimpften vor einer Krankheit zu schützen. [1,4]

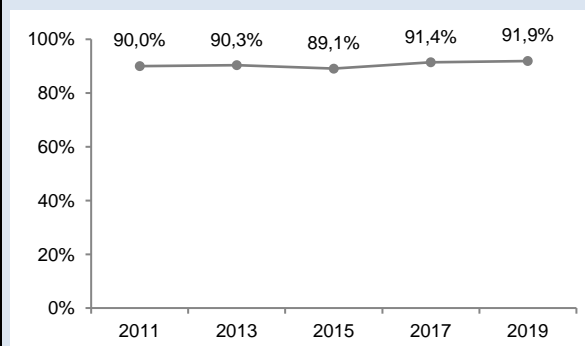
Bei Erreichen hoher Durchimpfungsraten ist es möglich, einzelne Krankheitserreger regional zu eliminieren und schließlich weltweit auszurotten. Die Eliminierung der Masern ist erklärtes und erreichbares Ziel nationaler und internationaler Gesundheitspolitik. [1,4]

**Entwicklung im Landkreis** Die Impfquote für die 2. Masern-Impfung lag im Alb-Donau-Kreis im Jahr 2011 bei 90% und blieb konstant. So betrug die Impfquote im Jahr 2019 im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung 91,9%.

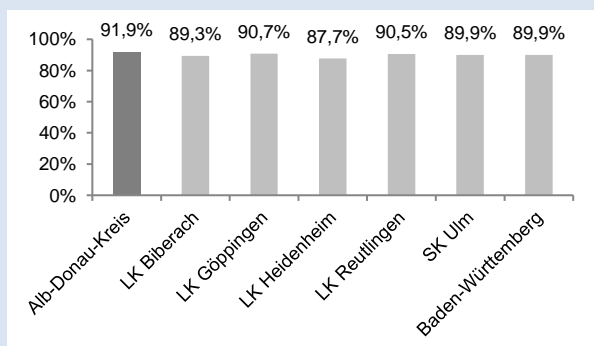
Dieser Wert lag unter der von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zur Ausrottung der Masern als notwendig erachteten Impfquote von mindestens 95%. [2] Dasselbe galt auch in den zum Vergleich herangezogenen Nachbarkreisen sowie für Baden-Württemberg insgesamt.

Mit 91,9% wies der Alb-Donau-Kreis im Jahr 2019 eine leicht höhere Impfquote als die Vergleichskreise auf.

Entwicklung im Alb-Donau-Kreis, 2011 - 2019



Vergleich mit Nachbarkreisen, 2019



**Datenhalter** Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg

**Datenquelle** Einschulungsuntersuchungen

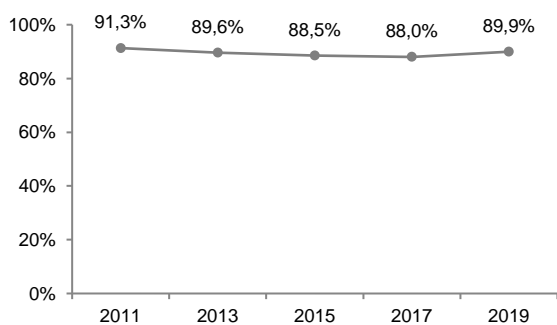
## Impfquoten aus den Einschulungsuntersuchungen: Grundimmunisierung Masern im Stadtkreis Ulm

**Definition** Dargestellt ist der Anteil der Kinder, die mindestens zwei Impfungen (=Grundimmunisierung) gegen Masern erhalten haben, in Prozent (%).  
Die Angaben beziehen sich auf Kinder mit vorgelegten Impfdokumenten aus den Einschulungsuntersuchungen. [1]

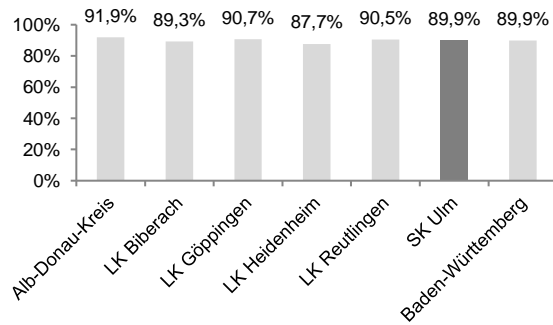
**Bedeutung** Impfungen gehören zu den wirksamsten und wichtigsten präventiven Maßnahmen der Medizin. Unmittelbares Ziel der Impfung ist es, den Geimpften vor einer Krankheit zu schützen. [1,4]  
Bei Erreichen hoher Durchimpfungsraten ist es möglich, einzelne Krankheitserreger regional zu eliminieren und schließlich weltweit auszurotten. Die Eliminierung der Masern ist erklärtes und erreichbares Ziel nationaler und internationaler Gesundheitspolitik. [1,4]

**Entwicklung im Stadtkreis** Die Impfquote für die 2. Masern-Impfung ist im Stadtkreis Ulm von 2011 (91,3%) bis 2017 (88,0%) gesunken. Im Jahr 2019 war ein leichter Anstieg auf 89,9% zu verzeichnen. Dennoch lag der Stadtkreis Ulm unter der von der WHO zur Ausrottung der Masern als notwendig erachteten Impfquote von mindestens 95%. [2]  
Der Stadtkreis Ulm wies im Jahr 2019 dieselbe Impfquote wie das Land Baden-Württemberg auf.

Entwicklung im Stadtkreis Ulm, 2011 - 2019



Vergleich mit Nachbarkreisen, 2019



**Datenhalter** Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg

**Datenquelle** Einschulungsuntersuchungen

## Impfquoten aus den Einschulungsuntersuchungen: Grundimmunisierung FSME im Alb-Donau-Kreis

**Definition** Dargestellt ist der Anteil der Kinder, die mindestens drei Impfungen (=Grundimmunisierung) gegen FSME (Frühsommer-Meningoenzephalitis) erhalten haben, in Prozent (%).

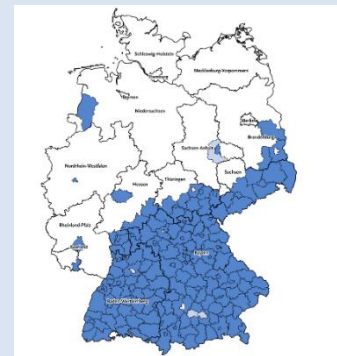
Die Angaben beziehen sich auf Kinder mit vorgelegten Impfdokumenten aus den Einschulungsuntersuchungen. [1]

**Bedeutung** Impfungen gehören zu den wirksamsten und wichtigsten präventiven Maßnahmen der Medizin. Unmittelbares Ziel der Impfung ist es, den Geimpften vor einer Krankheit zu schützen. [4]

Bei Erreichen hoher Durchimpfungsraten ist es möglich, einzelne Krankheitserreger regional zu eliminieren und schließlich weltweit auszurotten. [4]

Der Indikator informiert allgemein über die Inanspruchnahme von Leistungen der Gesundheitsversorgung und speziell über den Impfschutz aus individual- und bevölkerungsmedizinischer Sicht. [4]

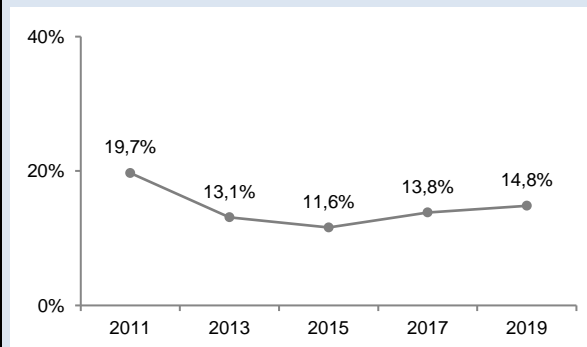
Die Mehrzahl (98%) der 2022 übermittelten FSME-Erkrankten war gar nicht oder unzureichend geimpft. Ein hoher Anteil der auftretenden FSME-Erkrankungen könnte wahrscheinlich durch eine Steigerung der Impfquoten insbesondere in Risikogebieten mit hoher FSME-Inzidenz verhindert werden. Es sollte insbesondere in diesen Gebieten über den Nutzen einer FSME-Impfung aufgeklärt werden. Wie die Karte aufzeigt, ist nahezu der gesamte Süden Deutschlands und somit auch der Alb-Donau-Kreis, durch das Robert Koch-Institut (RKI) als FSME-Risikogebiet definiert. [14]



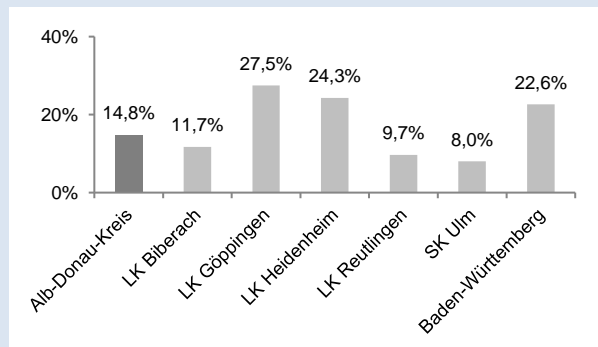
FSME-Risikogebiete in Deutschland laut RKI, 2023

**Entwicklung im Landkreis** Die Impfquote der Grundimmunisierung FSME der Kinder im Alb-Donau-Kreis sank in den letzten Jahren. Während im Jahr 2011 19,7% der Kinder der Einschulungsuntersuchung grundimmunisiert waren, lag der Anteil der Kinder im Jahr 2019 bei 14,8%. Im Vergleich lag der Alb-Donau-Kreis unter dem baden-württembergischen Landeswert mit 22,6%.

Entwicklung im Alb-Donau-Kreis, 2011 - 2019



Vergleich mit Nachbarkreisen, 2019



**Datenhalter** Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg  
**Datenquelle** Einschulungsuntersuchungen



## Impfquoten aus den Einschulungsuntersuchungen: Grundimmunisierung FSME im Stadtkreis Ulm

**Definition** Dargestellt ist der Anteil der Kinder, die mindestens drei Impfungen (=Grundimmunisierung) gegen FSME (Frühsommer-Meningoenzephalitis) erhalten haben, in Prozent (%).

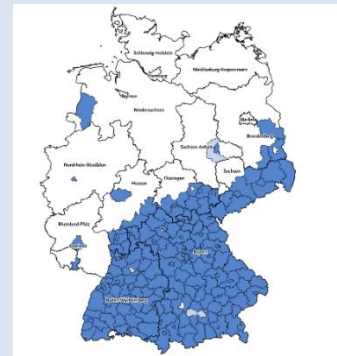
Die Angaben beziehen sich auf Kinder mit vorgelegten Impfdokumenten aus den Einschulungsuntersuchungen. [1]

**Bedeutung** Impfungen gehören zu den wirksamsten und wichtigsten präventiven Maßnahmen der Medizin. Unmittelbares Ziel der Impfung ist es, den Geimpften vor einer Krankheit zu schützen. [4]

Bei Erreichen hoher Durchimpfungsraten ist es möglich, einzelne Krankheitserreger regional zu eliminieren und schließlich weltweit auszurotten. [4]

Der Indikator informiert allgemein über die Inanspruchnahme von Leistungen der Gesundheitsversorgung und speziell über den Impfschutz aus individual- und bevölkerungsmedizinischer Sicht. [4]

Die Mehrzahl (98%) der 2022 übermittelten FSME-Erkrankten war gar nicht oder unzureichend geimpft. Ein hoher Anteil der auftretenden FSME-Erkrankungen könnte wahrscheinlich durch eine Steigerung der Impfquoten insbesondere in Risikogebieten mit hoher FSME-Inzidenz verhindert werden. Es sollte insbesondere in diesen Gebieten über den Nutzen einer FSME-Impfung aufgeklärt werden. Wie die Karte aufzeigt, ist nahezu der gesamte Süden Deutschlands und somit auch der Stadtkreis Ulm, durch das Robert Koch-Institut (RKI) als FSME-Risikogebiet definiert. [14]

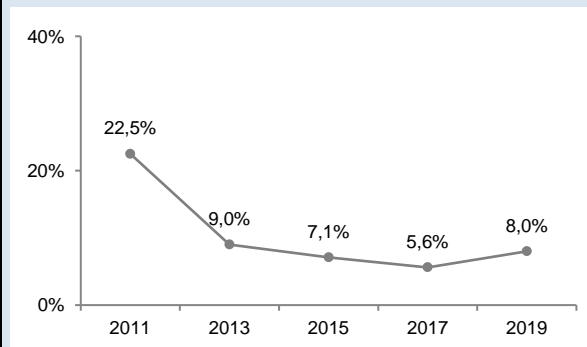


FSME-Risikogebiete in Deutschland laut RKI, 2023

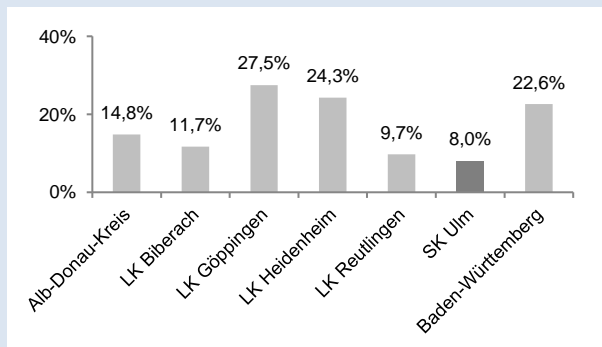
**Entwicklung im Stadtkreis** Die Impfquote der Grundimmunisierung FSME der Kinder im Stadtkreis Ulm ist in den letzten Jahren deutlich gesunken. Während im Jahr 2011 22,5% der Kinder der Einschulungsuntersuchung grundimmunisiert waren, lag der Anteil der Kinder im Jahr 2017 bei 5,6%. Im Jahr 2019 war der prozentuale Anteil der grundimmunisierten Kinder wieder etwas höher mit 8,0%.

Im Vergleich mit den Nachbarkreisen und dem baden-württembergischen Landeswert wies der Stadtkreis Ulm im Jahr 2019 die niedrigste FSME-Grundimmunisierungsrate auf.

Entwicklung im Stadtkreis Ulm, 2011 - 2019



Vergleich mit Nachbarkreisen, 2019



**Datenhalter** Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg  
**Datenquelle** Einschulungsuntersuchungen

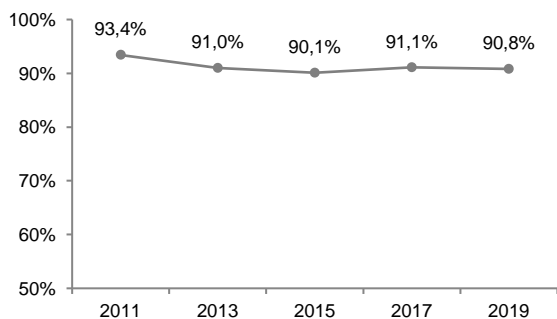
## Inanspruchnahme der Krankheitsfrüherkennungsprogramme bei Kinder: U8 bei der Einschulungsuntersuchung im Alb-Donau-Kreis

**Definition** Dargestellt ist der Anteil der im Rahmen der Einschulungsuntersuchung beraten und untersuchten Kinder, die an der Früherkennungsuntersuchung U8 teilgenommen haben, in Prozent (%).

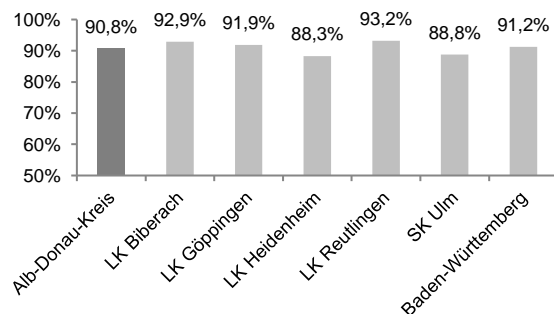
**Bedeutung** Im Rahmen der Einschulungsuntersuchung werden die Eintragungen im Vorsorgeheft erfasst. Die Angaben beziehen sich auf die vier- bis fünfjährigen Kinder, die das Vorsorgeheft zur Einschulungsuntersuchung vorgelegt haben. [1] Die Untersuchung U8 (3½ bis 4 Jahre) wird in der Regel beim niedergelassenen (Kinder-)Arzt durchgeführt. Das gesetzliche Krankheitsfrüherkennungsprogramm für Kinder ist ein mehrteiliges Screening-Programm, das eine möglichst frühzeitige Aufdeckung wesentlicher Entwicklungsstörungen und Erkrankungen zum Ziel hat. Die Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen ist gesetzlich verpflichtend. Die Inanspruchnahme und Ergebnisse dieser Früherkennungsuntersuchungen werden im Vorsorgeheft dokumentiert. [1]

**Entwicklung im Landkreis** Die Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchung U8 sank im Alb-Donau-Kreis seit 2011. Während im Jahr 2011 93,4% der an der Einschulungsuntersuchung teilnehmenden Kinder die Teilnahme an der U8-Untersuchung nachweisen konnten, waren es im Jahr 2019 90,8%. Damit lag der Alb-Donau-Kreis im Jahr 2019 leicht unter dem baden-württembergischen Landeswert von 91,2%.

*Entwicklung im Alb-Donau-Kreis, 2011 - 2019*



*Vergleich mit Nachbarkreisen, 2019*



**Datenhalter** Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg

**Datenquelle** Einschulungsuntersuchungen

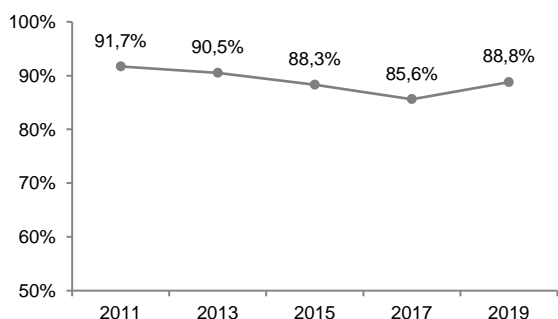
## Inanspruchnahme der Krankheitsfrüherkennungsprogramme bei Kinder: U8 bei der Einschulungsuntersuchung im Stadtkreis Ulm

**Definition** Dargestellt ist der Anteil der im Rahmen der Einschulungsuntersuchung beraten und untersuchten Kinder, die an der Früherkennungsuntersuchung U8 teilgenommen haben, in Prozent (%).

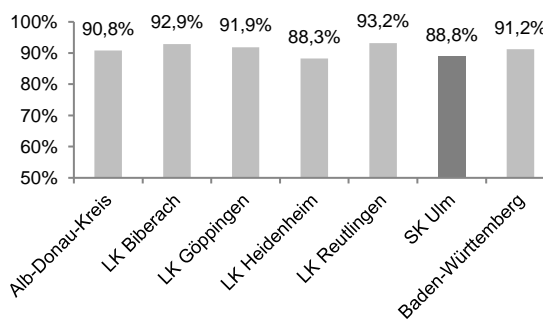
**Bedeutung** Im Rahmen der Einschulungsuntersuchung werden die Eintragungen im Vorsorgeheft erfasst. Die Angaben beziehen sich auf die vier- bis fünfjährigen Kinder, die das Vorsorgeheft zur Einschulungsuntersuchung vorgelegt haben. [1] Die Untersuchung U8 (3½ bis 4 Jahre) wird in der Regel beim niedergelassenen (Kinder-)Arzt durchgeführt. Das gesetzliche Krankheitsfrüherkennungsprogramm für Kinder ist ein mehrteiliges Screening-Programm, das eine möglichst frühzeitige Aufdeckung wesentlicher Entwicklungsstörungen und Erkrankungen zum Ziel hat. Die Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen ist gesetzlich verpflichtend. Die Inanspruchnahme und Ergebnisse dieser Früherkennungsuntersuchungen werden im Vorsorgeheft dokumentiert. [1]

**Entwicklung im Stadtkreis** Die Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchung U8 ist im Stadtkreis Ulm von 2011 (91,7%) bis 2017 (85,6%) gesunken und zum Jahr 2019 (88,8%) wieder gestiegen.  
Im Jahr 2019 wies der Stadtkreis Ulm nach dem Landkreis Heidenheim, den zweitniedrigsten Wert der Vergleichskreise auf. Auch lag der Stadtkreis Ulm unter dem baden-württembergischen Landeswert von 91,2%.

Entwicklung im Stadtkreis Ulm, 2011 - 2019



Vergleich mit Nachbarkreisen, 2019



**Datenhalter** Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg

**Datenquelle** Einschulungsuntersuchungen

## Möglichkeiten und Grenzen des Berichts

- Der vorliegende Basisgesundheitsbericht beschreibt Indikatoren zu den vier Themenfeldern Bevölkerungsdaten, Gesundheitszustand, Gesundheitsversorgung und Gesundheitsverhalten. Die Gesundheitsplanung des Alb-Donau-Kreises strebt eine fortlaufende Gesundheitsberichterstattung an. Im zeitlichen Verlauf können die Veränderungen der einzelnen Indikatoren und somit auch der regionalen Gesundheitsversorgung und -vorsorge beobachtet und dargestellt werden.
- Die dargestellten Indikatoren bilden eine Auswahl der wichtigsten Parameter für die Basisberichterstattung. Darüber hinaus bestehen noch eine Vielzahl an weiteren Indikatoren, welche wichtige Aussagen zur Gesundheit und Versorgungssituation der Bevölkerung für den Alb-Donau-Kreis und den Stadtkreis Ulm geben können. Zukünftig sollen weitere Themenfelder sowie Indikatoren ergänzt und spezifisch, je nach Fragestellung und Ziel, analysiert werden, um ein vollumfängliches Bild darzustellen.
- Der vorliegende Basisbericht ist ein ausschließlich deskriptiver, beschreibender Bericht. Eine Interpretation der Daten und die Identifizierung von möglichen Zusammenhängen findet nicht statt. Der Bericht kann als Arbeitsgrundlage zur Analyse und Entwicklung von möglichen Handlungsfeldern im Alb-Donau-Kreis und dem Stadtkreis Ulm genutzt werden. Zu weiteren spezifischeren Analysen der Handlungsfelder können weitere empirische Datenerhebungen, durch quantitative und qualitative Verfahren, dienen.
- Der Gesundheitsbericht für den Alb-Donau-Kreis und den Stadtkreis Ulm bildet mehrheitlich den aktuellsten verfügbaren Datenstand ab, den es für die ausgewählten Indikatoren zum Zeitpunkt der Berichterstattung gab. Die derzeit aktuellsten verfügbaren Daten sind überwiegend aus den zurückliegenden Jahren, größtenteils aus dem Jahr 2022. Aufgrund der Corona-Pandemie und einer möglichen Datenverzerrung, wurde sich bei bestimmten Indikatoren (bspw. den Krankenhausfällen) bewusst entschieden, nur Daten vor 2020 zu verwenden. Somit werden bei einzelnen Indikatoren nicht die aktuellsten Daten dargestellt.
- Grenzen des Berichts ergeben sich wiederum aus der (teilweise) begrenzten Datenverfügbarkeit und Datenaktualität. Die Daten des Berichts werden größtenteils von Dritten erhoben. Hierbei sind vor allem das Statistische Landesamt, das Landesgesundheitsamt (Gesundheitsatlas) und die Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg Datenhalter. Indikatoren können je nach Datenverfügbarkeit lediglich die zurückliegenden Jahre darstellen.
- Der vorliegende Basisbericht wurde im Rahmen des gesetzlichen Auftrages des öffentlichen Gesundheitsdienstes erstellt. So ist die Gesundheitsplanung auf Grundlage einer Gesundheitsberichtserstattung nach §6 ÖGDG verpflichtend. Da das Gesundheitsamt des Landratsamtes Alb-Donau-Kreis für den Alb-Donau-Kreis sowie den Stadtkreis Ulm zuständig ist, wurde ein gemeinsamer Gesundheitsbericht erstellt. Zielgruppe des Berichts ist die Bevölkerung der Region Alb-Donau / Ulm, sowie alle Gesundheitsakteure und politischen Entscheidungsträger. Bei einer zukünftigen Berichterstattung, wäre der Einbezug eines weiteren vergleichbaren Stadtkreises zu bedenken, um regionale Unterschiede, wie beispielsweise die Bevölkerungsdichte des Stadtkreises Ulm, mit ähnlichen Gebietsstrukturen vergleichen zu können.

- Der kommunale Gesundheitsbericht für den Alb-Donau-Kreis und den Stadtkreis Ulm kann als eine Informationsbasis für Diskussions- und Entscheidungsprozesse im Rahmen der Gesundheitsplanung und der Kommunalen Gesundheitskonferenz dienen. Auf Grundlage der Berichtsdaten können Problemfelder eruiert und Handlungsfelder im Bereich der Gesundheitsversorgung und –vorsorge abgeleitet werden. Das Plenum der Kommunalen Gesundheitskonferenz kann anhand der Diskussionsergebnisse spezifische Arbeitsgruppen einsetzen und diese mit der Erarbeitung von Lösungsansätzen sowie Umsetzungsmaßnahmen beauftragen. Der Bericht stellt daher eine mögliche Grundlage für gesundheitspolitische Entscheidungen in der Region Alb-Donau/ Ulm dar.

## Zusammenfassung – wichtigste Erkenntnisse

Im Folgenden sind die wichtigsten Erkenntnisse zu den Indikatoren der vorherigen Kapitel zusammengefasst, um einen kurzen Überblick mit möglichen Handlungsempfehlungen zu geben.

Für die detaillierte Analyse der dargestellten Erkenntnisse wird auf die Darstellung in den jeweiligen Berichtsschablonen verwiesen.

### 1. Bevölkerungsdaten

- **Die *Bevölkerungsvorausberechnung* wies in beiden Kreisen eine Zunahme bis zum Jahr 2040 auf.**
  - Im Alb-Donau-Kreis wird die Zahl der Bevölkerung von 2025 – 2040 voraussichtlich um 3,18% steigen, auf 206.869 Personen.
  - Im Stadtkreis Ulm wird die Zahl der Bevölkerung von 2025 – 2040 voraussichtlich um 2,78% steigen, auf 130.243 Personen.

Eine Bevölkerungsentwicklung ist entscheidend für die Planung der medizinischen Versorgung. Mit einer wachsenden Bevölkerung geht in der Regel auch eine Zunahme des Bedarfs nach Leistungen der medizinischen Versorgung einher.

- **Der Alb-Donau-Kreis wies im Vergleich den höchsten *Jugendquotienten* auf.**
  - Im Alb-Donau-Kreis nahm der Anteil der Kinder und Jugendlichen seit 2017 wieder leicht zu. Im Jahr 2022 betrug der Jugendquotient 35,3% und wies im Vergleich zu den Nachbarkreisen den höchsten Wert auf und lag ebenfalls über dem baden-württembergischen Landeswert.
  - Im Stadtkreis Ulm blieb der Anteil der Kinder und Jugendlichen konstant. Im Vergleich mit den Nachbarkreisen wies der Stadtkreis Ulm 2022 mit 29,6% den niedrigsten Jugendquotienten auf.

Der Alb-Donau-Kreis wies 2022 den höchsten Anteil an Kindern und Jugendlichen (bis unter 20 Jahre) im Vergleich zu den Nachbarkreisen auf. Somit ist von einer Zunahme der jüngeren Bevölkerung auszugehen.

- **Der *Altenquotient* nahm in beiden Kreisen seit 2002 stetig zu.**
  - Im Alb-Donau-Kreis stieg der Altenquotient seit 2002 stetig an. Somit nahm der Anteil der über 60-jährigen und älteren Personen zu. 2022 betrug der Altenquotient 34,0% und war somit etwas niedriger als der baden-württembergische Landeswert (34,9%).
  - Im Stadtkreis Ulm stieg der Altenquotient seit 2002 ebenfalls an. Somit nahm der Anteil der über 60-jährigen und älteren Personen auch hier zu. Im Vergleich zu den Nachbarkreisen und dem baden-württembergischen Landeswert wies der Stadtkreis Ulm 2022 mit 29,9% den niedrigsten Altenquotienten auf.

Im Laufe des Lebens ändert sich die Anfälligkeit für Krankheiten sowie Unfälle und somit der medizinische Versorgungsbedarf. Überwiegend ältere Menschen sind von Pflegebedürftigkeit betroffen. Da in Land- und Stadtkreis eine Zunahme der über 60-jährigen und älteren Personen zu verzeichnen ist, besteht das Risiko einer wachsen-

den Pflegebedürftigkeit in beiden Kreisen und somit auch einem sich verändernden Bedarf in der ambulanten und stationären Versorgung.

- **Die *Arbeitslosenquote* lag im Alb-Donau-Kreis unter dem baden-württembergischen Landeswert und im Stadtkreis Ulm auf demselben Niveau.**
  - Im Alb-Donau-Kreis blieb die Arbeitslosenquote in den letzten Jahren konstant. 2022 betrug sie 2,3% und lag damit unter dem baden-württembergischen Landeswert sowie unter den Werten der Vergleichskreise (außer dem Landkreis Biberach).
  - Im Stadtkreis Ulm stieg die Arbeitslosenquote in den letzten Jahren geringfügig. 2022 betrug sie 3,5% und war damit auf demselben Niveau wie der baden-württembergische Landeswert.

## 2. Gesundheitszustand

- **Die *Lebenserwartung* stieg in beiden Kreisen an.**

- Im Alb-Donau-Kreis stieg die mittlere Lebenserwartung für beide Geschlechter in den letzten Jahren kontinuierlich an. 2021 lag sie für Jungen bei 80,6 Jahren und für Mädchen bei 84,3 Jahren.
- Im Stadtkreis Ulm stieg die mittlere Lebenserwartung für beide Geschlechter in den letzten Jahren ebenfalls leicht an. 2021 lag sie für Jungen bei 79,7 Jahren und für Mädchen bei 84,2 Jahren.

Die Lebenserwartung erlaubt allgemeine Rückschlüsse auf die gesundheitliche Lage einer Region, ist jedoch nur eine Momentaufnahme. Dennoch zeigt der zeitliche Verlauf eine steigende Lebenserwartung für beide Kreise auf, was auf eine gute gesundheitliche Lage der Bevölkerung hindeutet.

- **Die Anzahl der *Pflegebedürftigen ab 65 Jahren* nahm in beiden Kreisen stetig zu.**

- Im Alb-Donau-Kreis nahm die Zahl der Pflegebedürftigen ab 65 Jahren pro 1.000 Einwohner in den letzten Jahren kontinuierlich zu. So waren im Jahr 2021 230 Personen je 1.000 Einwohner pflegebedürftig.
- Im Stadtkreis Ulm nahm die Zahl der Pflegebedürftigen ab 65 Jahren pro 1.000 Einwohner in den letzten Jahren ebenfalls kontinuierlich zu. 248 Personen je 1.000 Einwohner waren 2021 pflegebedürftig, damit lag der Stadtkreis Ulm über dem baden-württembergischen Landeswert.

Mit zunehmender Anzahl an Pflegebedürftigen steigt auch tendenziell die Nachfrage an Angeboten der pflegerischen Versorgung. Aufgrund des Wandels zur außerfamiliären Versorgung geht dies meist auch mit einem erhöhten Bedarf an Betreuungsmöglichkeiten einher. Somit ist in den nächsten Jahren mit einem steigenden Bedarf an ambulanten und stationären Angeboten zu rechnen.

- ***Krankenhausfälle* blieben in Land- und Stadtkreis seit 2011 konstant.**

- Im Alb-Donau-Kreis war die Anzahl der vollstationären Krankenhausfälle in den letzten Jahren konstant. 2019 wurden 16.294 Personen je 100.000 Einwohner vollstationär behandelt, damit lag der Alb-Donau-Kreis unter dem baden-württembergischen Landeswert.
- Im Stadtkreis Ulm war die Anzahl der vollstationären Krankenhausfälle in den letzten Jahren ebenfalls konstant. 2019 wurden 14.840 Personen je 100.000 Einwohner vollstationär behandelt. Im Vergleich zu den Nachbarkreisen und dem baden-württembergischen Landeswert wies der Stadtkreis Ulm 2019 die niedrigste Rate an Krankenhausfällen auf.

Die Anzahl an Krankenhausfällen sind mögliche Daten, welche bei der Planung und Gestaltung der Krankenhausversorgung in der Region hinzugezogen werden können. Die Krankenhausfälle in Land- und Stadtkreis wiesen in den vergangenen Jahren (2011 - 2019) keine wesentlichen Änderungen auf. Der Stadtkreis Ulm und der Alb-Donau-Kreis wiesen 2019 die niedrigsten Krankenhausfallzahlen im Vergleich zu den Nachbarkreisen und dem baden-württembergischen Landeswert auf.



- **Krankenhausfälle infolge ausgewählter Diagnosegruppen:**

- Im Alb-Donau-Kreis waren 2019 die meisten Krankenhausfälle aufgrund folgender drei Diagnosegruppen:
  - „Krankheiten des Kreislaufsystems“, „Krankheiten des Verdauungssystems“ sowie „Verletzungen, Vergiftungen und bestimmter anderer Folgen äußerlicher Ursachen“.
- Im Stadtkreis Ulm waren 2019 die meisten Krankenhausfälle aufgrund folgender drei Diagnosegruppen:
  - „Krankheiten des Kreislaufsystems“, „Verletzungen, Vergiftungen und bestimmter anderer Folgen äußerlicher Ursachen“ sowie „Krankheiten des Verdauungssystems“.

Der Alb-Donau-Kreis wies in der Diagnosegruppe „Krankheiten des Verdauungssystems“ im Jahr 2019 den höchsten Wert aller Vergleichskreise auf, wobei dieser bereits seit 2016 stetig sank. Auch wies der Stadtkreis Ulm, nach dem Alb-Donau-Kreis, den zweithöchsten Wert bei „Krankheiten des Verdauungssystems“ auf. Die Daten der Krankenhausfälle stellen wichtige Strukturdaten für die Planung und Gestaltung der Krankenhausversorgung dar. So kann die spezifische Analyse der einzelnen Diagnosegruppen bei der zukünftigen Planung der Gesundheitsversorgung unterstützen.

### 3. Gesundheitsversorgung

- **Bei der Anzahl der *Einwohner je Hausarzt* war ein deutlicher Unterschied zwischen Land- und Stadtkreis zu erkennen.**
  - Im Alb-Donau-Kreis sank die Anzahl der Einwohner je Hausarzt in den letzten Jahren kontinuierlich. 2019 versorgte ein Hausarzt im Durchschnitt 672 Einwohner. Im Vergleich behandelte ein Hausarzt in Baden-Württemberg durchschnittlich 533 Einwohner. Somit versorgte ein Hausarzt im Alb-Donau-Kreis mehr Einwohner als im landesweiten Vergleich.
  - Im Stadtkreis Ulm sank die Anzahl der Einwohner je Hausarzt in den letzten Jahren ebenfalls. 2019 versorgte ein Hausarzt im Durchschnitt 288 Einwohner. Im Vergleich zu den Nachbarkreisen und dem baden-württembergischen Landeswert versorgte ein Hausarzt im Stadtkreis Ulm deutlich weniger Einwohner.

Die hausärztliche Versorgung zwischen Land- und Stadtkreis bezogen auf die Anzahl der Einwohner je Hausarzt ist sehr different. So wies der Stadtkreis Ulm 2019 die niedrigste Versorgungsdichte im Vergleich zu den Nachbarkreisen und dem Land Baden-Württemberg auf. Im Alb-Donau-Kreis war die Versorgungsdichte wiederum höher als im Landesvergleich. So versorgte ein Hausarzt im Alb-Donau-Kreis deutlich mehr Einwohner als ein Hausarzt im baden-württembergischen Landesschnitt. Der Zugang zur ambulanten Versorgung war im Jahr 2019 im Alb-Donau-Kreis somit deutlich schwieriger als im Stadtkreis Ulm.

- **Die *Anzahl der Hausärzte* blieb in Land- und Stadtkreis konstant.**
  - Im Alb-Donau-Kreis blieb die Anzahl der Hausärzte seit 2015 relativ konstant. So waren im Jahr 2023 129 Hausärzte tätig.
  - Im Stadtkreis Ulm blieb die Anzahl der Hausärzte seit 2015 ebenfalls relativ konstant. So waren im Jahr 2023 100 Hausärzte tätig.
- **Insgesamt bestehen derzeit *acht Niederlassungsmöglichkeiten für Hausärzte* in der Region.**

Die Bedarfsplanung der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg gliedert den Alb-Donau-Kreis und den Stadtkreis Ulm in drei Mittelbereiche: Blaubeuren/Laichingen, Ehingen und Ulm.

Insgesamt bestehen in allen drei Mittelbereichen derzeit 8,0 Niederlassungsmöglichkeiten für Hausärzte, wobei im Mittelbereich Blaubeuren/ Laichingen die meisten Niederlassungsmöglichkeiten mit 4,5 freien Sitzen bestehen.

- ***Altersstruktur der Hausärzte*: Größte Altersgruppe bilden die 40- bis 49-Jährigen; der kumulierte Anteil der 60-Jährigen und älter bilden die größte Gruppe.**
  - Im Alb-Donau-Kreis stellten 2023 die 40- bis 49-Jährigen Hausärzte mit 25,6% die größte Altersgruppe dar. Die 28- bis 39-Jährigen bildeten die kleinste Gruppe. Die Hausärzte über 60 Jahre und älter (60 bis 93 Jahre) machen kumuliert einen Anteil von 38,8% aus.

- Im Stadtkreis Ulm stellten 2023 die 40- bis 49-Jährigen mit 26,0% ebenfalls die größte Altersgruppe dar. Die 28- bis 39-Jährigen bildeten die kleinste Gruppe. Die Hausärzte über 60 Jahre und älter (60 bis 93 Jahre) machen kumuliert einen Anteil von 36,0% aus.

Die Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen bildete 2023 den größten Anteil an der hausärztlichen Versorgung. Dennoch wiesen die Altersgruppen ab 60 Jahren und älter (60 bis 93 Jahre) insgesamt den größten Anteil an Hausärzten auf. Hier ist davon auszugehen, dass diese Ärzte in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen werden. Um die hausärztliche Versorgung zukünftig sicherzustellen, ist es wichtig in der ambulanten Versorgung aktiv zu werden und dem drohenden Hausärztemangel entgegenzuwirken.

- **Die Anzahl der *Einwohner je Facharzt* unterschied sich deutlich zwischen Land- und Stadtkreis.**

- Der Alb-Donau-Kreis lag 2019 bei den Facharztgruppen der Augenärzte, der Frauenärzte, der Internisten, der Kinderärzte, der Orthopäden und der Psychotherapeuten über dem baden-württembergischen Landeswert. Nur bei der Facharztgruppe der Chirurgen lag der Alb-Donau-Kreis deutlich unter dem Landeswert. Somit wies die Versorgungsdichte im Alb-Donau-Kreis 2019 auf einen schwierigeren Zugang zur fachärztlichen Versorgung hin.
- Der Stadtkreis Ulm lag 2019 in allen dargestellten Facharztgruppen (Augenärzte, Chirurgen, Frauenärzte, Internisten, Kinderärzte, Orthopäden, Psychotherapeuten) unter dem baden-württembergischen Landeswert. Somit wies die Versorgungsdichte im Stadtkreis Ulm 2019 in allen dargestellten Facharztgruppen auf einen leichteren Zugang zur Versorgung als im Landesdurchschnitt und im Vergleich zum Alb-Donau-Kreis hin.

Der Zugang zur fachärztlichen Versorgung unterschied sich im Jahr 2019 zwischen Land- und Stadtkreis stark. So war im Stadtkreis Ulm eine sehr gute fachärztliche Versorgung zu verzeichnen. In allen Facharztgruppen lag die Versorgungsdichte unter dem baden-württembergischen Landeswert, auch bestanden im Jahr 2023 keine freien Niederlassungsmöglichkeiten für Fachärzte, da in allen Facharztgruppen laut Bedarfsplanung eine Überversorgung bestand.

Im Alb-Donau-Kreis war der Zugang zur fachärztlichen Versorgung im Jahr 2019 schwieriger als im Stadtkreis Ulm. So versorgte ein Facharzt im Alb-Donau-Kreis mehr Einwohner als im baden-württembergischen Vergleich. Dennoch bestanden auch im Alb-Donau-Kreis im Jahr 2023 nur in der Facharztgruppe der Nervenärzte freie Niederlassungsmöglichkeiten (1,5 Stellen). Bei den restlichen Facharztgruppen bestanden auch im Alb-Donau-Kreis keine freien Niederlassungsmöglichkeiten.

- **Anteil der *Fachärzte über 60 Jahre* zwischen Land- und Stadtkreis sehr different.**

- Der Anteil der Fachärzte über 60 Jahren lag im Alb-Donau-Kreis in allen Facharztgruppen (außer den Psychotherapeuten) über dem baden-württembergischen Landeswert. Die Kinder- und Jugendärzte über 60 Jahren lagen mit einem Anteil von 63% und die Augenärzte über 60 Jahren mit einem Anteil von 50% deutlich über dem Landeswert.

- Im Stadtkreis Ulm lag der Anteil der Fachärzte über 60 Jahren wiederum überwiegend unter dem baden-württembergischen Landeswert. Nur die Facharztgruppen der Psychotherapeuten (48%) und Frauenärzte (33%) lagen über dem Landewert. Besonders hervorzuheben ist die Facharztgruppe der Augenärzte, bei welcher nur 7% der Ärzte über 60 Jahre alt waren.

Es ist davon auszugehen, dass ein Großteil der Ärzte über 60 Jahre in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen wird. Davon betroffen sind insbesondere die Facharztgruppen im Alb-Donau-Kreis. Um die fachärztliche Versorgung weiterhin sicherzustellen, ist es wichtig in der ambulanten Versorgung aktiv zu werden und dem drohenden Fachärztemangel entgegenzuwirken.

#### 4. Gesundheitsverhalten

- **Impfquote gegen Masern in beiden Kreisen unter notwendigem Wert zur Eliminierung der Masern.**
  - Im Alb-Donau-Kreis betrug die Impfquote für die 2. Masern-Impfung 2019 91,9%. Dieser Wert lag unter der von der WHO zur Ausrottung der Masern als notwendig erachteten Impfquote von mindestens 95%.
  - Im Stadtkreis Ulm betrug die Impfquote für die 2. Masern-Impfung 2019 89,9%. Dieser Wert lag ebenfalls unter der von der WHO zur Ausrottung der Masern als notwendig erachteten Impfquote von mindestens 95%.

Seit dem 1. März 2020 gilt bundesweit für alle Kinder, welche in die Kita oder Schule gehen, eine verpflichtende Masernschutzimpfung. [15]

Das Masernschutzgesetz zielt darauf ab, Kinder wirksam vor einer Masernerkrankung zu schützen. Die vorliegenden Daten beziehen sich auf den Zeitraum vor Inkrafttreten des Masernschutzgesetzes, sodass die Maßnahme der verpflichtenden Impfung noch nicht greifen konnte.

- **Impfquote gegen FSME in beiden Kreisen deutlich unter dem baden-württembergischen Landeswert.**
  - Im Alb-Donau-Kreis sank die Impfquote der Grundimmunisierung FSME der Kinder in den letzten Jahren und lag 2019 bei 14,8% und damit unter dem baden-württembergischen Landeswert von 22,6%.
  - Im Stadtkreis Ulm sank die Impfquote der Grundimmunisierung FSME der Kinder in den letzten Jahren ebenfalls und lag 2019 bei 8,0% und damit deutlich unter dem baden-württembergischen Landeswert von 22,6%.

Impfungen haben zum unmittelbaren Ziel die Geimpften vor Krankheiten und deren Folgen zu schützen. Da die Region Alb-Donau / Ulm im FSME-Risikogebiet liegt, ist eine Grundimmunisierung gegen FSME eine wichtige präventive Maßnahme zum Schutz vor der Erkrankung. Deshalb ist den sinkenden Impfquoten entgegenzuwirken und anhand von Maßnahmen zur Steigerung der Grundimmunisierung bei Kindern, insbesondere im Stadtkreis Ulm, beizutragen.

## Ausblick

Der vorliegende Basisgesundheitsbericht schafft einen ersten Überblick über die gesundheitliche Versorgungssituation für die Region Alb-Donau/ Ulm, in dem die vier Themenbereiche Bevölkerungsdaten, Gesundheitszustand, Gesundheitsversorgung sowie Gesundheitsverhalten betrachtet wurden.

Zwischen Land- und Stadtkreis sind Gemeinsamkeiten aber auch Unterschiede zu erkennen, sodass bei der Ableitung von möglichen Handlungsempfehlungen eine Differenzierung notwendig ist.

Wie in dem Bericht ersichtlich, wird die Bevölkerung in Land- und Stadtkreis zunehmend älter, was sich in einer steigenden Lebenserwartung und einem gestiegenen Altenquotienten widerspiegelt. Ebenfalls steigt die Anzahl an Pflegebedürftigen über 65 Jahre, was wiederum mit einer höheren Inanspruchnahme der medizinischen Versorgung einhergeht. So wird auch der Bedarf an Angeboten für Pflegebedürftige stetig steigen. Gleichzeitig ist, nach dem Prinzip „ambulant vor stationär“, das Ziel die ältere Bevölkerung möglichst lange im häuslichen Umfeld zu versorgen.

Daher wäre eine wohnortnahe Versorgung, Entlastungsleistungen für pflegende Angehörige sowie die Ausweitung von bereits bestehenden Ehrenamtsstrukturen empfehlenswert. Diese Themen könnten im Rahmen der *Arbeitsgruppe II „Kommunale Pflegekonferenz“* der Kommunalen Gesundheitskonferenz bearbeitet und diskutiert werden. Mögliche Handlungsempfehlungen und Lösungsansätze für die Region können hierdurch entstehen.

Der demografische Wandel ist auch in der hausärztlichen Versorgung zunehmend spürbar, da ein Großteil der Hausärzte im Alb-Donau-Kreis und Stadtkreis Ulm über 60 Jahre alt ist. Diese werden voraussichtlich in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen, sodass die Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung zukünftig gefährdet ist. Bereits jetzt bestehen freie Niederlassungsmöglichkeiten in allen drei Mittelbereichen der Region. Ferner ist bereits jetzt der Zugang zur fachärztlichen Versorgung im Alb-Donau-Kreis schwieriger als im Stadtkreis Ulm.

Es wird empfohlen die Attraktivität für eine Niederlassung in der Region zu stärken, indem jüngere Ärzte in Form von Anreizen an die Region gebunden werden können. Die Initiierung einer *Arbeitsgruppe zur Sicherstellung der ärztlichen Versorgung* im Rahmen der Kommunalen Gesundheitskonferenz und damit einhergehend die Entwicklung potenzieller Maßnahmen, wäre hierfür ein möglicher Lösungsansatz. Bereits jetzt beschäftigt sich die *Arbeitsgruppe I „Sektorenübergreifende Versorgung“* der Kommunalen Gesundheitskonferenz mit der Sicherstellung der ärztlichen Versorgung im Rahmen der *„Verbundweiterbildung Allgemeinmedizin“*.

Die Bevölkerung im Alb-Donau-Kreis und Stadtkreis Ulm weist niedrige Impfquoten gegen Masern und FSME auf. Zur Prävention und Steigerung der Krankheitsvermeidung ist eine Erhöhung der Impfquote empfehlenswert. So könnte durch Informationsmaßnahmen und Aufklärungsarbeit der Bevölkerungsschutz verbessert werden.

Dieser Bericht bildet eine wichtige Ausgangsbasis für die Gesundheitsplanung und die Arbeit der Kommunalen Gesundheitskonferenz Alb-Donau-Kreis / Stadt Ulm.

Indem anhand der Berichtsdaten politische Entscheidungen getroffen, Handlungsfelder abgeleitet und Arbeitsgruppen im Rahmen der Kommunalen Gesundheitskonferenz initiiert werden, können Maßnahmen zur Stärkung der Gesundheitsversorgung und –vorsorge für die Region Alb-Donau / Ulm entwickelt werden – regional und problembezogen.

Die wohnortnahe und hochwertige Gesundheitsversorgung sicherzustellen und die Gesundheit in allen Lebenslagen und Lebenswelten zu fördern, ist das oberste Ziel der Kommunalen Gesundheitskonferenz.

## Literaturverzeichnis

- 1: Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg. Abteilung 7 Landesgesundheitsamt. *Gesundheitsatlas Baden-Württemberg*. Verfügbar unter: <https://www.gesundheitsatlas-bw.de/> (zuletzt geprüft am 14.12.2023)
- 2: Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit. *Berichtsschablone. Gesundheit in der Region – auf einen Blick*. 2016.
- 3: Statistische Ämter des Bundes und der Länder. *Regionalatlas Deutschland*. Verfügbar unter: <https://regionalatlas.statistikportal.de/> (zuletzt geprüft am 14.12.2023)
- 4: Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.). *Indikatorenatz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder*. 3. neu bearbeitete Fassung. Bielefeld: Landesinstitut für den Öffentlichen Gesundheitsdienst des Landes Nordrhein-Westfalen. 2003.
- 5: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. Verfügbar unter: <https://www.statistik-bw.de/> (zuletzt geprüft am 14.12.2023)
- 6: Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg. *Die ambulante medizinische Versorgung 2023. Bericht der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg (KVBW)*. 2023.
- 7: Kassenärztliche Bundesvereinigung. *Die Bedarfsplanung. Grundlagen, Instrumente und Umsetzung*. 2020.
- 8: Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg. *Stand der Bedarfsplanung. Berichterstattung über die arztgruppenspezifischen Versorgungsgrade je Planungsregion gemäß Beschlussfassung des Landesausschusses der Ärzte und Krankenkassen für Baden-Württemberg. -18. Oktober 2023-. Fortschreibung des Bedarfsplans vom 27.10.2020*. 2023.
- 9: Statistisches Bundesamt. *Bevölkerung – Sterbefälle und Lebenserwartung*. Verfügbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Sterbefaelle-Lebenserwartung/inhalt.html> (zuletzt geprüft am 14.12.2023)
- 10: Deutsche Krankenhaus TrustCenter und Informationsverarbeitung GmbH (DKTIG). *Deutsches Krankenhausverzeichnis*. Verfügbar unter: <https://www.deutsches-krankenhaus-verzeichnis.de/app/suche/ergebnis> (zuletzt geprüft am 07.12.2023)
- 11: Baden-Württembergische Krankenhausgesellschaft e.V.. *BWKG-Mitgliederverzeichnis*. Verfügbar unter: <https://www.bwkg.de/unsere-mitglieder/reha-einrichtungen/> (zuletzt geprüft am 07.12.2023)
- 12: Land Baden-Württemberg. Krankenhausplan 2010 (Ziffer 9). *Verzeichnis der zugelassenen Krankenhäuser -25.04.2023-*.
- 13: Simon, Michael (2017). *Das Gesundheitssystem in Deutschland. Eine Einführung in Struktur und Funktionsweise*. (6. Auflage). Bern: Hogrefe Verlag.



14: Robert Koch-Institut (RKI). *FSME-Risikogebiete in Deutschland*. 2023. Epidemiologisches Bulletin 2023;9:3-22| DOI 10.25646/11176

15: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. *Hilfestellung bei der Umsetzung des Masernschutzgesetzes*.

Verfügbar unter: <https://km-bw.de/Masernschutzgesetz> (zuletzt geprüft am 14.12.2023)

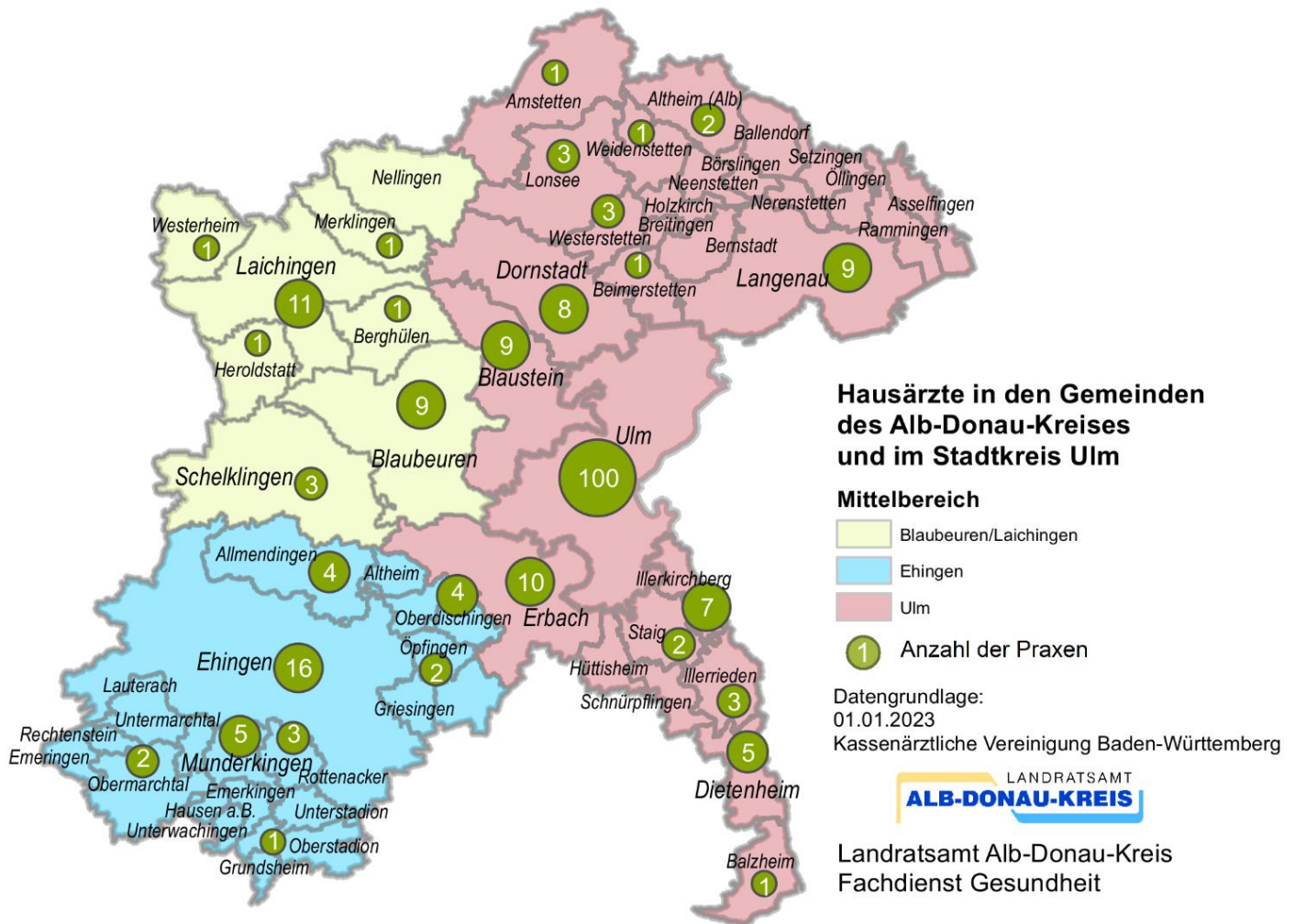
## Abkürzungsverzeichnis

ADK	Alb-Donau-Kreis
BW	Baden-Württemberg
BWKG	Baden-Württembergische Krankenhausgesellschaft
FSME	Frühsommer-Meningoenzephalitis
LK	Landkreis
ÖGDG	Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst
RKI	Robert Koch-Institut
SK	Stadtkreis
km <sup>2</sup>	Quadratkilometer
WHO	Weltgesundheitsorganisation

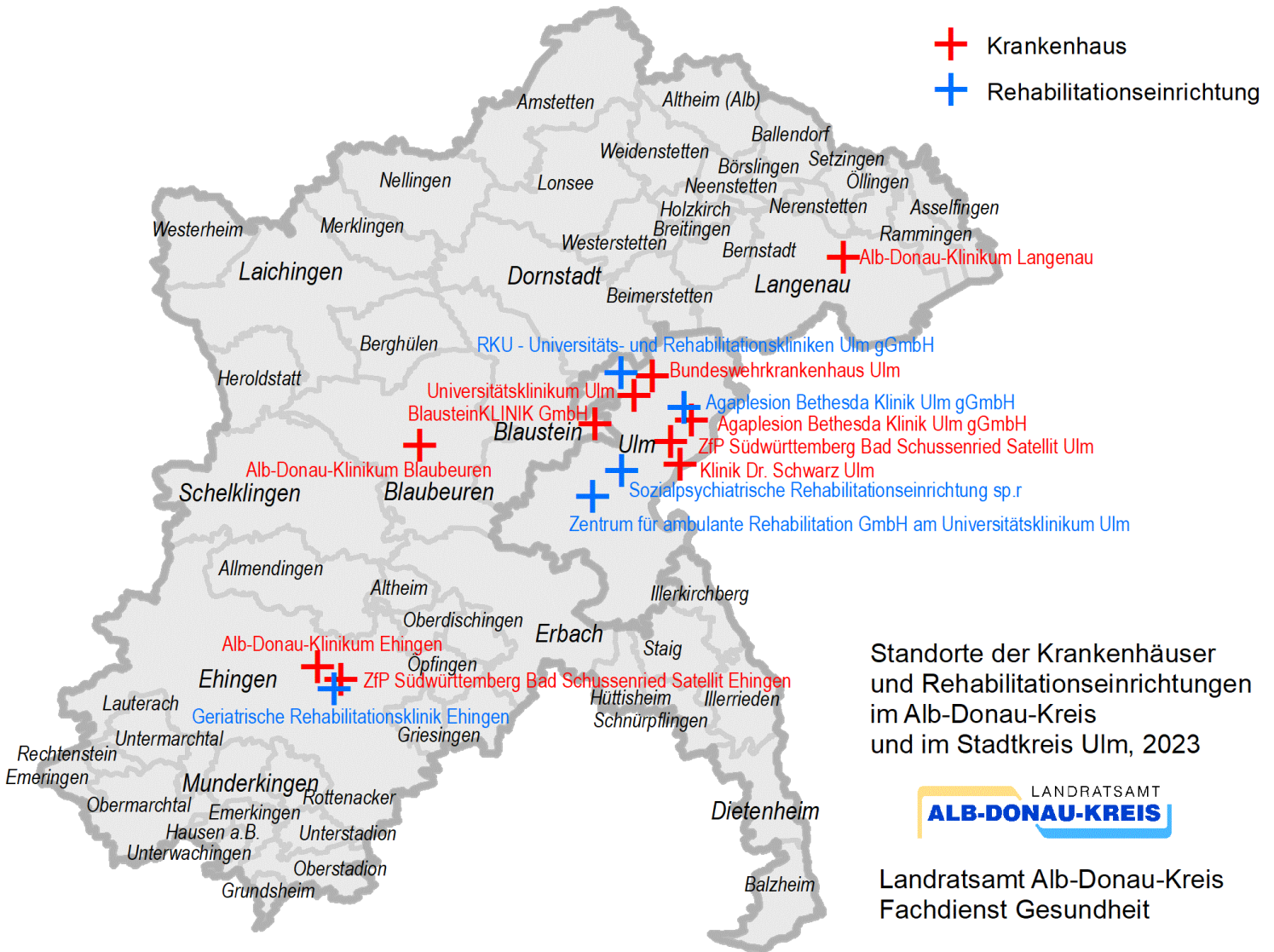
## Anhang

Räumliche Verteilung der Hausärzte in den drei Mittelbereichen der Region Alb-Donau / Ulm, 2023

Eigene Darstellung durch das Landratsamt Alb-Donau-Kreis.



Räumliche Verteilung der Krankenhäuser und Rehabilitationseinrichtungen im Alb-Donau-Kreis und Stadtkreis Ulm, 2023  
 Eigene Darstellung durch das Landratsamt Alb-Donau-Kreis.





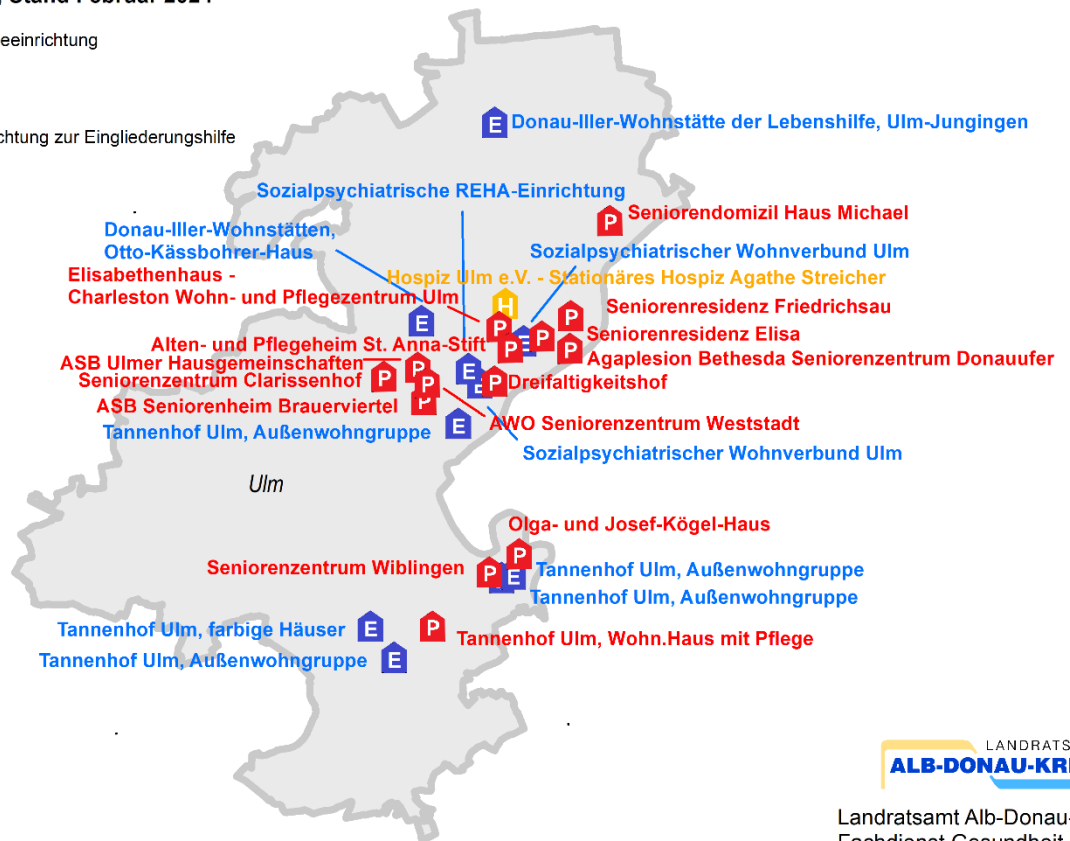
Räumliche Verteilung der Pflege- und Eingliederungseinrichtungen im Stadtkreis Ulm, 2024  
Eigene Darstellung durch das Landratsamt Alb-Donau-Kreis.

Räumliche Verteilung der Pflege- und Eingliederungseinrichtungen  
im Stadtkreis Ulm, Stand Februar 2024

**P** stationäre Pflegeeinrichtung

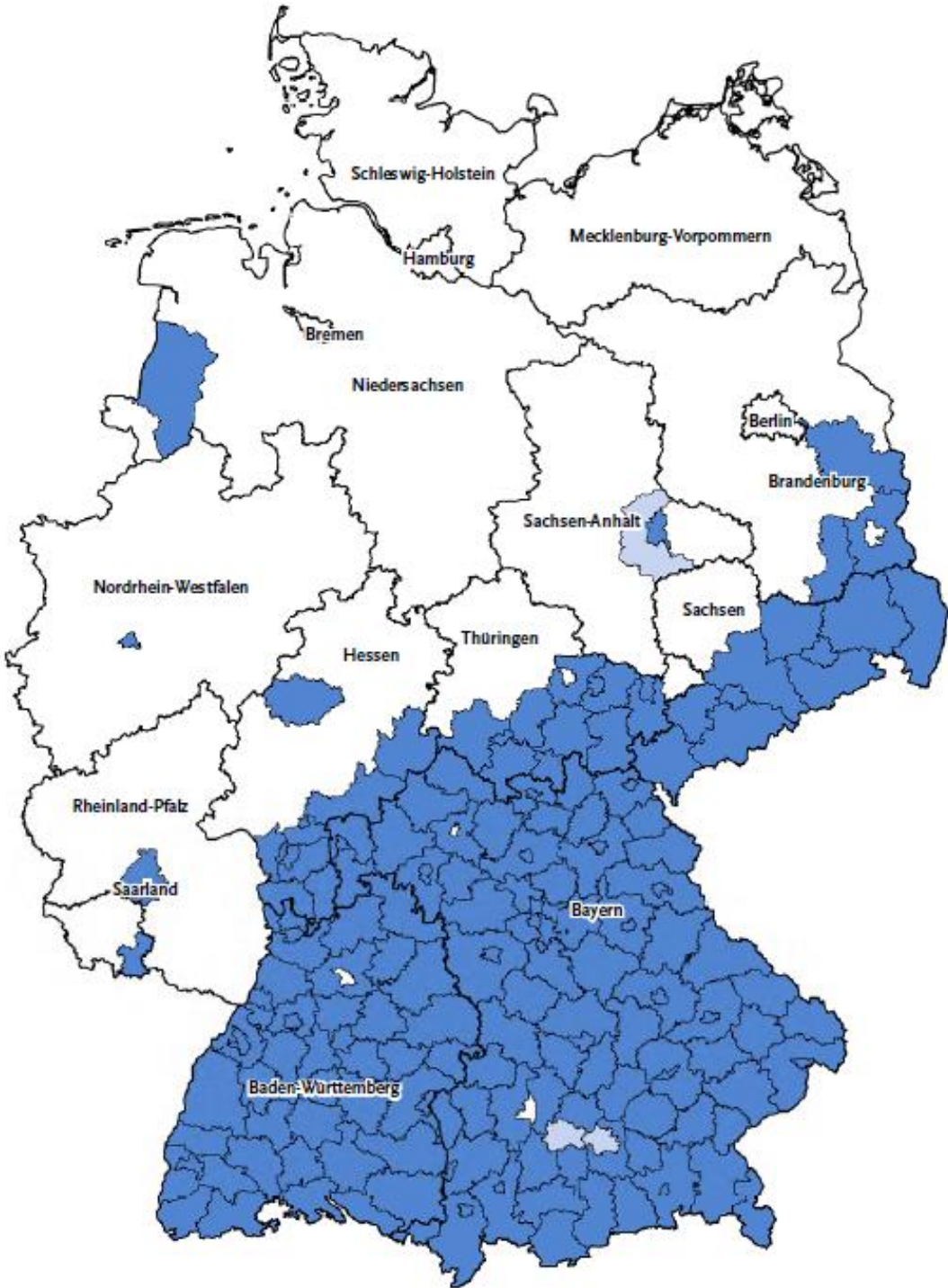
**H** Hospiz

**E** stationäre Einrichtung zur Eingliederungshilfe



Landratsamt Alb-Donau-Kreis  
Fachdienst Gesundheit

FSME-Risikogebiete in Deutschland laut RKI



Robert Koch-Institut (RKI). *FSME-Risikogebiete in Deutschland*. 2023. Epidemiologisches Bulletin 2023;9:3-22| DOI 10.25646/11176

